

Jahresberichte des Offizialatsarchivs Vechta

Von Archivleiter Willi Baumann

Jahresbericht 1995

Aus: Kulturland Oldenburg 1995, S. 69-70

Wegen der erstmaligen Berichterstattung an dieser Stelle ist es sinnvoll, einige grundsätzliche Bemerkungen vorauszuschicken. Das Bistum Münster besteht bekanntlich aus zwei räumlich voneinander getrennten Gebieten, dem rheinisch-westfälischen und dem oldenburgischen Bistumsteil. Die Spitze der kirchlichen Verwaltung im letztgenannten Bistumsteil bildet das 1831 in Vechta eingerichtete und mit weitgehenden Vollmachten ausgestattete Bischöflich Münstersche Offizialat. Sein Amtsbezirk, der sog. Offizialatsbezirk Oldenburg, umfaßt das Gebiet des Oldenburger Landes. Die zentrale archivische Einrichtung der katholischen Kirche in dieser Region ist das Offizialatsarchiv in Vechta (OAV). Es ist zuständig für die Aktenüberlieferung des Offizialates, die in der Regel vor Ort gelagerten Pfarrarchive und die Bestände sonstiger dem Offizialat zugeordneter kirchlicher Institutionen. Die Einrichtung einer Fachstelle Archiv im Jahre 1983 markiert den Beginn einer systematischen archivischen Tätigkeit am Offizialat. Die mit dem Aufbau dieser Dienststelle verbundenen Anforderungen und die im Laufe der Zeit erweiterten archivischen Aufgaben führten 1994 konsequenterweise zur Einrichtung einer zweiten Archivstelle.

Das OAV ist seit Jahresbeginn 1995 in einem Büroneubau des Offizialates an der Kolpingstraße 14 in Vechta untergebracht. Dort steht neben den Diensträumen auch ein Benutzerraum mit 8 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Aufgrund der seit 1983 geleisteten Arbeit ist das OAV zentrale Auskunfts- und Forschungsstelle für diejenigen geworden, die sich mit der Geschichte der katholischen Kirche im Oldenburger Land befassen. Die Offizialatsakten bieten Quellenmaterial zu einer Fülle von kirchengeschichtlichen Themen. Auch die Dienstbibliothek des Archivs sowie die Foto- und Zeitungsausschnittesammlung kommen den Forschenden zugute. Darüber hinaus findet die große Zahl der Familienforscher günstige Arbeitsbedingungen vor, weil im OAV Duplikate der katholischen Kirchenbücher des Oldenburger Landes vorhanden sind. Eine Zentralisierung der oldenburgischen Pfarrarchive in Vechta kann aufgrund des fehlenden Magazins zur Zeit nicht durchgeführt werden. Hier können lediglich erste Sicherungsmaßnahmen vor Ort geleistet werden.

Das Berichtsjahr 1995 stand ganz im Zeichen der Fertigstellung des Handbuches „Die katholische Kirche im Oldenburger Land“, dessen redaktionelle Betreuung in den Händen der beiden Offizialatsarchivare Willi Baumann und Peter Sieve lag. Beide zeichnen im Auftrag des Offizialates auch als Herausgeber dieses voluminösen Werkes verantwortlich, das Dr. Max Georg Freiherr von Twickel am 25. Oktober 1995 als Festgabe zu seinem 25jährigen Jubiläum als Bischöflicher Offizial in Vechta überreicht wurde. Das Handbuch stellt erstmals die geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Organisation der katholischen Kirche in der Region Oldenburg im Überblick dar. Mit seiner Publikation wird die 1993 im Handbuch des Bistums Münster veröffentlichte Darstellung zu den oldenburgischen Kirchengemeinden grundlegend erweitert und auf den aktuellen Stand gebracht.

Aufgrund der redaktionellen Aufgaben konnten Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten nur in bescheidenem Maße durchgeführt werden. So wurde im Dezember 1995 das im Pfarrhaus gelagerte Pfarrarchiv Holdorf inventarisiert. Der ungeordnete Bestand umfaßt insgesamt 54 Archivkartons Schriftgut (= 6 lfm). Die Laufzeit der ältesten Archivalien, eines Zinsenregisters und eines Kapitalienbuches der Kapelle Holdorf, beginnt im Jahre 1780.

In Zusammenarbeit mit dem Bistumsarchiv Münster wird die Sammlung der Kirchenbuch-Duplikate im OAV seit 1989 um sog. Kirchenbuch-Reprofotografien ergänzt. Diese fotografischen Reproduktionen der Originalkirchenbücher umfassen die Eintragungen vom Beginn der Matrikelführung bis zur Errichtung der Standesämter im Jahre 1875. Zunächst sollen in Münster Reprofotografien der Kirchenbücher aus dem Offizialatsbezirk angefertigt werden, von denen es im OAV noch keine Abschriften gibt. Nach den Pfarrgemeinden Altenoythe (1989), Markhausen (1989/90), Cloppenburg-Krapendorf (1991) und Barbel (1992) wurde in den Jahren 1993 bzw. 1995 auch Ramsloh bearbeitet, so daß inzwischen 36 Bände Kirchenbuch-Reprofotografien im OAV vorliegen. Im Berichtsjahr 1995 wurden die Kirchenbücher von Goldenstedt zwecks Reprofotografierung und evtl. Restaurierung zum Bistumsarchiv Münster gebracht.

Von allgemeinem öffentlichen Interesse, insbesondere für die zeitgeschichtliche Forschung, dürfte der Hinweis sein, daß 1995 der Bestand Hans Schlömer (geb. 1918) als Depositum in das OAV übernommen wurde. Schlömer hat von 1963 bis 1983 verschiedene Aufgaben beim Offizialat wahrgenommen, u.a. die Redaktion der oldenburgischen Ausgabe der Kirchenzeitung und den Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Archiv. Während seiner 50jährigen publizistischen Tätigkeit, in der er schwerpunktmäßig das Verhältnis von katholischer Kirche und Nationalsozialismus untersuchte, ist eine umfangreiche, zeitgeschichtlich bedeutsame Sammlung entstanden. Diese wird nach Abschluß der Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten im Rahmen der allgemeinen Benutzung auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Einzelne Dokumente zur Person der 1946 in Vechta verstorbenen Malerin und Schriftstellerin Ingeborg Magnussen wurden im Berichtsjahr ebenfalls dem OAV anvertraut, darunter ihre Autobiographie und zwei Originalbriefe. Die Stücke waren bis dahin im Dominikanerkloster Füchtel aufbewahrt worden, zu dem Ingeborg Magnussen einen freundschaftlichen Kontakt pflegte.

Wie in anderen vergleichbaren Archiven auch, machen die Familienforscher den weitaus größten Anteil am Benutzeraufkommen aus. Von den ca. 650 Benutzungen im Jahre 1995 waren dies etwa 90 Prozent. Die restlichen Benutzungen bezogen sich im wesentlichen auf orts- und pfarrgeschichtliche Arbeiten, auf kirchengeschichtliche Themen allgemeiner Art, auf die kirchliche Kunstgeschichte und auf die NS-Zeit.

Abbildung zum Jahresbericht 1995: Urkunde aus dem Pfarrarchiv Goldenstedt, ausgestellt am 30.5.1317 durch den Edelherrn Rudolf von Diepholz

Jahresbericht 1996

Aus: Kulturland Oldenburg 1996, S. 88-89

An die positive Resonanz anknüpfend, die das 1995 herausgegebene Handbuch „Die katholische Kirche im Oldenburger Land“ fand, hat das Offizialatsarchiv in Vechta (OAV) im Berichtsjahr 1996 eine kirchengeschichtliche Schriftenreihe mit dem Titel „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“ ins Leben gerufen. Die Reihe wird bei Plaggenborg in Vechta verlegt. Als Auftaktband erschien im Mai die Arbeit von Bernhard Brockmann zur Christianisierung des heutigen Oldenburger Münsterlandes, die sich besonders der Person und dem Wirken des Visbeker Abtes Gerbert-Castus widmet. Im Frühjahr 1997 wird als zweiter Band der neuen Reihe die Göttinger Dissertation von Tim Unger über die Reformation im Niederstift Münster folgen.

Den Hauptanteil am Benutzeraufkommen im OAV machten wie im Vorjahr die Familienforscher aus. Von den insgesamt 662 Benutzungen entfielen 614 auf die Genealogen. Der von diesen Forschern benutzte Bestand an Kirchenbuchduplikaten konnte weiter

ausgebaut werden. So erhielt das OAV im Berichtsjahr Teilabschriften bzw. Familienregister der Kirchenbücher von Barbel, Dinklage, Steinfeld und Twistringen.

Eine aufwendige Inventarisierungsmaßnahme fand im Berichtsjahr ihren Abschluß: Die im Offizialat seit 1831 gesammelten Zweitschriften der Tauf-, Trauungs- und Sterberegister aller katholischen Kirchengemeinden des Oldenburger Landes wurden verzeichnet und für statistische Zwecke aufbereitet. Während die Jahrgänge 1831 bis 1900 der Kirchenbuchzweitschriften bereits 1987/89 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme bearbeitet worden waren, konnte nun die Auswertung der Jahrgänge 1901 bis 1983 beendet werden.

Im Berichtsjahr wurden zwei Pfarrarchive einkartoniert und verzeichnet: Bakum und Goldenstedt, wo aufgrund des jeweiligen Pfarrerwechsels die Überlieferung der kirchlichen Archivalien verstärkt in den Blick gekommen war. Beide Pfarrarchive waren in den 1950er Jahren von dem Archivar R. Huthoff geordnet worden, doch infolge unsachgemäßer Lagerung nicht mehr benutzbar. Die Inventarisierung ergab für Bakum einen Aktenbestand von etwa 6 lfm (= 55 Archivkartons) und für Goldenstedt von knapp 7 lfm (= 60 Archivkartons). Dazu kommen die jeweiligen Kirchenbücher, die in Bakum 1694 und in Goldenstedt im 18. Jahrhundert beginnen, sowie verschiedene alte Lagerbücher.

In Goldenstedt fand sich auch eine Reihe mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Urkunden wieder, die Karl Willoh im ersten Band seiner „Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg“ (1898/99) in Form von Kurzregesten aufgelistet hatte und die bei der Bearbeitung des achten Bandes des „Oldenburgischen Urkundenbuchs“ durch Gustav Rühning (1935) als verschollen galten. Von den 33 bei Willoh mitgeteilten Urkunden aus den Jahren 1314 bis 1616 sind 27 erhalten. Eine Transkription dieses Bestandes ist in Arbeit.

Umfangreiche Bestände an kirchlicher Literatur, die bislang unaufgearbeitet auf dem Dachboden des Offizialates gelagert waren, konnten in die Dienstbibliothek des OAV eingegliedert werden. Die Neuzugänge setzen sich aus verschiedenen Priesternachlässen sowie aus dem Bücher-Altbestand des Seelsorgeamtes zusammen. Hunderte weiterer Bände, die für die Dienstbibliothek ungeeignet und daher für den Dublettentausch bestimmt sind, wurden durch eine studentische Hilfskraft bibliographisch erfaßt. Ferner wurde mit der Verzeichnung der seit 1950 im Offizialat verwahrten Bibliothek der alten Vikarie in Langförden begonnen, die rund 200 Bände vornehmlich des 16. bis 18. Jahrhunderts umfaßt.

Verschiedene kleinere Schenkungen wurden dem OAV von Privatleuten gemacht. Hier sind zu nennen: Predigtmanuskripte des Vechtaer Priesters Anton Stukenborg aus den 1870er Jahren (Stukenborg starb 1890 als Offizial in Vechta); Akten des Vechtaer Rechtsanwalts Dr. Bernhard Brockmann aus den 1960er Jahren zum Streit um die schulrechtliche Stellung des Verwaltungsbezirks Oldenburg und zum Niedersachsenkonkordat; Bilder des Vechtaer Fotografen Heinz Zurborg aus dem kirchlichen Leben der Stadt Vechta.

Bundesweites Echo löste ein Handschriftenfund im Landkreis Vechta aus. Die pensionierte Lehrerin Ilse Dauter aus Goldenstedt entdeckte Anfang des Jahres bei Renovierungsarbeiten in ihrer Wohnung eine Kladde mit inliegenden Papieren. Da die Dokumente einen katholischen Geistlichen in Berlin betrafen, wandte sich Frau Dauter zwecks Identifizierung und Aufbewahrung der Schriftstücke an das OAV. Wie sich bald herausstellte, handelte es sich bei der Kladde um autobiographische Aufzeichnungen des Berliner Dompropstes und Märtyrers Bernhard Lichtenberg (1875-1943), die er 1942 während seiner Gefängnishaft in Berlin zu Papier gebracht hatte und die in der Forschung als verschollen galten. Dank der Hilfe des Diözesanarchivs Berlin, das den Lichtenberg-Nachlaß verwahrt, konnte die verwickelte Überlieferungsgeschichte der in Goldenstedt wiedergefundenen Archivalien restlos aufgeklärt werden (vgl. den Bericht im Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1997, S. 237-244). Die Schriftstücke wurden am 10. Juni 1996 offiziell dem Erzbistum Berlin

übergeben, 13 Tage bevor Papst Johannes Paul II. Bernhard Lichtenberg im Berliner Olympiastadion selig sprach.

Im Oktober 1996 war das OAV Gastgeber der „Konferenz für die kirchlichen Archive der Kirchenprovinz Köln“, die zweimal jährlich reihum in den Mitgliedsbistümern zusammentrifft, um Fachfragen zu erörtern und den Erfahrungsaustausch zu pflegen. In Vechta konnten sich die Kirchenarchivare am Beispiel des OAV einen Eindruck verschaffen von den Arbeitsbedingungen eines kleineren kirchlichen Archivs. Die Tagung wurde durch einen Besuch des Vechtaer „Museums im Zeughaus“ und des Marienwallfahrtsortes Bethen abgerundet.

Jahresbericht 1997

Aus: Kulturland Oldenburg 1997, S. 89-90

Nach dem Auftaktband von Bernhard Brockmann mit dem Titel „Die Christianisierung des Oldenburger Münsterlandes. Abt Gerbert-Castus in seiner Zeit“ (1996) wurde im Berichtsjahr 1997 als zweiter Band in der neuen Schriftenreihe „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“ die Göttinger Dissertation von Tim Unger vorgelegt. Der als Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Dinklage und Wulfenau tätige Autor hat mit seiner Untersuchung zum Thema „Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation. Der Reformationsversuch von 1543 und seine Folgen bis 1620“ eine Lücke in der regionalen Kirchengeschichtsschreibung schließen können. In eindrucksvoller Weise ist es ihm gelungen, die von Bischof Franz von Waldeck angeordnete und von Hermann Bonnus durchgeführte Reformation im Niederstift Münster in ihren praktischen Auswirkungen frei von jeder konfessionellen Voreingenommenheit darzustellen. Seine auf den einschlägigen Quellen in den kirchlichen Archiven in Münster, Oldenburg und Osnabrück fußende sowie den aktuellen reformationsgeschichtlichen Forschungsstand widerspiegelnde Untersuchung gibt erstmals ein anschauliches und umfassendes Bild vom kirchlichen Zustand in den Ämtern Emsland, Cloppenburg und Vechta für die Jahre 1543 bis 1620. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet eine eingehende Analyse des kirchlichen Pfründenwesens und der Struktur der Pastorenschaft.

Mit dem zeitlich daran anschließenden Thema der Gegenreformation wird die im Auftrag des Bischöflichen Offizialates in Vechta herausgegebene Reihe 1998 fortgesetzt. Geplant ist eine Edition der bereits 1950 von Werner Schwegmann verfaßten Dissertation über die Visitationen im Niederstift Münster durch die münsterischen Generalvikare Hartmann und Nikolartius (1613-1631). Auch für die Reihe vorgesehen ist eine Studie über die Vertriebenenseelsorge in der nordoldenburgischen Diaspora nach 1945, die derzeit von Michael Hirschfeld aus Delmenhorst vorbereitet wird. Aus diesem Anlaß wurden 1997 eine Reihe von Pfarrarchiven in Nordoldenburg aufgesucht, um die für das Thema relevanten kirchlichen Akten zu erfassen. Für den Untersuchungsgegenstand werden damit in der Arbeit erstmals flächendeckend die kirchlichen Zentralakten in Vechta und die vor Ort gelagerten Pfarrarchivalien ausgewertet.

Im Berichtsjahr wurden die kirchlichen Akten in Bockhorn, Brake, Elsfleth, Ganderkese, Hude und Lemwerder verzeichnet und teilweise in Archivkartons eingelagert. Die Bestände mußten aufgrund eines fehlenden Magazins in Vechta trotz der ungünstigen Lagerungsbedingungen in den jeweiligen Pfarrhäusern verbleiben. Die Aktenüberlieferung setzt für die genannten Gemeinden in der Regel erst mit dem Neubeginn katholischen Lebens durch die Gründung von Vertriebenengemeinden nach dem Zweiten Weltkrieg ein; lediglich in Brake, wo bereits 1878 eine Missionsstelle errichtet worden war, waren ältere Archivalien vorhanden. Die Bestände umfassen im einzelnen an Schriftgut (in laufenden Metern):

Bockhorn (ca. 11 lfm), Brake (ca. 10 lfm), Elsfleth (ca. 7 lfm), Ganderkesee (ca. 2 lfm), Hude (ca. 5 lfm) und Lemwerder (ca. 8 lfm). Dazu kommen jeweils die Kirchenbücher, die für Brake 1878, für die anderen Gemeinden etwa 1948 beginnen, und Pfarrchroniken.

Die im Offizialat verwahrte Bibliothek des ehemaligen Langfördener Pfarrers Johann Heinrich Pundsack (ca. 1660-1736), der auch Kanoniker am Alexanderstift in Wildeshausen war, wurde vollständig katalogisiert. Die Bücher hatte der Geistliche in seinem Testament der Vikarie in Langförden vermacht, von wo sie 1950 zur Kirchenbehörde nach Vechta kamen. Der Katalog weist 206, zum Teil mehrbändige Werke aus, die aufgrund mangelhafter Lagerung in einem schlechten bis desolaten Erhaltungszustand sind. Der gesamte Bestand ist somit restaurierungsbedürftig. Über den weiteren Verbleib dieser schwerpunktmäßig theologische Werke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert (darunter 3 Inkunabeln) umfassenden Büchersammlung wird in nächster Zeit eine Entscheidung herbeigeführt.

Auch die Katalogisierung der etwa 15.000 Titel umfassenden Dublettensammlung der Archivbibliothek des Offizialates ist nahezu abgeschlossen. Die Bücher, Kleinschriften und Zeitschriften stammen vorwiegend aus Priesternachlässen und aus der Bibliothek des ehemaligen Offizialatsmitarbeiters Hans Schlömer. Dem Verzeichnis liegt eine thematische Gliederung der Bücher zugrunde; die Bereiche Theologie, Kirchengeschichte und oldenburgische sowie westfälische Landesgeschichte dominieren. Der Bestand steht künftig für Tauschzwecke zur Verfügung.

Der Kirchenbuchbestand des Archivs konnte 1997 um einige Bände ergänzt werden. So wurden die Kirchenbücher von Goldenstedt, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts beginnen, zwecks Herstellung von Reprofotografien zum Bistumsarchiv nach Münster geschafft. Die dort angefertigten fotografischen Reproduktionen umfassen die Tauf-, Heirats- und Sterbeeintragungen bis 1875 sowie die Firmungen der Jahre 1818 bis 1910. Die mit den Originalen identischen Bücher können nunmehr von den Familienforschern in Vechta benutzt werden. Des Weiteren wurden Kopien des 1941 von Hauptlehrer Georg Windhaus aus Vechta erstellten alphabetischen Familienregisters der Pfarrgemeinde Oythe besorgt. Der Zusammenstellung liegen die 1653 beginnenden Kirchenbücher von Oythe zugrunde. Die familienkundlichen Daten wurden seinerzeit von Hauptlehrer Franz Ostendorf um Nachtragungen aus den Langfördener Kirchenbüchern ergänzt.

Die Zahl der Benutzungen stieg im Berichtsjahr (von 662 im Jahre 1996) auf 712 an. Davon entfielen 648 Benutzungen auf den Bereich der Familienforschung, eine Folge des allgemein zunehmenden Interesses an familienkundlichen Fragen und des weiteren Ausbaus der Kirchenbuchsammlung. Von den restlichen Interessenten befaßte sich ein größerer Teil mit der kirchlichen Bau- und Kunstgeschichte. Die Archivbenutzer stammten überwiegend aus dem Oldenburger Raum; gelegentlich waren auch Interessenten aus den USA, Kanada und den Niederlanden angereist, um ihre Vorfahren, die im vergangenen Jahrhundert ausgewandert sind, zu ermitteln.

Einige Gäste des Archivs sind noch in besonderer Weise zu nennen. Im April 1997 war eine Schülergruppe des Gymnasiums in Damme im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Die Mäßigkeitsbewegung des 19. Jahrhunderts und der Mäßigkeitsapostel Kaplan Seling“ zu Gast im Archiv. Die von Dr. Jürgen Kessel betreuten Schülerinnen und Schüler forsteten die Bibliothek nach relevanten Veröffentlichungen durch und werteten einzelne Aktenstücke aus dem Pfarrarchiv St. Georg Vechta aus. Im Mai besuchte ein Leistungskurs Geschichte der Liebfrauenschule in Cloppenburg das Archiv, um sich zum Abschluß einer eintägigen Exkursion in der Region Süddoldenburg über die kirchliche Archivarbeit in Vechta zu informieren. Dem gleichen Zweck diente eine Abendveranstaltung des Kreisbildungswerkes Vechta, die im November zum Thema „Forschungsmöglichkeiten in einem kirchlichen Archiv“ stattfand. Wegen der regen Nachfrage soll diese Veranstaltung 1998 wiederholt werden.

Abbildung zum Jahresbericht 1997: Hauspostille Martin Luthers, Wittenberg 1582. Bibliothek des Langfördener Pfarrers J. H. Pundsack

Jahresbericht 1998

Aus: Kulturland Oldenburg 1998, S. 59-60

„Die pastorale Funktion der kirchlichen Archive“ lautet der Titel eines Rundschreibens der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche vom 2. Februar 1997, das grundlegende Aussagen über die Bedeutung der archivischen Arbeit für die Geschichtskultur und für die Sendung der Kirche enthält. Das bedeutsame Schreiben war im Dezember 1998 Anlaß für eine Fachtagung der katholischen Kirchenarchivare Deutschlands in Mainz, an der auch ein Vertreter des Offizialatsarchivs Vechta (OAV) teilnahm. Bischof Karl Lehmann, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, und Erzbischof Francesco Marchisano, der Vorsitzende der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche, bekundeten mit ihren Referaten ihr großes Interesse an einer geordneten archivischen Arbeit in der Kirche.

Im Berichtsjahr wurde das Archiv der Pfarrgemeinde St. Laurentius in Langförden inventarisiert und einkartoniert. Es umfaßt in 40 Archivkartons die älteren, vor rund vierzig Jahren von dem Archivar Huthoff geordneten Akten der Pfarrei, darunter die 1694 beginnenden älteren Kirchenrechnungen sowie die Akten der Schulachten Langförden, Calveslage und Deindrup aus dem 19. Jahrhundert. Hinzu kommen die ab 1652/53 geführten Kirchenbücher, ein Kopiar mit älteren Urkundenabschriften und einem Verzeichnis des Kirchengestühls von 1694, zwanzig Aktenordner mit der von Huthoff angelegten Registratur sowie einige Ordner und gebundene Kirchenrechnungen aus jüngerer Zeit. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des OAV inventarisierte das Archiv der Pfarrgemeinde St. Marien in Delmenhorst. Erschlossen wurde außerdem das Archiv der jungen Diasporagemeinde Oldenburg-Kreyenbrück.

Als größere Maßnahme der Pfarrarchivpflege ist ferner die Aufarbeitung des älteren Urkundenbestandes der Pfarrgemeinde St. Vitus in Löningen anzuführen. Der in den Jahren 1709/12 von Pfarrer Hogertz mit Signaturen versehene Bestand enthält 63 Originalurkunden aus den Jahren 1354 bis 1597, sechs Urkundenabschriften der Jahre 1487 bis 1590 sowie ein geheftetes Grundbesitz-Verzeichnis von 1576. Die Urkunden und die wenigen (meist nur bruchstückhaft) erhaltenen Siegel wurden fotografiert. Da sich herausstellte, daß die im achten Band des „Oldenburgischen Urkundenbuchs“ von 1935 abgedruckten Urkundentexte aus der Zeit bis 1549 mancherlei teils sinnentstellende Lesefehler enthalten, die auch die vorkommenden Personennamen betreffen, wurde eine erneute Transkription des gesamten Bestandes vorgenommen.

Das Benutzerbuch des OAV weist für das Jahr 1998 insgesamt 752 Benutzungen aus, von denen 81 kirchen- bzw. kunstgeschichtliche Themen und 671 die Familienforschung betrafen. Mehrere der Besucher, die ihre aus Südoldenburg ausgewanderten Vorfahren ermitteln wollten, stammten aus dem Ausland: 12 aus den Niederlanden, 17 aus den Vereinigten Staaten, einer aus Kanada. Reges Interesse fand eine Informationsveranstaltung des Kreisbildungswerks Vechta über die Forschungsmöglichkeiten im OAV am 19. März 1998.

Die genealogischen Forschungsmöglichkeiten im OAV konnten durch Bestandsergänzungen weiter verbessert werden. Bereits im Vorjahr hat das OAV aus dem Nachlaß des Hauptlehrers Walter Deeken (1909-1997) eine sorgfältig erarbeitete Kartei der Friesoyther Familien geschenkt bekommen. Sie umfaßt rund 2860 Karteikarten und erschließt den Zeitraum vom Beginn der Kirchenbuchführung in Friesoythe (1675) bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. 1998 kam eine im Bistumsarchiv Münster angefertigte Reprofotoografie der Kirchenbücher der

großen Pfarrgemeinde St. Vitus in Lönningen hinzu. In sechzehn Bänden sind die Taufen, Trauungen und Sterbefälle in Lönningen für die Jahre 1639 bis 1875 enthalten.

Von privater Seite erhielt das OAV mehrere, teils sehr wertvolle kleinere Bestände geschenkt. Hier sind an erster Stelle die Nachlässe des Zentrums politikers und Prälaten Heinrich Wempe (1880-1969) und der Lehrerin Maria Wempe (1889-1983) zu nennen. Der zusammen 4 Archivkartons umfassende Bestand enthält wichtiges Material zur Geschichte der Zentrums partei und zum Kirchenkampf im Oldenburger Land. Erwähnenswert ist auch eine von C. G. Schmöger 1892 herausgegebene, kunstvoll ausgestattete Ausgabe der Visionen der Anna Katharina Emmerich, welche ursprünglich dem „Rembrandtdeutschen“ Julius Langbehn und seinem Mitarbeiter Momme Nissen gehört hatte und von letzterem 1909 der Malerin Ingeborg Magnussen (1856-1946) geschenkt wurde, die ihre letzten Lebensjahre in Vechta verbrachte.

Am 25. Oktober 1998 starb in Cloppenburg wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag der bekannte Publizist und Historiker Hans Schlömer, der als Verwaltungs-Oberrat in Diensten des Offizialates bis 1983 u. a. auch für das Archiv zuständig war. Hier befindet sich seit einigen Jahren sein umfangreicher Nachlaß mit reichhaltigem Material zur heimischen Kirchengeschichte, dessen Aufarbeitung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Jahresbericht 1999

Aus: Kulturland Oldenburg 1999, S. 49-50

Die 1996 vom Offizialatsarchiv Vechta (OAV) gegründete Schriftenreihe „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“ wurde im Berichtsjahr 1999 mit zwei Bänden fortgesetzt. Als 3. Band der Reihe hat Archivar Peter Sieve in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Pfarrer Tim Unger eine Edition der 1950 in Münster vorgelegten Dissertation von Werner Schwegmann besorgt. Die Doktorarbeit, die seinerzeit nicht im Druck erschien, befaßt sich mit der Rekatholisierung des Niederstifts Münster auf der Basis der in den Jahren 1613 bis 1631 angefertigten Visitationsprotokolle der Generalvikare Hartmann und Nikolartius und schließt somit inhaltlich an den das Reformationszeitalter behandelnden Vorgängerband in der Reihe an. Einem Thema der kirchlichen Zeitgeschichte ist der 4. Band gewidmet: Unter dem Titel „Christenkreuz oder Hakenkreuz“ haben die beiden Herausgeber Willi Baumann und Michael Hirschfeld insgesamt 11 Aufsätze, 2 Miscellen und eine ausführliche Zeittafel zu einem Sammelwerk vereinigt, in dem das Verhältnis zwischen katholischer Kirche und Nationalsozialismus im Land Oldenburg untersucht wird. Dabei steht der weltanschauliche Gegensatz zwischen christlich geprägter Lebenswelt und NS-Staat im Mittelpunkt der Beiträge.

Die seit 1950 im Offizialat verwahrte Bibliothek der ehemaligen Langfördener Vikarie, eine Stiftung des Pfarrers und Stiftsherrn Johann Heinrich Pundsack (1659-1736), gelangte 1999 als Depositum in die Landesbibliothek Oldenburg, wo eine fachgerechte Aufarbeitung und Betreuung gewährleistet ist. Trotz großer Überlieferungslücken und starker Beschädigungen hat der 224 Einzelbände umfassende Bestand als Büchersammlung eines katholischen Landgeistlichen des 17./18. Jahrhunderts Seltenheitswert (vgl. auch Jahresbericht 1997).

Zwei Übernahmen von Archivgut ins OAV sind für das Berichtsjahr besonders hervorzuheben: zum einen die Akten der 1968 gegründeten Katholischen Tagungs- und Bildungsstätte in Bad Zwischenahn, die zum Jahresende 1999 aufgelöst wurde, und zum anderen ein Teil des Nachlasses von Willy Althaus aus Delmenhorst. Althaus (1900-1991) war seit 1947 Landessekretär der „Katholischen Arbeiter-Bewegung“ (KAB) im Offizialatsbezirk Oldenburg, zu deren Geschichte sein Nachlaß wertvolles Material enthält.

Als Maßnahme der subsidiären Pfarrarchivpflege ist die Verzeichnung und Einkartонierung eines größeren, aus der Registratur der Pfarrverwaltung in Goldenstedt ausgeschiedenen Aktenbestandes zu nennen. Abgeschlossen wurden die Arbeiten an einem Index für die oldenburgischen Ausgaben der Kirchenzeitung „Kirche und Leben“ der Jahre 1934 bis 1959, der als archivisches Hilfsmittel einen schnellen Zugriff auf alle für die oldenburgische Kirchengeschichte relevanten Artikel erlaubt.

Wie in den vergangenen Jahren, fand eine im März 1999 mit dem Kreisbildungswerk Vechta e. V. durchgeführte Informationsveranstaltung über „Forschungsmöglichkeiten in einem kirchlichen Archiv“ regen Zuspruch. Über die Aufgaben und Bestände des OAV informierten sich im November Studierende der Hochschule Vechta im Rahmen eines geschichtsdidaktischen Fachseminars. Die Besucherstatistik des OAV vermeldet für das Jahr 1999 802 Benutzungen, von denen der größte Teil (713) familienkundlicher Art war. Die genealogischen Forschungsmöglichkeiten konnten wiederum ergänzt werden: Amtsrichter i. R. Georg Windhaus, Lingen, hat in mühevoller Kleinarbeit eine computergestützte Abschrift der Kirchenbücher der Pfarrei St. Jakobus in Lutten für die Jahre 1811 bis 1900 bzw. 1927 angefertigt. Ein Ausdruck steht den Genealogen im OAV zur Verfügung.

Infolge personeller Veränderungen innerhalb des Hauses wurde im OAV eine feste Sekretariatsstelle eingerichtet und mit Waltraud Vornhusen besetzt.

Jahresbericht 2000

Aus: Kulturland Oldenburg 2000, S. 54-55

Das vor allem durch das Fehlen eines Magazins bedingte Raumproblem des Offizialatsarchivs Vechta (OAV) wird in absehbarer Zeit gelöst werden. Im Berichtsjahr wurde mit den Umbauplanungen für ein ausgedientes ehemaliges Kindergartengebäude im Zentrum Vechtas begonnen, das nach archivbaulichen Gesichtspunkten für die Verwaltung, den Benutzerverkehr und die Einlagerung von Akten der Zentralbehörde wie der Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen im oldenburgischen Teil des Bistums Münster eingerichtet werden soll.

Was die Publikationstätigkeit des OAV betrifft, ist auf die von Michael Hirschfeld erarbeitete Biographie des katholischen Arbeitersekretärs Willy Althaus aus Delmenhorst hinzuweisen, die als Auftaktband der kleinen Schriftenreihe des Archivs erschienen ist (Beihefte der „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“). Archivmitarbeiter Peter Sieve hat aus aktuellem Anlaß einen Zwischenbericht zum Thema „Die katholische Kirche und die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs im Oldenburger Land“ vorgelegt, dessen Ergebnisse der Autor erstmals im September der Vollversammlung des Oldenburgischen Pastoralrats vorgetragen hat. Die in großer Auflage gedruckte Broschüre wurde kostenlos u.a. an die Kirchen und Schulen der Region verteilt und hat viele Zeitzeugen bewegt, ihre Erinnerungen an das Leben der Fremdarbeiter und gefangenen Soldaten mitzuteilen. Diese Aussagen und weitere Quellenforschungen sollen dazu beitragen, der „ganzen historischen Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen sowie die vor Jahrzehnten von der Kirche begonnene Versöhnungsarbeit mit den Völkern Osteuropas verstärkt fortzuführen“ (Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel).

Mit einem weiteren Thema der kirchlichen Zeitgeschichte befaßte sich Archivleiter Willi Baumann in seinem Referat auf der 3. Studentagung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland Ende November in Stapelfeld, die schwerpunktmäßig die Nachkriegszeit in Süldoldenburg behandelte. Der Referent stellte eine von der Forschung bislang nicht ausgewertete Akte vor, in der die Entnazifizierungsfragebogen der katholischen Geistlichen

im Officialatsbezirk Oldenburg überliefert sind. An der vom Landkreis Vechta verantworteten und Ende Juni im Kreishaus eröffneten Ausstellung „3000 Jahre unsere Heimat – Aufbruch ins 3. Jahrtausend“ beteiligte sich das OAV durch Bild- und Textdokumente und zeichnete für den Themenbereich „Vechta kommt zu Oldenburg“ verantwortlich, der von Peter Sieve gestaltet wurde. Ende des Jahres wurden die redaktionellen Arbeiten an einem maßgeblich vom ehemaligen Friesoyther Schulpfarrer Clemens Heitmann zu bearbeitenden biographischen Handbuch begonnen, das über den oldenburgischen Klerus der Zeit von 1600 bis 2000 informieren soll. Für dieses Projekt wurde eine befristete Stelle eingerichtet und mit dem aus Delmenhorst gebürtigen Historiker Michael Hirschfeld besetzt.

Einzelne kirchliche Akten, die den Pfarrarchiven Holdorf und Visbek entfremdet waren, konnten den betreffenden Beständen wieder einverleibt werden. Kleinere Archivbestände wurden im Laufe des Jahres dem OAV anvertraut: Zeugnisse des Seminarlehrers Heinrich Meyer (1881-1906), Predigttexte des Priesters Bernard Mönning aus den Jahren 1803 bis 1809 sowie Manuskripte des im Jahre 2000 verstorbenen Halener Pfarrers Anton Tumbrägel mit Aufzeichnungen über Südoldenburger Hausinschriften. Des weiteren konnte die Archivbibliothek durch die Übernahme verschiedener Priesternachlässe weiter ausgebaut werden.

Mit 749 Benutzungen zeigt sich eine gewisse Konstanz in bezug auf die Archivbesucher, nach wie vor nehmen familienkundliche Forschungen (675 Benutzungen) eine herausragende Stellung ein. Unter den Gästen waren Studenten der Hochschule Vechta im Rahmen eines fachdidaktischen Geschichtsseminars und Teilnehmer eines vom Bildungswerk Vechta durchgeführten familienkundlichen Kursus. Die gerade angesichts verwaister Seelsorgestellen gebotene Notwendigkeit einer zentralen Aufbewahrung kirchlicher Akten in Vechta wird die Forschungsmöglichkeiten auch für Nichtgenealogen deutlich verbessern.

Jahresbericht 2001

Aus: Kulturland Oldenburg 2001, S. 69-70

Im Berichtsjahr 2001 fand ein Wechsel an der Spitze des Bischöflichen Officialates in Vechta statt: Der langjährige Official (seit 1970) und Weihbischof (seit 1973) Dr. theol. Max Georg Freiherr von Twickel wurde am 22. August mit Vollendung seines 75. Lebensjahres emeritiert. Seine Nachfolge trat der aus Nikolausdorf gebürtige bisherige Pfarrer von Visbek Heinrich Timmerevers an, der am 2. September in Münster durch Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann die Bischofsweihe empfing und 14 Tage später in Vechta in sein neues Amt als Bischöflicher Official eingeführt wurde. Zur Verabschiedung des alten Amtsinhabers wurde vom oldenburgischen Pastoralrat eine Festschrift herausgegeben, an deren Erstellung Peter Sieve vom Officialatsarchiv Vechta (OAV) mitgewirkt hat. Von Twickel selbst hat am Ende seiner Amtszeit in einer überarbeiteten Neuausgabe seiner kirchengeschichtlichen Überblicksdarstellung, die erstmals 1995 in der Reihe „Vorträge der Oldenburgischen Landschaft“ erschienen ist, noch einmal auf die besondere kirchenrechtliche Ordnung im oldenburgischen Teil des Bistums Münster hingewiesen, die 1830 mit der sog. „Convention von Oliva“ grundgelegt wurde.

Die kirchengeschichtliche Forschungsarbeit des OAV konzentrierte sich im Berichtsjahr vornehmlich auf zwei Themenschwerpunkte. Zum einen hat Peter Sieve die Recherchen über Kriegsgefangene und Fremdarbeiter in katholischen Einrichtungen der Region Oldenburg fortgesetzt und die Ergebnisse in einem Pressegespräch am 26. Februar 2001 sowie in einer Reihe von Vorträgen der Öffentlichkeit vorgestellt, zum anderen konnte die redaktionelle Arbeit am geplanten Klerus-Handbuch unter der Leitung von Willi Baumann ein gutes Stück vorangebracht werden. Für beide Forschungsprojekte ist in absehbarer Zeit mit einer

Publikation zu rechnen. Hinzuweisen ist auf im Berichtsjahr erschienene Aufsätze der Archivmitarbeiter zu kirchengeschichtlichen Themen, so über die Firmungsreisen des Bischofs Clemens August Graf von Galen im Oldenburger Land, über den nationalsozialistischen Schulrat Dr. Anton Kohnen und über die Entnazifizierung der katholischen oldenburgischen Geistlichen 1945/46. Des Weiteren hat das OAV einen Beitrag geleistet zu dem gemeinsamen Buchprojekt kirchlicher Archive und Bibliotheken, das anlässlich der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover konzipiert wurde („Schätze als Alltag“).

Einige kleinere Archivbestände wurden dem OAV anvertraut: Akten der katholischen Volksschule Schweiburg (1948-1954) und Predigten des aus Langförden gebürtigen Priesters Anton Stukenborg (1830-1890). Im Berichtsjahr konnte insbesondere die Archivbibliothek durch Büchertausch mit der Heimatbibliothek in Vechta und der Landesbibliothek in Oldenburg und durch die Übernahme von Bücherbeständen emeritierter bzw. verstorbener Geistlicher weiter ausgebaut werden (u. a. Catholica aus der Bibliothek des ev.-luth. Altbischofs Harms, Oldenburg).

Das Pfarrarchiv von St. Marien Friesoythe wurde in Absprache mit dem OAV von Frau Roswitha Krause ehrenamtlich geordnet und verzeichnet. Es ist im Pfarrhaus gelagert und kann nach Rücksprache mit dem Pfarramt dort genutzt werden. Eine Kopie des Findbuchs befindet sich im OAV, wo es mit dem im Berichtsjahr eingeführten Inventarisierungsprogramm Augias-Archiv bearbeitet wurde. Die Übernahme von Archivalien der Katholischen Arbeitnehmerbewegung wurde durch einen sog. Depositat-Vertrag auf eine rechtliche Grundlage gestellt. Aus verschiedenen Ortsvereinen und aus Privatbesitz sind auf diesem Wege über den KAB-Landesverband eine Reihe von Akten und sonstigen Dokumenten in das OAV gelangt.

Das Interesse an kirchengeschichtlicher Forschung hielt 2001 unvermindert an. Die Zahl der Benutzungen hat im Vergleich zum Vorjahr um 21 % zugenommen und ist auf insgesamt 908 angestiegen. Insbesondere auf genealogischem Gebiet ist weiterhin eine große Nachfrage zu verzeichnen. Etwa 90 % der Archivbenutzer waren Familienforscher, darunter 21 US-Amerikaner und 16 Niederländer. Die Planungen für die Umgestaltung eines zentral in Vechta gelegenen ehemaligen Kindergartengebäudes zu einem Archivzweckbau wurden im Berichtsjahr abgeschlossen, so daß in naher Zukunft mit einer für die Lagerung, Ordnung, Erschließung und Nutzung der Archivalien angemessenen baulichen Lösung zu rechnen ist.

Jahresbericht 2002

Aus: Kulturland Oldenburg 2002, S. 76-77

Im August des Berichtsjahres 2002 wurde mit Baumaßnahmen begonnen, um das nicht mehr benutzte Gebäude eines kirchlichen Kindergartens am Karmeliterweg in Vechta für archivische Zwecke umzurüsten. In den Räumlichkeiten soll nach Beendigung des Umbaus im Jahre 2003 das Zentralarchiv Vechta (OAV) untergebracht werden. Der Umbau dient dem Zweck, das Archiv- und Dokumentationsgut der Kirchenbehörde in Vechta wie auch der katholischen Kirchengemeinden des Oldenburger Landes und dem Zentralarchiv zugeordneter Stellen diebstahl- und feuersicher und unter sachgemäßen klimatischen Bedingungen dauerhaft zu lagern und für die Forschung in benutzerfreundlicher Atmosphäre bereitzustellen. Das Magazin wird ca. 1 Regalkilometer Akten aufnehmen können, der Benutzerraum ist für 10 Arbeitsplätze konzipiert. Das Archivpersonal (2 Archivare und 1 Benutzeraufsicht) wurde im Berichtsjahr um ½ Sekretariatskraft aufgestockt. Unterstützt wurde es zeitweise durch 2 Praktikantinnen und eine studentische Hilfskraft.

Die Ordnung und Verzeichnung des Pfarrarchivs Thüle wurde 2002 abgeschlossen. Der Bestand umfaßt 32 Archivkartons oder ca. 3,5 lfm Akten, die vornehmlich aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stammen und zur Zeit noch im OAV verwahrt werden. An kleineren Akzessionen sind zu nennen: ca. 50 Aktenordner aus der Tätigkeit des Pfarrers August Lammers, der lange Jahre als Seelsorger in Delmenhorst St. Christophorus wirkte, seit seiner Emeritierung 1993 in Langförden lebte und im Berichtsjahr in ein Altenheim nach Molbergen verzog; ein Aktenbündel der Kaplanei Vechta St. Georg mit Schriftgut aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, darunter die Korrespondenz der 1934 in Vechta gegründeten Kirchenblatt-Vereinigung, überliefert im Nachlass des am 9. November 2002 in Vechta verstorbenen Schulpfarrers Ferdinand Vodde; eine dreibändige Reprofotoografie des Status animarum 1749/50 für das gesamte Niederstift Münster, angefertigt vom Bistumsarchiv Münster, wo die Originalhandschrift (GV Hs. 151) gelagert ist.

Dieses insbesondere für Genealogen interessante Seelenregister stellt eine wertvolle Ergänzung der umfassenden Kirchenbuch-Sammlung des Archivs dar. Der Bestand personen- und familiengeschichtlicher Daten wurde zudem durch die unentgeltliche Bereitstellung von Forschungsergebnissen aus dem Ausland erweitert. Beerend Wietsma aus Heemskerk schenkte dem OAV umfangreiche Listen von Personen deutscher Herkunft, die hauptsächlich im 18. Jahrhundert in holländischen Gemeinden geheiratet haben und von denen viele aus dem Hochstift Münster stammten. Father David Hoying aus St. Henry/Ohio übergab dem OAV ein Verzeichnis mit genauen biographischen Angaben zu ca. 100 amerikanischen Priestern oldenburgischer Herkunft. Die letzteren Daten werden in das projektierte „Klerus-Handbuch Oldenburg“ einfließen, das biographische Informationen zu über 2.750 oldenburgischen Bischöfen, Priestern und Diakonen aus den vergangenen vier Jahrhunderten enthalten wird und mit dessen Fertigstellung erst in ein paar Jahren zu rechnen ist. Dahingegen konnte die Forschung über Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in Einrichtungen der katholischen Kirche im oldenburgischen Teil des Bistums Münster von Peter Sieve abgeschlossen werden. Im Jahre 2003 werden die Ergebnisse in einem Buch zusammen mit denen des westfälischen Bistumsteils veröffentlicht werden.

Die Zahl der Archivbenutzer blieb auf dem Niveau vom Vorjahr. 2002 waren 910 Archivbesuche zu verzeichnen, davon widmeten sich 827 einem genealogischen Thema. Unter den Besuchern befand sich der Abiturjahrgang 1942 des Vechtaer Gymnasiums Antonianum unter Leitung von Prälat Bernhard Beering aus Steinfeld; auch zählten zwei Geschichtsseminare der Hochschule Vechta zu den Gästen, um sich im Rahmen der Lehrerausbildung mit archivischen Forschungsmöglichkeiten und Benutzungsmodalitäten vertraut zu machen.

Jahresbericht 2003

Aus: Kulturland Oldenburg 2003, S. 75 (dort in einer gekürzten Version)

Das Berichtsjahr 2003 hat für das Zentralarchiv in Vechta (OAV) eine besondere Bedeutung, weil einige Maßnahmen durchgeführt wurden, die sich in grundlegender Weise auf die archivische Praxis auswirken und insgesamt zu einer Professionalisierung der archivischen Tätigkeit beitragen werden. So konnte Ende August des Jahres ein selbständiges Archivgebäude am Karmeliterweg 4 in Vechta bezogen werden. Das 1963/64 errichtete Haus diente früher als Kindergarten der Vechtaer Pfarrei Maria Frieden und wurde für die neue Nutzung grundlegend umgestaltet. Erstmals in der über 170-jährigen Geschichte des Zentralarchivs steht damit ein modernen archivischen Erfordernissen entsprechendes Gebäude zur Verfügung, in dem das bei der Kirchenbehörde in Vechta und in den Pfarrgemeinden des Oldenburger Landes erwachsene Archiv- und Dokumentationsgut der katholischen Kirche

gesammelt, geordnet, verzeichnet und sicher aufbewahrt sowie von der kirchlichen Verwaltung und Forschung benutzt werden kann.

Zeitgleich mit dem Umzug der Archivverwaltung, die bis dahin im Seelsorgeamt an der Kolpingstraße in Vechta untergebracht war, wurden die Altakten des Offizialates an den neuen Standort verbracht. Bis dato waren sie provisorisch in Kellerräumen und auf dem Dachboden des Offizialatsgebäudes an der Bahnhofstraße gelagert. Im neuen Archiv werden die Akten technisch bearbeitet, inhaltlich erschlossen und in den dort vorhandenen Magazinräumen deponiert, die mit herkömmlichen Standregalen ausgerüstet sind und insgesamt die Einlagerung von 1 Regalkilometer Akten erlauben. Der Altaktenbestand des Offizialates umfasst etwa 140 lfm Schriftgut aus der Zeit seit Errichtung der Kirchenbehörde in den Jahren 1830/31 bis etwa 1960. Dazu kommen über 200 Umzugskisten mit verschiedenen Nachlässen kirchlicher Herkunft und einzelne Pfarrarchive, die im Laufe der Jahre als Deposita in Vechta zentralisiert worden sind.

Diese Bestände konnten durch Rückgabe wertvoller Archivalien aus dem Bistumsarchiv Münster komplettiert werden. Dorthin waren nach der NS-bedingten Zwangsäumung des Offizialates im Jahre 1940 die älteren zentralen kirchlichen Verwaltungsakten aus der Zeit von etwa 1630 bis zur Errichtung des Offizialates ausgelagert worden, um sie vor dem staatlichen Zugriff bzw. der Vernichtung zu bewahren. Der Bestand umfasst etwa 20 lfm Archivgut, im Wesentlichen die geistlichen Angelegenheiten in den Kirchspielen der beiden niederstiftischen Ämter Cloppenburg und Vechta betreffend. Die offizielle Rückgabe des Bestandes erfolgte am 3. Dezember in Anwesenheit des Vechtaer Offizials, Weihbischof Heinrich Timmerevers, der bei dieser Gelegenheit dem Bistumsarchiv für die Jahrzehnte andauernde fachliche Betreuung der Archivalien dankte. Nunmehr kann die Hauptüberlieferung der katholischen Kirchenverwaltung im Oldenburger Land für einen Zeitraum von 330 Jahren an zentraler Stelle benutzt werden, was der regionalen und lokalen Kirchengeschichtsschreibung günstige Forschungsmöglichkeiten eröffnet.

Für Forschungszwecke steht ein 10 Arbeitsplätze umfassender Lesesaal zur Verfügung. Die Modalitäten der Benutzung wurden in einer längst fälligen Benutzungsordnung niedergelegt, deren Veröffentlichung im Amtsblatt des Bischofs von Münster und damit Inkraftsetzung unmittelbar bevorsteht. Parallel dazu wird eine Gebührenordnung erlassen, derzufolge die Benutzung der Aktenbestände und Dokumentationen des Archivs nach wie vor kostenfrei sein wird und lediglich für die genealogische Forschung eine zweckgebundene Gebühr entrichtet werden muss. Das Geld soll für die Erhaltung und den Ausbau des Kirchenbuch-Bestandes verwendet werden.

Kleinere Akzessionen betrafen Akten der Kath. Arbeiternehmerbewegung Land Oldenburg, des Kath. Pfarramts Wildeshausen, des St. Josefsheims Vechta sowie Schenkungen durch Privatpersonen (u.a. Schulakten). Der Kirchenbuch-Bestand wurde durch 6 Bände Reprografien der Originalkirchenbücher von Scharrel erweitert.

Unter den aus der archivischen Tätigkeit erwachsenen Veröffentlichungen ist besonders die grundlegende Dokumentation über „Zwangsarbeiter im Bistum Münster“ zu nennen. Die Autoren Bernhard Frings (Münster) und Peter Sieve (Vechta) haben ihrer Arbeit den Untertitel „Kirchliches Handeln im Spannungsfeld von Arbeitseinsatz, Seelsorge und Krankenpflege“ gegeben. Am 3. Juli wurde der 431 Seiten umfassende Band in der Bischöflichen Pressestelle in Münster der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Dokumentation entstand im Zusammenhang mit den im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz seit August 2000 durchgeführten Recherchen zur Entschädigung von Personen, die als Zwangsarbeiter in katholischen Einrichtungen beschäftigt waren. Für den oldenburgischen Bistumsteil wurden die Namen von 43 ausländischen Zivilarbeitern (zumeist aus der Sowjetunion und Polen) dem Deutschen Caritasverband gemeldet. Davon wurden bislang vier Personen als verstorben ermittelt, acht haben aus dem Entschädigungsfonds der katholischen Kirche Geldleistungen

erhalten. Am 9. November hat Peter Sieve im Bernhard-Otte-Haus in Hopsten für eine Gruppe polnischer Holocaust-Überlebender und Studenten, die sich auf Einladung des Maximilian-Kolbe-Werkes in Deutschland aufhielt, einen Vortrag über das Zwangsarbeiter-Forschungsprojekt gehalten.

Am 12. November wurde in den Archivräumen eine Tagung der ANKA-Regionalgruppe Oldenburg gehalten, an der Kommunalarchivare aus Bad Zwischenahn, Oldenburg, Rastede und Vechta teilnahmen. Die Gäste wurden von Archivleiter Willi Baumann über die Aufgaben, Funktionsbereiche und baulichen bzw. technischen Sicherheitsstandards des Archivs informiert. Des Weiteren stattete ein Forschungsseminar der Hochschule Vechta dem Archiv einen Besuch ab.

Zu Forschungszwecken wurde das Archiv – trotz nahezu zweimonatiger Schließung wegen des in Eigenregie durchgeführten Umzugs – insgesamt 819 mal von Benutzern aufgesucht, darunter in 727 Fällen durch Familienforscher. Verglichen mit den Vorjahren, liegt der Anteil der genealogisch Forschenden wieder bei etwa 90 % und zeigt das Benutzeraufkommen weiterhin steigende Tendenz.

Abbildung zum Jahresbericht 2003: Das neue Archivgebäude am Karmeliterweg

Jahresbericht 2004/05

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2006, S. 427-429

Das Jahr 2004 hat für das Offizialatsarchiv Vechta eine besondere Bedeutung, da mit Jahresbeginn eine Benutzungs- und Gebührenordnung in Kraft trat. Damit wurden erstmals Rechtsvorschriften für die Benutzung des kirchlichen Archivguts in Vechta erlassen und verbindliche Regelungen in der Frage des Benutzungsentgelts getroffen. Die Benutzung des Archivs zu Forschungszwecken ist grundsätzlich gebührenfrei. Lediglich für die Benutzung der Kirchenbücher ist eine zweckgebundene Gebühr zu entrichten; das Geld soll für den Erhalt und weiteren Ausbau des Bestandes eingesetzt werden.

Als erste diesbezügliche Investition wurde die Anschaffung von Duplikatfilmen der oldenburgischen Kirchenbücher getätigt. Die insgesamt 82 Mikrofilme im Format von 35 mm wurden von der Genealogical Society of Utah (Mormonen) gekauft, die zu Beginn der 1970er Jahre eine Verfilmung der Original-Kirchenbücher des Bistums Münster vorgenommen hat. Die Filme enthalten die Kirchenbuch-Eintragungen seit dem 17. Jahrhundert bis zum Zeitpunkt der Errichtung der staatlichen Standesämter (1875/76) und werden als reine Sicherungsfilme im Magazin verwahrt. Um den Familienforschern den Zugang zu diesen personengeschichtlich wertvollen Daten dennoch zu ermöglichen, hat das Archiv eine süddeutsche Firma damit beauftragt, die Rollfilme zu scannen und zu digitalisieren. Die Arbeit ist inzwischen abgeschlossen. Die Microfilmsscans enthalten Tauf-, Heirats- und Sterbeeintragen aus den Kirchenbüchern von 33 oldenburgischen Pfarreien, zum Teil auch Seelenregister (Status animarum). Für die Benutzung der Bilddateien wurden im Frühjahr 2005 zwei Computer-Arbeitsplätze im Lesesaal des Archivs eingerichtet. Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich.

Ein wichtiges Ereignis im Berichtszeitraum war zweifelsohne die Einweihung des neuen Archivgebäudes am Karmeliterweg 4 in Vechta, die Weihbischof Heinrich Timmerevers am 21. Januar 2004 im Rahmen eines Festaktes vornahm. Das für Archivzwecke umgenutzte Gebäude, in dessen Eingangsbereich ein modern gestaltetes Wandkreuz des Hamburger Diplom-Designers Andreas Kasperek aufgehängt wurde, war in der Folgezeit verschiedentlich Ziel von Besuchergruppen. So machten die niedersächsischen Kommunalarchivare am 20. April 2004 einen Abstecher von ihrem Tagungsort in Diepholz und ließen sich die neuen

Räumlichkeiten zeigen. Am 25. September nahm das Archiv am deutschlandweit durchgeführten „Tag der Archive“ teil. An diesem Tag wurden mehrere Führungen angeboten und hatten die 135 Besucher Gelegenheit, eine kleine Archivalienausstellung zu besichtigen und sich aus den zahlreichen Buchdubletten des Archivs Exemplare gegen eine Spende auszusuchen. Am 18. November besuchten Gästeführerinnen und –führer aus dem Landkreis Cloppenburg das Archiv, um sich über die Bestände und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. Weitere Führungen wurden, auch in den Abendstunden, für kleinere Besuchergruppen aus der Kirchengemeinde Langförden, für ein Forschungsseminar der Hochschule Vechta und für verschiedene Genealogiekreise durchgeführt. Schließlich machte Werner Honkomp im November 2004 sowie im Februar und März 2005 mit Familienforschungskursen der Volkshochschule Cloppenburg bzw. Vechta Station im Archiv.

Die Archivkollegen der Kirchenprovinz Köln wurden auf der am 8./9. März 2004 gehaltenen Tagung in Limburg mit einem Lichtbildervortrag über die archivbauliche Situation in Vechta in Kenntnis gesetzt. Am 25. März 2004 war Dr. Guido Große Boymann aus Münster Gast im Archiv, um sein Architekturdatenlexikon über die sakrale Baukunst im oldenburgischen Teil des Bistums Münster zu präsentieren. Die Öffentlichkeit erhielt Kenntnis von dem neu eingerichteten Kirchenarchiv u. a. durch einen Bericht, der am 26. März 2004 im Lokalfernsehen „oldenburg eins“ in der Sendung „LokalFenster“ (im Kabel auf Sonderkanal 5) ausgestrahlt wurde. Ferner wurde das Archiv in Aufsätzen vorgestellt, die in den Zeitschriften „Der Archivar“, „Archiv-Nachrichten in Niedersachsen“ und im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ abgedruckt sind. Zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 14. bis zum 17. Februar 2005 in Stapelfeld stattfand, gab das Offizialat eine Informationsbroschüre über „Die Katholische Kirche im Oldenburger Land“ heraus, an deren Erstellung das Archiv mitgearbeitet hat. Auch soll darauf hingewiesen werden, dass die systematische Gliederung der Archivbibliothek inzwischen weitgehend abgeschlossen ist.

Im Berichtszeitraum gab es mehrere Akzessionen. Anlässlich der Archiveinweihung übergab der Leitende Archivdirektor des Staatsarchivs in Oldenburg, Dr. Gerd Steinwascher, dem Offizialatsarchiv zuständigkeitshalber Akten, die die Einnahmen und Ausgaben der Geschäftskasse des Offizialates bzw. kirchliche Angelegenheiten in den Pfarreien Friesoythe, Goldenstedt und Visbek betreffen (6 Archivkartons). Im März 2005 wurden 17 Urkunden aus Bakum (1355-1760) und 4 Urkunden aus Friesoythe (1366-1582), die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Deposita in das Staatsarchiv Oldenburg gelangt waren (Best. 253) und dort registriert wurden, an das Offizialatsarchiv ab- und damit in kirchliche Hände zurückgegeben.

Was Pfarreien betrifft, so wurde im Jahre 2004 das vor Ort gelagerte Pfarrarchiv Damme geordnet und ein Inventar des Bestandes angelegt (ca. 32 lfdm.). Ferner wurden die Pfarrarchive aus Ellenstedt, Oldenburg-Osternburg und Lutten als Deposita im Offizialatsarchiv eingelagert und zum Teil inventarisiert. 2005 mußte schließlich das Emsteker Pfarrarchiv nach Vechta transferiert werden. In allen Fällen bestand Anlaß zum Handeln, weil die Seelsorgestellen verwaist waren. Zwei Akzessionen betrafen Akten der Kirchenbehörde in Vechta: Im März 2004 wurde ein Teil des Registraturguts (ca. 90 lfdm.) pflichtgemäß an das Archiv abgegeben, eine kleine Nachlieferung (3,5 lfdm.) erfolgte im April 2005. Einzelne Privatpersonen vertrauten dem Archiv folgende kleinere Akteneinheiten an: Kirchliche Stiftungen (1997-2005, Dr. Bernard Kors, Vechta), Dekanatskomitee Friesoythe (1968-1977, Ferdinand Cloppenburg, Friesoythe), Predigtsammlung aus dem Nachlaß des 1954 in Vestrup verstorbenen Pfarrers Joseph Scheper-Stuke (19./20. Jahrhundert, Familie Büssing, Vestrup), Fotoalben und Schnitzereien aus dem Nachlaß von Stasys Motuzas, des Sprechers der Litauer im St.-Hedwig-Stift in Vechta (Elli Rasche,

Vechta) und ein Kirchenrechnungsband aus Neuenkirchen (1842/49, Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg).

Das Benutzeraufkommen blieb 2004 konstant. Insgesamt wurde das Archiv 885 mal zu Forschungszwecken aufgesucht, davon 702 mal von Genealogen. In der ersten Jahreshälfte 2005 stieg die Benutzerzahl – nicht zuletzt wegen der Möglichkeit der digitalen Kirchenbuchforschung – deutlich an.

Abbildung zum Jahresbericht 2004/05: Wandkreuz „auferstehung“, 10 mm Edelstahl, Entwurf: Andreas Kasperek, Hamburg

Jahresbericht 2005

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2007, S. 392-394

Im Jahr 2005 beging das Bistum Münster mit verschiedenen Festlichkeiten sein 1200-jähriges Jubiläum. Im Rahmen einer großen Diözesanpilgerfahrt nach Rom unter Leitung von Bischof Dr. Reinhard Lettmann fand am 9. Oktober 2005 im Petersdom die feierliche Seligsprechung von Clemens August Kardinal von Galen (1878-1946) statt. Das Pontifikalamt mit der Ansprache Papst Benedikts XVI. war nach den Berichten der Teilnehmer ein eindrucksvolles Erlebnis, ebenso wie die vorhergehende Vigilfeier in der Lateranbasilika und der nachfolgende Dankgottesdienst in St. Paul vor den Mauern. Im Kontext der Beatifikation des aus Dinklage gebürtigen Kardinals hatte neben dem Bistumsarchiv Münster auch das Offizialatsarchiv Vechta zahlreiche Anfragen von Historikern und Journalisten zu beantworten. Der im Offizialatsarchiv aufbewahrte Film „Laudate Dominum“ aus dem Jahr 1937 über die Himmelfahrtsprozession in Vechta, an der damals Bischof von Galen teilgenommen hat, wurde sowohl für die Galen-Ausstellung in der Domkammer zu Münster als auch für den vom Westfälischen Landesmedienzentrum produzierten Film „Nicht Lob noch Furcht“ zur Verfügung gestellt. Bisher unbekannt Briefe von Galens aus den letzten Kriegsjahren an Domkapitular Joseph Krapp in Steinfeld wurden im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft veröffentlicht.

Zu einer einschneidenden Änderung im baulichen Umfeld des Archivs kam es im Sommer 2005, als der Gebäudekomplex des alten St. Josefsheims – das frühere Waisenhaus der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu samt den zeitweise vom Landes-Caritasverband für Oldenburg genutzten späteren Anbauten – abgerissen wurde. Die Fassade der Hauskapelle am Bremer Tor gehörte lange zu den charakteristischen Straßenbildern in Vechta. Als Erinnerungsstücke an das Gebäude blieben erhalten die einst in der Nische neben dem Eingang aufgestellte Josefsstatue, die vom Heimatverein Vechta in das alte Rathaus transferiert wurde, und das Christusmonogramm aus der Giebelspitze, das im Offizialatsarchiv seinen Platz fand. Der frei gewordene Bauplatz dient vorläufig als Parkfläche der Stadt Vechta. Durch den Abbruch des Hauses besteht freie Sicht vom Bremer Tor auf das Gebäude des Archivs. Da dieses ursprünglich von den Karmelitinnen für Kindergartenzwecke errichtet wurde, bildet es – wenn auch in völlig neuem Gewand – nunmehr das letzte an die über 100-jährige Tätigkeit der Ordensschwesterinnen erinnernde Bauwerk in Vechta.

Bereits seit dem Jahr 2003 werden die Akten des St. Josefsheims – darunter als wertvollster Bestandteil mehrere Aufnahmebücher der Kinder seit 1907 – im Offizialatsarchiv verwahrt. Hierfür hat das Archiv 2005 einen Depositatvertrag mit der Stiftung St. Josefsheim abgeschlossen. Ebenso wurde die Aufbewahrung der Pfarrarchive Lutten, Ellenstedt und Oldenburg-Osternburg im zentralen Kirchenarchiv in Vechta auf eine rechtliche Grundlage gestellt. Als neue Deposita wurden im April das Pfarrarchiv Emstek, im September die älteren

Teile des Pfarrarchivs Vestrup und gegen Ende des Berichtsjahrs das schon früher inventarisierte Pfarrarchiv Goldenstedt, das bislang im dortigen Küsterhaus gelagert war, übernommen.

Außerdem wurden dem Offizialatsarchiv im Berichtsjahr zwei Priesternachlässe zur Aufbewahrung anvertraut: Professor Dr. Joachim Kuropka aus Vechta übergab den Nachlass des durch seine anti-nationalsozialistische und später auch kirchenkritische Haltung bekannt gewordenen geistlichen Oberstudienrats Dr. Johannes Göken (1898-1969) aus Thüle. Diesen 13 Archivkartons umfassenden Bestand hat eine Praktikantin erschlossen. Frau Ruth Decker aus Cloppenburg überließ dem Archiv einen Teilnachlass von Prälat Joseph Wahlich (1889-1964), der bis 1946 Pfarrer von Ohlau in Schlesien war und nach der Vertreibung in Stapelfeld bzw. Cloppenburg lebte. Trotz des geringen Umfangs von 2 Archivkartons sind darin wertvolle Lebenszeugnisse enthalten, vor allem Briefe der ehemaligen Pfarrkinder Wahlichs, die sich nach 1945 wieder bei ihrem Pfarrer meldeten und über ihre Schicksale berichteten.

Auch die Archivbibliothek konnte Zuwächse verzeichnen, beispielsweise durch die kostenlose Übernahme einer fast vollständigen Serie der kirchengeschichtlich bedeutsamen Zeitschrift „Der Katholik“ (1821-1843 und 1850-1914) von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (vermittelt durch das Institut für Bistumsgeschichte in Münster). – Neu erschlossen wurde ein Bestand von 125 teils stark beschädigten Büchern aus den Jahren 1551 bis 1805, der 1975 aus dem alten Pfarrhaus in Neuenkirchen ins Offizialat gelangt ist. Etwa die Hälfte dieser zumeist theologischen Werke stammt aus dem Nachlass des Pfarrers von St. Johann in Osnabrück, Johann Friedrich Schwietering aus Neuenkirchen (1712-1793).

Außer im Zusammenhang mit dem Galen-Gedenken war das Offizialatsarchiv 2005 noch bei weiteren Gelegenheiten mit Exponaten vertreten, so bei einer Schau historischer Karten des Bistums Münster im Museum im Zeughaus in Vechta. Auch zur Eröffnung der deutschlandweit stark beachteten Ausstellung „Flucht, Vertreibung, Integration“ am 2. Dezember im Haus der Geschichte in Bonn war das Archiv als Leihgeber eingeladen. In dieser Wanderausstellung, die auch in Berlin und Leipzig gezeigt werden soll, wird die Integration der ostdeutschen Heimatvertriebenen unter anderem am Beispiel einer evangelischen Diasporagemeinde in Oberbayern und einer katholischen Diasporagemeinde in Nordoldenburg, nämlich Schortens, thematisiert.

Dank einer großzügigen Spende des in Cloppenburg tätigen Zahnarztes Dr. Josef Mählmann aus Tenstedt bei Cappeln konnte im September 2005 ein Aufsicht-Buchscanner im Offizialatsarchiv aufgestellt werden. Mit dem Gerät können bitonale Scans bis zum Format DIN A2 angefertigt werden. Der Scanner wird u. a. zur Digitalisierung der im Archiv verwahrten Kirchenbuchabschriften genutzt. Die digitalisierten Daten werden bestimmten Familienforschern aus Südoldenburg für die Erarbeitung von Ortsfamilienbüchern einzelner Kirchspiele zur Verfügung gestellt. Die Grundlage für diese ehrenamtliche Forschungstätigkeit bilden Scans der Originalkirchenbücher aus der Mormonenverfilmung zu Beginn der 1970er Jahre, die ebenfalls vom Offizialatsarchiv auf vertraglicher Basis an einzelne Hobby-Genealogen ausgeliehen werden. Ziel dieses von Dr. Mählmann betreuten und vom Offizialatsarchiv unterstützten Projekts ist die Erfassung und Erschließung der älteren Personenstandsdaten sämtlicher Kirchspiele im Oldenburger Münsterland.

Das Benutzeraufkommen erreichte im Berichtsjahr 2005 einen neuen Höchststand: Ausweislich des Besucherbuchs wurde das Offizialatsarchiv insgesamt 1076 mal für Forschungszwecke aufgesucht. Dabei galten 796 Besuche der genealogischen Forschung, während 280 Benutzungen zu anderen Zwecken erfolgten, wie etwa der Materialsammlung für Vereinschroniken oder der Einsichtnahme in Akten für wissenschaftliche Arbeiten. In diesen Zahlen sind die schriftlichen und telefonischen Auskünfte nicht erfasst. Hinzu kamen

2005 noch elf Führungen für insgesamt 208 Personen: Unter anderem gab es eine Abendveranstaltung des Familienkundlichen Arbeitskreises im Geschichtsausschuss des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und eine Führung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulbibliothek Vechta.

Jahresbericht 2006

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2008, S. 441-444

Einen Höhepunkt im Berichtsjahr 2006 bildete das 175-jährige Jubiläum des Bischöflich Münsterschen Offizialats in Vechta. Aus diesem Grund feierte Offizial und Weihbischof Heinrich Timmerevers am 10. Juni ein Pontifikalamt in der Vechtaer Propsteikirche, an dem u. a. der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Erwin Josef Ender, und der Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, teilnahmen. Im Anschluss an die Messfeier fand ein Festakt im Kreishaus statt, bei dem das aus Anlass des Jubiläums vom Archiv herausgegebene Handbuch „Der katholische Klerus im Oldenburger Land“ offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das biographische Nachschlagewerk enthält eine Studie des an der Hochschule in Vechta lehrenden Religionspädagogen Prof. Dr. Karl Josef Lesch über den „Wandel des Priesterbildes“; es enthält 140 Kurzbiographien oldenburgischer Priester und ein alphabetisches Verzeichnis mit kurzen biographischen Angaben über ca. 2750 Priester und Diakone aus dem Offizialatsbezirk Oldenburg. Den Personalnotizen liegen u. a. biographische Daten zugrunde, die der ehemalige Friesoyther Schulpfarrer Clemens Heitmann über Jahrzehnte hinweg gesammelt hat. Der Klerusband bildet in personenkundlicher Hinsicht das Pendant zum 1995 veröffentlichten Sachhandbuch „Die katholische Kirche im Oldenburger Land“.

Zum Offizialatsjubiläum wurde außerdem ein etwa 20-minütiger, von der Werbeagentur Bitter & Partner in Calveslage erstellter Film präsentiert, der auf anschauliche Weise die Geschichte der katholischen Kirche in den vergangenen 175 Jahren Revue passieren lässt und als DVD herausgebracht wurde. Das Archiv war an der Erstellung des Films durch Bereitstellung von Dokumenten und beratend tätig. Aus dem Filmmaterial wurden themenorientierte Ausstellungstafeln entwickelt, welche sich mit der Geschichte der katholischen Kirche und deren Wirken im Offizialatsbezirk Oldenburg befassen. Die 16 Tafeln wurden zusammen mit den Siegerbildern eines vom Offizialat zum Jubiläum ausgeschriebenen Fotowettbewerbs im Kreishaus während des Festakts präsentiert und sind nach Beendigung der Ausstellung dem Archiv übergeben worden, wo sie als Wandtafeln Verwendung gefunden haben.

Im Berichtsjahr erfolgten eine Reihe von Akzessionen. So wurden an größeren Beständen die Pfarr- bzw. Kirchenarchive von Oythe St. Marien (zusammen mit dem Nachlass von Dr. Ludwig Averdam), Vechta St. Georg, Oldenburg St. Bonifatius, St. Christophorus und St. Marien sowie Bevern St. Marien als Deposita zur treuhänderischen Verwaltung in das Archiv überführt. Die Inventarisierung des Pfarrarchivs von Emstek, das im Jahr 2005 nach dem Tod von Pfarrer Hülsmann zur sicheren Aufbewahrung nach Vechta geholt wurde, konnte abgeschlossen werden. Ergänzend zu dem damals übernommenen Archivgut wurden neun Pergamenturkunden aus der Zeit von 1368 bis 1601 dem Bestand wieder hinzugefügt, die bis dato im Museumdorf Cloppenburg deponiert gewesen waren. An kleineren Akzessionen konnte das Archiv verzeichnen: Manuskript über das Leben des Prälaten Ernst Lange (abgegeben vom Kindergarten St. Raphael in Visbek), Handschrift von 1706 über den Status der Pfarrei Damme (abgegeben von Br. Deocar Ritzer OSB aus Münsterschwarzach, der das wertvolle Archivale 1972 vor der Vernichtung in Damme gerettet hat), zwei Aktenordner mit Seminarunterlagen und Rundbriefen (1949-1965) der Pädagogischen Hochschule Vechta aus

dem Nachlass von Prof. Franz Niehaus (abgegeben von Prof. Lesch, der die Dokumente vom langjährigen Hochschulmitarbeiter Josef Heer erhalten hat), Dokumente aus dem NS-Kirchenkampf aus dem Nachlass der Schwester des ehemaligen Cloppenburgers Dechanten August Hackmann (abgegeben von Herrn Johannes Robke aus Bösel), Bauakten des ehemaligen Arbeitsamtsgebäudes am Neuen Markt in Vechta (jetzt Standort des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg) und eine sechsbändige Ausgabe der Enzyklopädie von Louis Moréri „Le Grand Dictionnaire Historique“ von 1732 (geschenkt von Oberstudienrat Markus Instinsky aus Vechta). Außerdem konnte eine handschriftliche Chronik der Gymnasialkapelle zu Vechta („Blech-Chronik“) antiquarisch erworben werden, welche die Protokolle der Jahre 1899 bis 1910 enthält.

Die Sammlung der im Archiv verwahrten Kirchenbuchdaten wurde um Digitalfotos der Kirchenbücher von Neuscharrel ergänzt, die vom Bistumsarchiv in Münster hergestellt wurden. Bei der bistumsweiten Verfilmung der Kirchenbücher durch die Mormonen zu Beginn der 1970er Jahre waren die Neuscharreler Kirchenbücher, die mit dem Jahr 1859 beginnen, vergessen worden. Die Originalbände, die am Kriegsende 1945 starke Brandschäden erlitten, befinden sich seit 2005 im Vechtaer Kirchenarchiv.

Für die Mitglieder des südoldenburgischen Arbeitskreises „Kirchenbuchverkartung“ wurde am 12. September 2006 ein Informationsabend im Archiv durchgeführt, an dem auf Seiten des Offizialats neben dem Leiter des Archivs auch Prälat Leonhard Elsner, der ständige Vertreter des Offizials, teilnahm. Die Mitarbeiter des Offizialates informierten aus gegebenem Anlass über die Möglichkeiten und Grenzen einer intensiven Kirchenbucherschließung durch private Einzelforschung.

Die technische Ausstattung des Archivs konnte durch drei neue Tischvitrinen und vier Stellwände, die von den Werkstätten des Sozialen Briefkastens in Vechta angefertigt wurden, verbessert werden. Ferner wurde der Kauf eines modernen Hochleistungs-Farbscanners der Marke Zeutschel (Omniscan 10000 TT) getätigt. Mit dem im Dezember aufgestellten Gerät können Dokumente bis zur Größe DIN A2 auf schonende Weise gescannt und digitalisiert werden. Der Kauf dieses Color-Aufsichtscanners, der vorrangig zur Digitalisierung der oldenburgischen Kirchenbücher eingesetzt werden soll, war nur dank einer namhaften Spende aus der heimischen Wirtschaft möglich.

Am 6. Mai beteiligte sich das Archiv am bundesweit vom Fachverband der Archivare durchgeführten „Tag der Archive“, der aus Anlass der Fußballweltmeisterschaft unter dem Motto „Der Ball ist rund“ stand. An diesem Tag nutzten ca. 45 Besucher die Gelegenheit, sich über die Arbeit des zentralen Archivs der katholischen Kirche im Oldenburger Land zu informieren. Dazu wurden auch Archivführungen angeboten. Des Weiteren konnten sich Gäste in einer kleinen Archivalienausstellung über die Themen „Deutsche Jugendkraft – der katholische Sportverband“, „Clemens August Graf von Galen – der neue Selige aus dem Oldenburger Münsterland“ und „Antikirchliches Schrifttum aus der NS-Zeit“ informieren.

In der am 19. Oktober eröffneten Ausstellung über den bekannten Dominikanerpater Laurentius Siemer, die vom Moor- und Fehnmuseum in dessen Geburtsort Elisabethfehn veranstaltet wurde, war das Archiv mit einzelnen Exponaten vertreten. Auch für die Erstellung der Festschrift, die dem Vechtaer Historiker und Hochschullehrer Prof. Dr. Joachim Kuroпка anlässlich seiner Emeritierung am 27. Oktober gewidmet wurde, steuerte das Archiv wertvolle Quellen bei. Das von den beiden Kuroпка-Schülern Dr. Michael Hirschfeld und Dr. Maria Anna Zumholz herausgegebene Werk, zu dem auch die beiden Offizialatsarchivare jeweils einen Beitrag geleistet haben, behandelt in umfassender Weise „Oldenburgs Priester unter NS-Terror“. Hinzuweisen ist ferner auf einige aus der archivischen Arbeit erwachsene Aufsätze von Peter Sieve (über französische Priester als Kriegsgefangene, über Südtiroler Umsiedler im Antoniusstift in Damme und über plattdeutsche Gedichte des schleswig-holsteinischen Malers C. C. Magnussen). Zusammen mit dem langjährigen

Archivbenutzer und Familienforscher Ludger Kock aus Bethen hat Sieve den „Status animarum“ (Seelenregister bzw. Einwohnerverzeichnisse) von 1703 ediert, der die Kirchspiele Steinfeld, Lohne, Vestrup, Bakum, Vechta, Oythe, Langförden, Emstek, Cappeln, Lindern und Essen beinhaltet. Das 400 Seiten umfassende Werk ist in der vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland herausgegebenen „Roten Reihe“ als Band 13 erschienen. Es wurde am 4. Oktober in Anwesenheit der Heimatbund-Präsidentin Hildegard Kronlage und des Geschäftsführers Heinrich Havermann im Archiv der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Rahmen einer kleinen Feier innerhalb der Dienstgemeinschaft konnte Waltraud Vornhusen, die seit 1999 im Archiv als Benutzeraufsicht tätig ist und die Zeitungsartikel-Sammlung betreut, Anfang Mai das Jubiläum ihrer 25-jährigen Tätigkeit beim Officialat begehen.

Seit Jahresbeginn hat das Archiv außer zu den üblichen Zeiten auch jeweils am 1. und 3. Samstag im Monat in der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet. Die Ausweitung der Öffnungszeiten soll insbesondere berufstätigen Archivbesuchern die Forschungsarbeit erleichtern.

Im Vergleich zu 2005 ist das Benutzeraufkommen im Berichtsjahr zwar zurückgegangen, doch lag es mit insgesamt 926 Einzelbenutzungen (davon 607 Genealogen) immer noch über den Werten der Vorjahre. Der Rückgang betrifft allein die genealogische Forschung (was mit der vertraglich geregelten Ausleihe von Kirchenbuchdaten im Zusammenhang des Projekts „Kirchenbuchverkartung“ zusammenhängt), während für die Akten- und sonstige Forschung eine Zunahme an Benutzern festzustellen ist. Im Laufe des Jahres wurden neun Archivführungen, zum Teil außerhalb der Dienstzeiten, durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen etwa 170 Personen teil, unter ihnen waren Studenten der Hochschule in Vechta und der dortigen Liebfrauenschule, kirchliche Gruppen wie Mitglieder der Jungen Gemeinschaft aus Lohne, der Frauen- und Müttergemeinschaft aus Ahlhorn und der Kolpingsfamilie aus Friesoythe sowie im Küsterdienst tätige Personen aus Südoldenburg.

Jahresbericht 2007

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2009, S. 428-429

Bekanntlich sind als Folge der 2003 initiierten Neuordnung der Seelsorge im Officialatsbezirk Oldenburg bereits etliche Kirchengemeinden aufgelöst und mit Nachbargemeinden zu größeren Pfarreien zusammengelegt worden. An dieser kirchlichen Strukturreform ist das Officialatsarchiv Vechta (OAV) als Fachaufsicht für die vielfach noch dezentral verwahrten Pfarrarchive beteiligt. In der Regel erweist sich dabei die Übernahme dieser Archive und ihre zentrale Lagerung im OAV als bestmöglicher Weg, um die kirchenamtlichen Dokumente dauerhaft zu sichern und für die Forschung zu erschließen. Die Pfarrei bleibt Eigentümerin des Archivguts. Die Unterlagen werden im zentralen Kirchenarchiv in Vechta als Depositum fachlich betreut und können im Rahmen der kirchlichen Archivgesetze dort im Lesesaal eingesehen werden.

Im Berichtsjahr 2007 nahm die Sicherung der Pfarrarchive eine herausragende Stellung im Aufgabenkatalog des OAV ein. So wurden 16 Pfarrarchive nach Vechta überführt, wo sie nach und nach archivtechnisch bearbeitet und inventarisiert werden. Die Bestände stammten aus Dinklage, Elisabethfehn, Falkenberg, Garrel, Löningen, Neuscharrel, Oldenburg-Bümmerstede, Oldenburg-Kreyenbrück, Osterfeine, Rechterfeld, Rüschenndorf, Sandkrug, Varrelbusch, Vechta Maria Frieden, Visbek und Wardenburg. Außerdem wurden Akten, die aus der Tätigkeit des Provisors der Kirchengemeinden Lohne St. Josef und Kroge-Ehrendorf entstanden sind, und die alten Kirchenbücher der Pfarreien Bakum, Garrel und Löningen

übernommen. Des Weiteren konnten zwei Handschriften des 17. Jahrhunderts, die dem Pfarrarchiv Emstek zwischenzeitlich entfremdet worden waren, dem Bestand wieder einverleibt werden.

Das im OAV verwahrte Depositarschriftgut der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung im Land Oldenburg wurde neu verzeichnet und durch zwei Akzessionen ergänzt. So wurden dem Archiv zum einen die ältesten Protokollbücher des 1910 gegründeten katholischen Arbeitervereins zu Cloppenburg-Krapendorf und zum anderen die Akten und Drucksachen des drei Jahre älteren katholischen Arbeitervereins zu Vechta anvertraut. Außerdem gaben die Pressestelle des Offizialates und die Rechtsabteilung der Kirchenbehörde umfangreiche Aktenbestände pflichtgemäß an das Archiv ab. An kleineren Akzessionen sind zu nennen: Tagebücher des Priesters und Vechtaer Seminarlehrers August kl. Quade aus dem Besitz von Clemens Herbrügge aus Lutten; Unterlagen aus dem Nachlass des 1990 verstorbenen Redakteurs Hermann Klostermann aus Vechta; zahlreiche Aktenordner mit biographischen Daten über oldenburgische Priester in der NS-Zeit, zusammengetragen durch die Forschungstätigkeit des an der Hochschule Vechta lehrenden Professors Dr. Joachim Kuropka; Predigt-Kladden des 2002 verstorbenen Vechtaer Schulpfarrers Ferdinand Vodde aus dem Besitz von Joseph Burhorst, der die Kladden in jahrelanger Arbeit abgeschrieben und in sieben Bänden thematisch zusammengestellt hat. Darüber hinaus wurden einige fremde Bestände wie die Lebenserinnerungen des 1880 in Neumarkhausen geborenen Kamerunmissionars und Pallottinerprovinzials Johannes Baumann (aus Familienbesitz), Akten der Schule und Küsterei zu Oythe (aus der Oyther Heimatstube), die Pfarrchronik von Friesoythe (aus dem dortigen Pfarrarchiv) oder Fotoalben und Urkunden des 1933 verstorbenen Priesters Dr. Gisbert Meistermann (aus Familienbesitz) im Archiv digitalisiert.

Die Möglichkeiten der Kirchenbuchforschung konnten weiter verbessert werden. Die Genealogen können nun Indices zu den Löninger Kirchenbüchern, die im Pfarrarchiv überliefert waren, im Lesesaal nutzen. Außerdem überließ der Vechtaer Heimatforscher Engelbert Hasenkamp dem Archiv eine genealogische Dokumentation über die aus der Pfarrei Lutten stammenden Familien. Die Sammlung basiert auf der Arbeit des verstorbenen Hauptlehrers Aloys Themann.

Für archivtechnische Arbeiten wie die Säuberung und Entmetallisierung der Pfarrarchivalien wurden im Berichtsjahr mehrfach studentische Hilfskräfte und Praktikanten beschäftigt. Am 1. März des Jahres wurde Dirk Unterbrink aus Neuscharrel mit befristetem Arbeitsvertrag angestellt. Seine Aufgabe besteht hauptsächlich in der Betreuung der Drucksachensammlung des Archivs und in der Bedienung des dort zur Digitalisierung gefährdeter bzw. viel benutzter Archivalien eingesetzten Farb-Aufsichtscanners. Die Sponsoren aus der heimischen Wirtschafts- und Finanzwelt, die den Kauf des Gerätes ermöglicht hatten, konnten sich am 7. November in Anwesenheit von Weihbischof Heinrich Timmerevers von der Zweckmäßigkeit ihrer Spende überzeugen. Der alte Schwarzweiß-Buchscanner wurde der Heimatbibliothek in Vechta als Dauerleihgabe überlassen und kann dort zur Digitalisierung der Zeitungsbände bzw. alter Buchbestände eingesetzt werden.

Hinsichtlich der Benutzungen ist einerseits ein Rückgang der Gesamtzahl der Archivbesucher festzustellen und andererseits eine Verlagerung der Forschungsthemen zu beobachten. So erfolgten im Berichtsjahr 836 Benutzungen, davon betrafen 536 genealogische Forschungen. Die Einbußen bei den Benutzern betreffen vor allem die Familienforscher, was mit der dem Arbeitskreis „Kirchenbuchverkartung“ eingeräumten Möglichkeit der genealogischen Forschung außerhalb des Lesesaals zusammenhängt. Dahingegen ist eine weitere Zunahme hinsichtlich der Bearbeitung kirchengeschichtlicher Themen festzustellen, eine deutliche Reaktion auf die in den vergangenen Jahren erfolgte Zentralisierung pfarramtlicher Akten aus dem Oldenburger Land und damit verbundene Verbesserung der Forschungssituation. Außer den Einzelforschern waren noch 15 Besuchergruppen mit insgesamt 255 Teilnehmern zu Gast

im Archiv, um sich dort über die Bestände und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. Unter den Gruppen waren verschiedene genealogische und kirchliche Vereine sowie Studenten der Hochschule Vechta.

Jahresbericht 2008

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2010, S. 452-455

Bekanntlich befindet sich im Offizialatsarchiv Vechta (OAV) eine umfangreiche Sammlung von Kirchenbüchern der katholischen Pfarreien des Oldenburger Landes. Diese Sammlung umfasst sowohl Original-Matrikeln, die von einzelnen Pfarreien im Rahmen der Zentralisierung ihrer Archive abgegeben wurden, als auch Duplikate in Form von Maschinen-Abschriften, beglaubigten Zweitschriften und Digitalisaten. Für die familienkundliche Forschung (Genealogie) stellen diese Dokumente ein überaus wertvolles Quellenreservoir dar. In der Regel erfolgt die Auswertung der Kirchenbücher durch Einsichtnahme der Bände bzw. Bilddateien im Lesesaal des Archivs. Seit 2005 werden darüber hinaus an einzelne Familienforscher per Vertrag digitalisierte Kirchenbuchdaten eines bestimmten Kirchspiels ausgeliehen, um auf diese Weise die zeitaufwendige Erstellung von Ortsfamilienbüchern zu unterstützen. Diese private Forschungstätigkeit wurde im Berichtsjahr auf eine neue Grundlage gestellt. Am 28. März 2008 wurde eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta, der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde und dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland geschlossen, wodurch die Erschließung und Auswertung der Kirchenbücher unter die Aufsicht der beiden letztgenannten Institutionen gestellt und als Ziel die Veröffentlichung der bearbeiteten Kirchenbuchdaten in der Reihe der „Oldenburgischen Ortsfamilienbücher“ auf CD-ROM festgelegt wurde.

Ein für die Sicherung der Kirchenbücher und die Praxis ihrer Erforschung wichtiger kirchlicher Erlass wurde wie in anderen deutschen Diözesen so auch im Bistum Münster im Berichtsjahr durch Veröffentlichung im „Kirchlichen Amtsblatt“ in Kraft gesetzt. Demnach sollen die archivreifen Kirchenbücher der katholischen Kirchengemeinden des Oldenburger Landes an das OAV abgegeben werden. Außerdem wurde klar gestellt, dass die Nutzung der Matrikeln an bestimmte Sperrfristen gebunden ist, die sich jahrgangsweise auf die Eintragungen beziehen (Taufbücher: 120 Jahre; Trauungsbücher: 100 Jahre; Sterbebücher: 40 Jahre, Einschränkung: bei Bänden, deren Schlussdatum weniger als 100 Jahre zurückliegt, nur schriftliche Auskunft). Im Gegensatz dazu gelten bei der Benutzung der staatlichen Personenstandsregister andere Fristen (Geburtenbücher: 110 Jahre; Heiratsbücher: 80 Jahre; Sterbebücher: 30 Jahre), wobei der Zugang zu diesen standesamtlichen Dokumenten nach dem zu Beginn des Jahres 2009 in Kraft getretenen „Gesetz zur Reform des Personenstandsrechts“ erleichtert wurde und nunmehr ein „berechtigtes Interesse“ als Benutzungsvoraussetzung ausreicht.

Im Berichtsjahr wurden wiederum einzelne Pfarrarchive aus dem Offizialatsbezirk Oldenburg nach Vechta überführt, dort inventarisiert und im Magazin eingelagert. Die Archive folgender Kirchengemeinden wurden als Deposita vom OAV übernommen: Oldenburg St. Peter, Wildeshausen, Cloppenburg St. Andreas, Langförden, Wilhelmshaven St. Willehad und Wilhelmshaven St. Michael. Außerdem gab es Aktennachlieferungen zu den bereits zentralisierten Pfarrarchiven Goldenstedt, Lönigen, Neuscharrel, Oldenburg St. Christophorus, Oldenburg-Osternburg, Osterfeine, Oythe, Rastede und Vestrup. Das umfangreiche Archiv der alten Pfarrei Lönigen, zu dem auch ein großer Bestand mittelalterlicher Urkunden gehört, wurde inventarisiert. Weitere kleinere Akzessionen betrafen Einzelakten heimischer Bauernfamilien aus dem 18. Jahrhundert (abgegeben von

Franz Hellbernd, Vechta), Armenakten des Kirchspiels Essen aus dem 19. Jahrhundert (abgegeben von Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg) und Fotoalben der Familie Triller aus Wilhelmshaven (abgegeben von Maria Theresia Haschke, Wilhelmshaven).

Zur Verbesserung der Forschungslage im OAV trug auch die Übernahme der am Gymnasium Antonianum in Vechta verwahrten „Sammlung Willoh“ als Depositum bei. Karl Willoh (1846-1915) war katholischer Priester und hat während seiner Tätigkeit als Strafanstaltsgeistlicher in Vechta zahlreiche geschichtliche Arbeiten verfasst, u.a. als Hauptwerk eine fünfbandige „Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg“. Nach seinem Tod gelangte sein Nachlass (oder zumindest ein Teil davon) in die Lehrerbibliothek des Vechtaer Gymnasiums und wurde dort in den 1980er Jahren von einer ABM-Kraft nach thematischen Gesichtspunkten geordnet und inventarisiert. Die Dokumente wurden in ihrer Ordnung belassen, archivtechnisch bearbeitet und in einer Kurzübersicht neu verzeichnet. Die Sammlung enthält kein schulamtliches Schriftgut, sondern neben Original-Archivalien verschiedener anderer oft kirchenamtlicher Provenienz (darunter ein Einkünfteverzeichnis aller Benefizien im Niederstift Münster von 1613) eine Fülle von Presseartikeln aus dem 19. und 20. Jahrhundert, einzelne Korrespondenzen des Geistlichen und handschriftliche Entwürfe im Druck erschienener Arbeiten, insgesamt ein Sammelsurium von historischen Nachrichten vorwiegend über das Niederstift Münster. Aus dem Nachlass Willoh stammen auch einige Alben mit Postkarten, die u.a. Motive aus dem Oldenburger Münsterland zeigen. Ein weiteres Album stammt aus dem Privatbesitz des ehemaligen Gymnasiallehrers Prof. Theodor Düttmann. Es wurde ihm 1906 zur Goldenen Hochzeit geschenkt und enthält über 250 Fotokarten der von ihm unterrichteten Schüler aus den Jahren 1856 bis 1906. Diese Fotoalben wurden im OAV durch studentische Praktikanten inhaltlich erschlossen. Außerdem wurde die bislang in der Gymnasialbibliothek verwahrte Sammlung von Zeitungsbänden als Depositumgut übernommen. Es handelt sich dabei um Jahrgangsbände der in Vechta verlegten bzw. gedruckten Lokalzeitungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Sonntagsblatt 1834-1857, Neue Zeitung 1866-1882, Vechtaer Zeitung 1882-1896, Oldenburgische Volkszeitung 1905-1924, Dammer Nachrichten 1882-1894, Wildeshauser Nachrichten 1883-1884). Im OAV sind alle Unterlagen nun für die Forschung zugänglich, was vorher nur begrenzt möglich war.

Die Sammlung der frühen Druckwerke wurde durch ein Exemplar des 1599 herausgegebenen „Oldenburgisch Chronicon“ des Superintendenten Hermann Hamelmann bereichert. Dieses grundlegende Quellenwerk zur Geschichte der Grafschaft Oldenburg hat Dr. Reinhard Lettmann am Tag seines Rücktritts als Diözesanbischof von Münster dem Vechtaer Weihbischof Heinrich Timmerevers geschenkt, der es zur sachgerechten Aufbewahrung an das OAV weitergab. Ursprünglich befand sich der Band im Besitz des aus der Löninger Bauerschaft Huckelrieden gebürtigen Weihbischofs Wilhelm Wöste, der ihn seinerseits bei seinem Abschied als Leiter des Katholischen Büros in Bonn von seinem evangelischen Amtskollegen, Bischof Dr. Hermann Kunst, geschenkt bekommen und testamentarisch dem Bischof von Münster vermacht hatte.

In einer größeren Stückzahl wurde ein achtseitiger Handzettel auf Bilderdruckpapier hergestellt, der grundlegende Informationen über die Forschungsmöglichkeiten und Nutzungsbedingungen im OAV enthält und auf Nachfrage in begrenzter Anzahl abgegeben werden kann. – Der Leiter des Archivs, Willi Baumann, konnte im Oktober sein 25-jähriges Dienstjubiläum beim Bischöflichen Offizialat begehen. – Im Rahmen eines vom Caritas-Sozialwerk Vechta durchgeführten, zeitlich befristeten ABM-Projekts hat Anita Höne aus Vechta die seit 1965 von katholischen Familien des Oldenburger Landes gemeldeten und 1972 in einem Gedenkbuch gedruckten Namen der Opfer des Zweiten Weltkriegs in eine EDV-gestützte Datenbank übertragen. Dadurch kann auf über 10.000 Einzelfälle schnell zugegriffen werden. Ein Exemplar des Gedenkbuchs wird in der Krypta der Wallfahrts- und

Kriegergedächtniskirche in Bethen verwahrt, wo auch der Opfer des Ersten Weltkriegs gedacht wird. Die digitalisierten Daten wurden nach Fertigstellung der Abschrift auf der Internetseite des Offizialates online gestellt. – Wie in den Vorjahren kamen wiederum studentische Hilfskräfte zum Einsatz, vor allem um die notwendige Säuberung und Entmetallisierung von Archivgut und das recht praktikable Umbetten von gelochten Akten auf Bügel durchzuführen. – Mit dem Aufsichtsscanner wurden wiederum verschiedene, nicht im OAV verwahrte kirchliche Archivalien digitalisiert, beispielsweise die beiden ältesten Kinder-Aufnahmebücher (1889-1909) des St.-Vincenz-Hauses in Cloppenburg, die Pfarrchronik von Langförden und ein Rechnungsbuch der Pfarrei Damme aus dem 16. Jahrhundert.

Besonders hinzuweisen ist auf die von der Kommission für Zeitgeschichte 2008 in ihrer bekannten Forschungsreihe herausgegebene Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit und katholische Kirche 1939-1945“. In diesem Band ist auch der Abschlussbericht über „Kirche und Zwangsarbeit im Bistum Münster“ veröffentlicht, der von Archivar Peter Sieve zusammen mit Bernhard Frings verfasst wurde. – In der zum 700-jährigen Jubiläum veröffentlichten Stadtgeschichte von Friesoythe ist das OAV u. a. mit einem Beitrag von Willi Baumann über die Entwicklung der katholischen Pfarrei St. Marien im 19. und 20. Jahrhundert vertreten.

Der Bibliotheksbestand konnte durch verschiedene Schenkungen von Geistlichen (Pfarrer em. Theodor Sommer, Lüsche; Kaplan Timo Holtmann, früher Vechta; Pfarrer em. August Vornhusen, Bollingen; Pfarrer em. Alfons Diekmann, Steinfeld) und anderer Personen (Anton Massanetz, Apen; Engelbert Hasenkamp, Vechta; Prof. Dr. Hildegard Wiegmann, Vechta) weiter ausgebaut werden. Von der Landesbibliothek Oldenburg, dem Bistumsarchiv Münster und dem Heimatverein Lönigen wurde eine größere Anzahl von Druckwerken auf dem Tauschweg erstanden. Als Leihgabe hat der Vechtaer Gymnasiallehrer Markus Instinsky dem OAV einige Bände der Inschriften-Editionen aus der Reihe „Corpus Inscriptionum Latinarum“ überlassen und etliche profan- und kirchengeschichtliche Werke der Bibliothek gestiftet.

Das OAV erfreut sich eines seit Jahren konstanten Besucherzuspruchs. An den Öffnungstagen wurde es 929 mal von Benutzern in Anspruch genommen, davon bezogen sich 661 Benutzungen auf genealogische und 268 auf kirchengeschichtliche Themen. Hinzu kommen Hunderte schriftliche und telefonische Auskünfte. Außerdem wurden mehrere Führungen durchgeführt, an denen insgesamt 113 Personen teilnahmen, darunter Bedienstete des Finanzamts Vechta, Mitglieder der Heimatvereine Cloppenburg und Langförden sowie Gymnasialschüler und Studenten aus Vechta. Nach der Statistik wurden in den letzten fünf Jahren insgesamt über tausend Jahres-Benutzungsanträge gestellt, von denen mehr als 60 auf ausländische Archivbesucher entfielen, die vor allem aus den Niederlanden und den USA angereist waren.

Jahresbericht 2009

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2011, S. 369-370

Im Berichtsjahr 2009 wurden, bedingt durch die seit einigen Jahren durchgeführte Zusammenlegung von Pfarrgemeinden, weitere Bestände kirchlicher Provenienz im Offizialatsarchiv Vechta (OAV) eingelagert. Durch die Übernahme dieser Quellen hat sich einerseits die Forschungslage weiter verbessert, ist andererseits aber die Lagerkapazität in den beiden Magazinräumen des Archivs erschöpft. So wurden die Pfarrarchive Bunnan, Friesoythe und Markhausen und die kirchenamtlichen Unterlagen der drei im Februar 2008 aufgelösten Wilhelmshavener Kirchengemeinden St. Ansgar, Christus König und Stella Maris als Deposita übernommen, insgesamt etwa 25 laufende Meter Aktenschriftgut. Zu einzelnen

bereits im OAV magazinierten Archivbeständen wurden – teilweise umfangreiche – Akzessionen von Registraturgut getätigt: Cloppenburg St. Andreas, Garrel, Oldenburg St. Peter und Oldenburg-Osternburg. Kleinere Zugänge wurden, nicht zuletzt aufgrund des umsichtigen Verhaltens von Privatpersonen, ermöglicht. So erhielt das OAV Dokumente, die Rechtsstreitigkeiten der Stadt Wildeshausen (1615-1632), die Familie Schade in Essen/Oldbg. (1767-1856) und den Kath. Arbeiterverein in Cloppenburg (1911-1955) betreffen. Mehrere Bände der Tageszeitung „Das Landvolk“ (1928-1931) konnten übernommen werden, ferner Tausende von Fotografien aus der Vechtaer Redaktion der Bistumszeitung „Kirche und Leben“, Fotoalben der Jubiläums- und Amtswechsel-Feierlichkeiten der Bischöflichen Offiziale von Twickel und Timmerevers (1998-2001) und Akten des Gefangenenfürsorgevereins Vechta (1950-1991). – Die Archivbibliothek wurde um einige wertvolle Druckwerke aus der frühen Neuzeit bereichert, die in Pfarrarchiven überliefert waren, so um ein „Missale Monasteriensis“ von 1632 (aus Neuscharrel), eine vollständige Bibelübersetzung des Caspar Ulenberg von 1630 (aus Cloppenburg) und verschiedene Predigt- und Geschichtswerke aus dem späten 18. Jahrhundert (aus Lastrup).

Einige ältere Archivbestände wurden inventarisiert, so die Akten der Jugendburg Bethen, die von 1951 bis 1973 als Schülerkonvikt bestand, ferner dienstliche und private Unterlagen des 1988 verstorbenen Caritasdirektors Hans Watermann, darunter Listen von „Displaced Persons“ aus der frühen Nachkriegszeit, und die Handakten der Bischöflichen Offiziale Franz Vorwerk, Dr. Johannes Pohlschneider und Heinrich Grafenhorst aus der Zeit von 1933 bis 1970. – Darüber hinaus wurde eine Reihe von Archivalien, zum Teil aus Privatbesitz, digitalisiert und somit für die kirchliche Forschung erschlossen, so ein Protokollbuch des Notars Hildemann aus Visbek von 1766 bis 1785, eine Privatbriefsammlung und ein Rechnungsbuch des aus Deindrup gebürtigen, in Münster wirkenden Exegeten und Domkapitulars Dr. Laurenz Reinke (1797-1879), ein Gräberregister des katholischen Friedhofs in Oldenburg aus dem 20. Jahrhundert und Ehrentafeln beider Weltkriege aus der Gemeinde Visbek.

Seit dem 25. Mai ist die frühere Direktorin der Liebfrauenschule in Vechta und langjährige Redaktionsmitarbeiterin bei Radio Vatikan in Rom, Schwester Hilliganda Rensing SND, ehrenamtlich im Archiv tätig. Sie widmet sich der Aufgabe, eine Personaldatenbank mit Angaben zu den aus dem Oldenburger Land gebürtigen bzw. dort tätigen Ordensschwwestern aufzubauen. Zu diesem Zweck wertet sie die einschlägige Literatur, Presseartikel und weitere Quellen aus. Die im Aufbau befindliche Datenbank stellt das Pendant zu einer bereits vorhandenen Priesterdatenbank dar. – Seit dem 1. August ist Dirk Unterbrink aus Neuscharrel mit einem befristeten Vertrag im Archiv beschäftigt. Seine projektbezogene Aufgabe besteht darin, die oldenburgischen Kirchenbücher zu digitalisieren und unter Beachtung der (beweglichen) Sperrfristen der Forschung zugänglich zu machen. Dadurch soll die ältere Mormonenverfilmung aus den Jahren 1971/72, welche die Matrikel nur bis 1875 berücksichtigte, durch technisch hochwertige Scans ersetzt werden. Insgesamt ist mit ungefähr 56.000 Scans für den Zeitraum von Beginn der Kirchenbuchführung im 17. Jahrhundert bis etwa zum Jahre 1920 zu rechnen. Gemäß einer Empfehlung der Deutschen Bischofskonferenz sollen die nicht mehr in Gebrauch befindlichen Originalkirchenbücher aus den Pfarreien übernommen und in den dafür zuständigen kirchlichen Zentralarchiven magaziniert werden.

Nach der Statistik waren im Berichtsjahr insgesamt 871 Benutzungen zu verzeichnen, davon betrafen 571 genealogische und 300 kirchengeschichtliche Themen. Die Benutzerzahl ist zwar gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, doch hat sich das Interesse der Archivbesucher weiter zugunsten der kirchengeschichtlichen Forschung verlagert. Diese macht nun immerhin ein gutes Drittel der Benutzertage aus, eine Entwicklung, die nicht zuletzt auf die Übernahme zahlreicher Pfarrarchivbestände in den letzten Jahren und deren

Erforschung für die Erstellung von Festschriften und Chroniken zurückzuführen ist. – Bei neun Archivführungen haben sich etwa 130 Personen, darunter Schüler der Ludgerus-Schule und Studenten der Hochschule Vechta, im Laufe des Jahres über die Arbeit und Forschungsmöglichkeiten im OAV informiert.

Jahresbericht 2010

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2012, S. 389-392

Auch im Berichtsjahr 2010 sind die Bestände und Sammlungen des Offizialatsarchivs Vechta (OAV) durch eine Reihe von Zugängen erweitert worden. Das Problem fehlender Magazinfläche konnte vorerst dadurch abgemildert werden, dass im März erstmals Bücher und Akten im Umfang von 600 Kartons mittlerer Größe bei einem in Wiefelstede angesiedelten privaten Dienstleister im Bereich Archivmanagement in Containern sicher ausgelagert wurden.

Im Laufe des Jahres wurden mehrfach Dokumente von kirchenamtlichen Stellen zwecks Deponierung an das OAV abgegeben und bei der Übernahme soweit möglich inventarisiert: Altenoythe St. Vitus (4 lfdm Archivgut, bereits 1984 durch das Bistumsarchiv Münster verzeichnet, dazu 12 lfdm Registraturgut); Bühren St. Johannes der Täufer (8 lfdm Archiv- und Registraturgut); Delmenhorst St. Marien (10 lfdm Archiv- und Registraturgut, dazu 20 Rollen mit Plänen und Zeichnungen); Hoheging-Kellerhöhe St. Marien (6 lfdm Archiv- und Registraturgut); Lastrup St. Peter (9 Umzugskartons Archivgut, erst teilweise verzeichnet, wegen starker Verschmutzung und Wasserschäden blattweise Reinigung erforderlich); Lohne St. Gertrud (111 Umzugskartons Archiv- und Registraturgut, erst teilweise verzeichnet); Roffhausen St. Josef (2 lfdm Registraturgut); Scharrel St. Peter und Paul (11 lfdm Archiv- und Registraturgut).

An kleineren Zugängen, zum Teil als Deposita, sind zu nennen: aus Ellenstedt St. Josef Bilder und Dokumente aus dem Nachlass des früheren Pfarrers Joseph Uptmoor, abgegeben von Herbert Jarszick aus Vechta; aus dem wangerländischen Hohenkirchen die Grundsteinlegungsurkunde der 1974/75 erbauten, im Mai 2007 profanierten und im Dezember 2008 abgerissenen St.-Hedwig-Kirche; aus Jaderberg Hl. Kreuz die Pfarrchronik und ein Fotoalbum der Kirche, beide Stücke aus dem Nachlass des Priesters Hugo Jendrzejczyk, der von 1947 bis 1979 in Jaderberg wirkte, abgegeben von seiner in Vechta lebenden Nichte Johanna Hartmann; aus Oldenburg St. Peter drei Ölgemälde, darunter ein Porträt des Prälaten Bernard Pille, 1915 von Heinrich Klingenberg gemalt; aus Oldenburg-Bümmerstede St. Josef 1 lfdm Registraturgut (Nachlieferung); aus Spreda bei Langförden Dokumente aus dem Nachlass des Priesters Laurenz Reinke (1797-1879), Professor für alttestamentliche Exegese und Domkapitular in Münster, betr. dessen schulische Ausbildung und akademische sowie schriftstellerische Tätigkeit, dazu ein von Klingenberg gefertigtes Ölgemälde des Geistlichen (undatiert); aus Visbek St. Vitus eine Mappe mit Ehedispensen aus dem 19. Jahrhundert, abgegeben vom Heimatverein Visbek.

Die Kirchenverwaltung des Offizialats in Vechta wandte sich zweimal zwecks Aktenabgabe an das OAV. Zum einen wurden ca. 850 Aktenordner der Finanzverwaltung übernommen, darunter Kirchenrechnungen der oldenburgischen Kirchengemeinden (1960-1994), zum anderen übernahm das OAV einige Aktenordner der Fachstelle Kirchenrecht, darunter Visitationsberichte der Schwesternniederlassungen im Offizialatsbezirk Oldenburg (1969-1978).

Ein bedeutender Archivalienzugang erfolgte durch antiquarischen Zukauf. In enger Kooperation mit dem Bistumsarchiv und dem Institut für Bistumsgeschichte in Münster

konnte aus dem Nachlass des münsterischen Hofrates und Bankiers Franz Theodor von Olfers (1755-1828) ein Konvolut von Akten erworben werden, das die Vorgeschichte der 1830/31 erfolgten Gründung des Officialats in Vechta erhellt. Olfers diente damals der oldenburgischen Regierung als Verbindungsmann in Münster und nahm somit in führender Position an den Verhandlungen über die Diözesanzugehörigkeit der 1803 an den protestantischen Herzog von Oldenburg gefallenen Ämter Cloppenburg und Vechta teil. – Der zwischenzeitlich im OAV gelagerte sog. Nachlass des Priesters und Heimatforschers Karl Willoh (1846-1915), der im Archiv des Gymnasium Antonianum in Vechta aufbewahrt wurde, ist an die Schule zurückgegeben worden und soll im zuständigen Staatsarchiv Oldenburg aufgearbeitet werden (siehe auch Jahresbericht 2008, in: JOM 2010).

Durch Vermittlung von Theodor Tebbe, der gebürtig aus der Bakumer Bauerschaft Büschel stammt und als pensionierter Lehrer im badischen Friesenheim lebt, wurde im OAV eine volkscundlich wertvolle Sammlung von Tausenden Hausinschriften aus dem ehemaligen Fürstbistum Osnabrück vorläufig eingelagert. Die Sammlung ist Teil des Nachlasses des 1955 als Pfarrer von Rulle verstorbenen Osnabrücker Priesters Johannes Thomes und enthält auch Hausinschriften aus den drei im Süden des Landkreises Vechta gelegenen Gemeinden Damme, Holdorf und Neuenkirchen. Tebbe, der 2008 einen Band über Hausinschriften im Oldenburger Münsterland veröffentlicht hat, hat die Sammlung in der Verwandtschaft des Priesters im emsländischen Sögel auffindig gemacht und beabsichtigt, den ungeordneten Bestand für Forschungszwecke zu erschließen.

Der durch namhafte Spenden heimischer Firmen angeschaffte Farb-Aufsichtsscanner wurde bei verschiedenen Digitalisierungsprojekten eingesetzt. So stehen den Familienforschern seit Jahresbeginn digitale Aufnahmen der Kirchenbuchzeitschriften (Taufregister 1876-1890, Trauungs- und Sterberegister 1876-1910) an den PCs im Lesesaal zur Verfügung. Damit können die familienkundlich Forschenden gemäß den kirchlich festgesetzten Sperrfristen nunmehr auch auf die jüngeren oldenburgischen Kirchenbuchdaten zugreifen. – Die Neuverfilmung (Farbdigitalisierung) der Originalkirchenbücher der katholischen Kirche im Officialatsbezirk Oldenburg hat gute Fortschritte gemacht. Zum Jahresende waren von dem für dieses Projekt eingestellten Archivmitarbeiter Dirk Unterbrink die älteren Kirchenbücher von 30 oldenburgischen Pfarreien im TIF- und JPG-Format digitalisiert worden. Insgesamt wurden ca. 41.000 Scans hergestellt, wobei jeder Scan eine Kirchenbuchdoppelseite enthält. – Außerdem wurden verschiedene, im OAV, Bistumsarchiv Münster oder in einzelnen Pfarrarchiven überlieferte Seelenregister (Status animarum) aus der Zeit von 1651 bis 1816 sowie weitere für genealogische Forschungen relevante Archivalien (z. B. Familienverzeichnisse oder Verzeichnisse von Verlöbnissen) in digitaler Form gesichert. – Zur Ergänzung der Kirchenbuchsammlung wurden die evangelischen Kirchenbücher von Wildeshausen aus der Zeit von 1699 bis 1810 über das Archiv des Oberkirchenrats in Oldenburg ausgeliehen und im OAV digitalisiert. Im Gegenzug erhielt das evangelische Zentralarchiv in Oldenburg Digitalisate der älteren katholischen Kirchenbücher von Wildeshausen. Dieser Datenaustausch ist für beide Forschungsstellen vorteilhaft, da in den einzelnen Kirchenbüchern Daten enthalten sind, die auch die andere Konfession betreffen. – Dem Bürger- und Geschichtsverein in Wildeshausen wurden Digitalfotos des Alexanderstift-Kopiers des Dechanten Johann Heinrich Anton Waldeck von 1770 sowie diesbezügliche Abschriften und Übersetzungen von Dr. Gustav Rühning überlassen. Das Kopiar enthält 72 Urkundenabschriften aus den Jahren 855 bis 1768 und ist im Pfarrarchiv Emstek überliefert, das im OAV als Depositum verwahrt wird.

Die Archivbibliothek wuchs kontinuierlich durch Neukäufe und antiquarische Erwerbungen an. Besonders ist auf eine von Oberstudiendirektor Andreas Weber vermittelte Schenkung von älteren Büchern und Zeitschriften der Liebfrauenschule Cloppenburg hinzuweisen, darunter zwei Sammelbände der selten überlieferten Zeitschrift „Liebfrauenland“ aus den

1920er Jahren mit Berichten über Niederlassungen der Schwestern Unserer Lieben Frau im Oldenburger Land.

Was Buchprojekte betrifft, ist auf die Mitarbeit des OAV am Begleitband zur beeindruckenden Vasa-Sacra-Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg hinzuweisen. Für diesen Zweck mussten im Archiv manche Recherchen zu einzelnen Sakralobjekten durchgeführt werden. Beim feierlichen Abschluss der Ausstellung am 31. August in Bethen wurde der Liebfrauenschwester Hilliganda Rensing, die ehrenamtlich im OAV tätig ist, die Landschaftsmedaille der Oldenburgischen Landschaft verliehen. Erwähnenswert ist auch die von Offizialratsrat Christian Gerdes verfasste Lizentiatsarbeit über das Amt des Bischöflichen Offizials in Vechta, die bei Aschendorff in Münster verlegt wurde. Ferner wurde die Herausgabe der Bände 14, 15 und 16 in der „Roten Reihe“ des Heimatbundes durch Bereitstellung kirchlicher Archivalien aus dem OAV bzw. einzelnen Pfarrarchiven unterstützt (Status animarum 1690, 1713 und 1750, kirchliche Einwohnerlisten aus Damme).

Ein besonderes Ereignis war der bundesweit zum fünften Mal veranstaltete „Tag der Archive“ am 6. März, der unter dem Motto „Dem Verborgenen auf der Spur“ stand. Insgesamt besuchten 134 Gäste das OAV, um sich dort über Bestände und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. An diesem Tag war eine von der studentischen Hilfskraft Stephan Kathe konzipierte kleine Archivalienausstellung zum Motto des Archivtags mit Stücken aus dem Pfarrarchiv Delmenhorst zu sehen.

Überschattet wurde die kirchliche Archivarbeit von den nach und nach bekannt gewordenen Fällen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch katholische Priester in Deutschland, die in den Medien verständlicherweise großes Aufsehen erregt haben. Einige Fälle betreffen auch katholische Geistliche aus dem Oldenburger Land. Daher musste das OAV einige Male Aktenrecherchen durchführen, wenn die Vorgänge bereits länger zurücklagen. Die allgemeinen und die die oldenburgischen Fälle betreffenden Presseberichte zu diesen skandalösen Vorgängen werden im OAV zentral gesammelt.

Dank einer Spende des Weihbischofs und Offizials Heinrich Timmerevers konnte für die Cafeteria im Archiv ein Ölgemälde des Vechtaer Kunsterziehers und Künstlers Kaspar Niemeijer („Düne, Scheveningen“, 2003) angeschafft werden.

Die archivische Arbeit wurde von vier festangestellten, zwei projektbezogenen und einer ehrenamtlichen Kraft sowie vier studentischen Hilfskräften geleistet. In statistischer Hinsicht ist die Zahl der Archivbenutzungen weiterhin konstant. Im Berichtsjahr gab es 901 Benutzungen, davon betrafen 607 genealogische und 294 andere, zumeist kirchengeschichtliche Zwecke. Somit hat sich das Verhältnis von familienkundlichen und kirchengeschichtlichen Forschungsvorhaben bei etwa 2:1 eingependelt, was der seit Jahren verstärkt betriebenen Deponierung von Pfarrarchiven im OAV geschuldet ist. Zu den fünf Archivführungen am „Tag der Archive“ gab es weitere auf Nachfrage, auch außerhalb der Öffnungszeiten des OAV. Zu den Besuchern zählten Mitarbeiter des Industrie Museums in Lohne, Studenten eines geowissenschaftlichen Seminars der Universität in Vechta, eine kirchliche Gruppe alleinstehender Frauen und ein Familienforschungskurs der Volkshochschule in Vechta.

Jahresbericht 2011

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2013, S. 382-385

Im Berichtsjahr 2011 wurde wiederum amtliches Schriftgut aus der Überlieferung katholischer Kirchengemeinden des Oldenburger Landes im Offizialatsarchiv Vechta (OAV) zentralisiert. Da die dortigen Magazinräume jedoch weitgehend gefüllt sind, musste ein Teil

dieser Akten in einem in Wiefelstede angemieteten Außenlager deponiert werden. Folgende Bestände gelangten 2011 in das OAV: die Pfarrarchive aus Ramsloh (36 Faltkartons), Neuenkirchen (19 Faltkartons) und Cloppenburg St. Josef (48 Faltkartons); jüngere Pfarrakten aus Oldenburg-Eversten und Oldenburg-Bloherfelde (40 Faltkartons); Aktennachlieferungen, teils von größerem Umfang, aus Cloppenburg St. Andreas, Emstek (u. a. Zivilstandsregister), Friesoythe (darunter auch Schriftgut aus Altenoythe, Kampe, Markhausen und Thüle) und Visbek sowie den früheren Kirchengemeinden Lutten (Pfarrei Goldenstedt) und Varrelbusch (Pfarrei Bethen). Die übernommenen Bestände wurden mit Hilfe studentischer Hilfskräfte technisch bearbeitet und inventarisiert.

Ferner wurden aus verschiedenen Abteilungen des Offizialates größere Aktenmengen an das OAV abgegeben. Abliefernde Stellen waren die Schulabteilung, die Seelsorgeabteilung (Schriftgut des Familienverbandes „Junge Gemeinschaft“) sowie das Sekretariat des aus Altersgründen aus dem Dienst ausgeschiedenen stellvertretenden Behördenleiters Prälat Leonhard Elsner, darunter zahlreiche Akten aus der Tätigkeit der Fachstelle Kirchenrecht. Ein umfangreicher Bestand an Verwaltungsakten des Offizialates, die im 19. Jahrhundert entstanden sind und die man später im Zuge von Neuorganisationen der Registratur aussonderte, wurde 2011 erschlossen und kann nunmehr von der Forschung benutzt werden. Die über Jahrzehnte unsachgemäß gelagerten und leider nicht mehr vollständig vorhandenen Akten mussten dabei aufwendig gereinigt und neu formiert werden.

Die archivischen Sammlungen konnten in mehrfacher Hinsicht ergänzt werden. So hat Prof. em. Dr. Alwin Hanschmidt aus Vechta dem OAV eine Dokumentation anvertraut, die Aktenkopien über das Elementarschulwesen im Niederstift Münster im 18. und 19. Jahrhundert enthält. Die Oldenburger Kunsthistorikerin Dr. Ruth Irmgard Dalinghaus übergab dem OAV die Arbeitsmaterialien und Inventarisierungsakten, die während ihrer Tätigkeit als Kuratorin des Projekts „Vasa sacra“ entstanden sind. Wesentliche Ergebnisse dieser vom Offizialat in Auftrag gegebenen Bestandsaufnahme der Altargeräte, die in den katholischen Kirchen im oldenburgischen Teil des Bistums Münster vorhanden sind, wurden bekanntlich 2010 in einer Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg gezeigt und sind im Begleitband zur Ausstellung nachzulesen. Die Dalinghaus-Unterlagen zeigen den Fortgang des Projekts auf und enthalten eine systematische Erfassung, das heißt genaue Beschreibung und fotografische Dokumentation, sämtlicher Altargeräte, die im Verlaufe der Inventarisierung in Augenschein genommen wurden.

Von der Familie Cordes aus Langförden erhielt das OAV Bücher und Papiere aus dem Nachlass des Ende 2010 verstorbenen Heimatfreundes Rolf Cordes. Beruflich dem Obst- und Gemüsebau verpflichtet, engagierte sich Rolf Cordes nebenher stark für heimatliche Belange, sei es als Vorsitzender des Heimatvereins Langförden oder als Präsident des Heimatbundes. Im Nachlass befinden sich u. a. wertvolle familienkundliche Aufzeichnungen und Stammbäume Langfördener Familien, die Rolf Cordes seinerzeit von seinem Vater, dem bekannten Hauptlehrer Franz Ostendorf, geerbt hat. Die früher von der Vechtaer Redaktion der Kirchenzeitung „Kirche und Leben“ abgegebene Sammlung von Fotografien, die das kirchliche Leben in den oldenburgischen Kirchengemeinden dokumentieren, wurde im Berichtsjahr durch die zu diesem Zweck befristet beschäftigte Mitarbeiterin Daniela Reim inventarisiert. Dabei wurden tausende von Bildern inhaltlich erfasst und sachgerecht verpackt.

Der Bibliotheksbestand des OAV konnte nicht allein durch den Erwerb von Neuerscheinungen und antiquarischen Werken ausgebaut werden, sondern erhielt darüber hinaus Zuwachs durch verschiedene Schenkungen. Hier sind Bücherspenden von August Kordes aus Kaarst (gebürtig aus Halen) und aus dem Nachlass von Otto Böckmann aus Vechta zu nennen. Außerdem gaben der Heimatverein Lohne und der Heimatverein Oythe theologische und heimatgeschichtliche Veröffentlichungen ab, der erstere u. a. eine Ausgabe der seltenen „Katholischen Schulzeitung für Oldenburg“ aus der Zeit von 1908 bis 1933. Mit

der Heimatbibliothek in Vechta und der Landesbibliothek in Oldenburg wird ein ständiger Büchertausch gepflegt.

Einen wertvollen Zugang erfuhr die Archivbibliothek durch die 1694 erschienene Biographie des münsterischen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen aus der Feder von Johann von Alpen. Das wegen seines Urkundenmaterials bedeutende biographische Werk befand sich früher im Pfarrhaus zu Visbek und wurde 1964 vom dortigen Heimatverein in sichere Verwahrung genommen, der es dann 2011 dem OAV zur Deponierung im Magazin übergab.

Die Archivmitarbeiter waren an verschiedenen Buchprojekten beteiligt, so an einem biographischen Band zur Cloppenburg Stadtgeschichte, an dem im Auftrag der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte erschienenen Bildband „100 mal Niedersachsen“ und an dem von Prof. Dr. Albrecht Eckhardt, dem früheren Direktor des Staatsarchivs in Oldenburg, herausgegebenen „Oldenburgischen Ortslexikon“, dessen dritter Band (Register) 2012 erscheinen soll.

Eine aufwendige Maßnahme, die Digitalisierung der älteren Kirchenbücher der katholischen Kirche im Oldenburger Land, ist im Berichtsjahr durch die Bearbeitung von 17 weiteren Pfarreien nahezu abgeschlossen worden. Insgesamt wurden durch diese Maßnahme in einem zweijährigen Projekt mit dem im OAV vorhandenen Farb-Aufsichtsscanner 434 Kirchenbücher aus 47 Kirchengemeinden digitalisiert, das sind insgesamt über 63.000 Scans (je Scan eine Doppelseite aus dem Kirchenbuch). Der für die Digitalisierung befristet eingestellte Archivmitarbeiter Dirk Unterbrink erhielt einen festen Arbeitsvertrag und soll zukünftig u. a. die jüngeren Kirchenbücher digitalisieren. Die Officialatsleitung hat beschlossen, die seit Bestehen der Kirchenbehörde (1831) durchgeführte Praxis der Erstellung von beglaubigten Zweitschriften der Original-Kirchenbücher aufzugeben und die damit bezweckte Sicherung der Daten fortan durch regelmäßige Digitalisierung der Matrikeln zu gewährleisten. Diese Änderung in der Kirchenverwaltung bedeutet eine Entlastung der Pfarrämter, die bis einschließlich 2010 die Zweitschriften an das Officialat abzuliefern hatten. Für die Benutzung der digitalisierten Kirchenbücher sind vier PC-Arbeitsplätze im Lesesaal eingerichtet worden, an denen die vor allem Aufzeichnungen über Taufen, Heiraten und Sterbefälle enthaltenden Verzeichnisse unter Beachtung der Schutzfristen eingesehen werden können. Die Original-Kirchenbücher, von denen bereits 295 der älteren Bände im OAV zentralisiert wurden, können somit geschont werden.

Darüber hinaus wurden weitere Dokumente digitalisiert, u. a. die von dem Familienforscher Georg Windhaus erstellten Familienbücher von Vechta und Lastrup sowie Fotoalben aus dem Nachlass des 1968 verstorbenen früheren Goldenstedter Pfarrers Joseph Warnking und aus der Überlieferung des von Karmelitinnen geführten St.-Josefsheims in Vechta, das im Jahre 2001 geschlossen und später abgerissen wurde.

In personeller Hinsicht erhielt das OAV mit Prälat Peter Kossen, der Prälat Elsner als Ständiger Vertreter des Bischöflichen Officialats im Amt nachfolgte, einen neuen unmittelbaren Vorgesetzten und wurde die Benutzeraufsicht an die seit 2001 im OAV tätige Mitarbeiterin Petra Kolhoff übertragen, in technischer Hinsicht erfolgte die Umstellung auf eine zentrale Datensicherung, indem das OAV über Funkverbindung an den Hauptserver im Officialatsgebäude angeschlossen wurde.

Im Jahr 2011 gab es 867 Archivbenutzungen, die sich auf etwa 200 Einzelbenutzer verteilen, eine Zahl, die im vergangenen Jahrzehnt relativ stabil geblieben ist. Davon betrafen 580 Benutzungen genealogische und 287 andere, vor allem kirchengeschichtliche Forschungszwecke. Hinzu kam die Beantwortung hunderter von Anfragen, die per Email, Brief oder auf telefonischem Wege an das OAV gerichtet wurden. Außerdem fanden sechs Archivführungen statt, an denen insgesamt etwa 100 Personen teilnahmen, darunter Studenten der Universität Vechta und Mitglieder kirchlicher Gruppen aus Südoldenburg. Mit 36 Personen stellte die Frauen-MC aus Garrel das größte Kontingent.

Abbildung zum Jahresbericht 2011: Doppelseite aus dem Kirchenbuch Nr. 2 von Ramsloh (Taufen 1811-1914) mit dem darin eingebundenen landesherrlichen Regulativ vom 27. Januar 1810 zur „besseren Einrichtung der Kirchenbücher in den Ämtern Vechta und Cloppenburg“ (Schluss-Seite)

Jahresbericht 2012

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2014, S. 353-355

Im Officialatsarchiv Vechta (OAV) ist im Laufe der Jahre eine umfangreiche Sammlung mit Büchern, Zeitschriften und Broschüren aufgebaut worden. Diese Druckwerke bilden die Archivbibliothek, deren Bestand, die Periodika und zeitgenössischen theologischen Veröffentlichungen nicht mitgezählt, etwa 25.000 Einheiten umfasst. Die Publikationen dienen der Archivverwaltung, können aber auch von den im Lesesaal forschenden Benutzern eingesehen werden. Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, ist eine Ausleihe der Bücher in der Regel nicht möglich. Für die Verwaltung der Bibliothek wird das Programm AUGIAS-Biblio eingesetzt. Alle Werke sind systematisch erfasst und aufgrund inhaltlicher bzw. formaler Kriterien nach Hauptgruppen zusammengestellt. Derzeit bestehen folgende Hauptgruppen, die jeweils durch einen bestimmten Buchstaben gekennzeichnet sind: Allgemeines, Deutsche Geschichte, Katholische Kirche, Deutscher Katholizismus, Landesgeschichte, Orte in Nordwestdeutschland, Bistum Münster, Orte im Bistum Münster, Land Oldenburg, Städte im Land Oldenburg, Orte im Land Oldenburg, Friesisch und Niederdeutsch, Biographien, Autoren, Großformate, Nachschlage- und Reihenwerke, alte und seltene Bücher, Manuskripte, Broschüren (klein), Broschüren (groß).

Zur Klassifikation der Bibliothek wurden des Weiteren Untergruppen und Fachgebiete gebildet. Jeder einzelnen Bibliothekseinheit ist eine dementsprechende Signatur zugeordnet, die eine Kombination aus Buchstaben und Ziffern beinhaltet und den Standort des Werks festlegt. Die Notation der Druckwerke, die Vergabe von Signaturen und die Auszeichnung der Werke mit säurefreien Etiketten sind im Berichtsjahr unter der redaktionellen Verantwortung von Peter Sieve zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Das Schwergewicht der Bibliothek liegt naturgemäß auf Werken kirchen- und landesgeschichtlicher Art, doch werden auch die für Verwaltung und Forschung unentbehrlichen allgemeinen Nachschlagewerke wie Lexika und Handbücher vorgehalten. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, die vielfach als so genannte „Graue Literatur“ erschienenen Veröffentlichungen zu sammeln. Dabei wird für den Bereich der katholischen Kirche im Officialatsbezirk Oldenburg Vollständigkeit angestrebt.

Die 2009 begonnene Digitalisierung der Kirchenbücher aus den katholischen Pfarreien des Oldenburger Landes wurde für die ältere Zeit abgeschlossen (s. Projektbericht in diesem Jahrbuch). Die Sicherung der in den Kirchenbüchern enthaltenen Eintragungen und die digitale Nutzbarmachung der für die Forschung frei gegebenen Daten wird sukzessive fortgesetzt. – Die von einzelnen Forschern begonnene Verkartung von Kirchenbüchern zeitigte weitere Arbeitsergebnisse, die dem Archiv zugänglich gemacht wurden. So erhielt das OAV die von Clemens Ihorst (Höne) erstellten und von Martin Glandorf (Dinklage) überarbeiteten Abschriften der Kirchenbücher von Lohne (Taufen und Beerdigungen 1800-1900, Trauungen 1811-1950), welche die früher von Friedrich Steinkamp erstellten Register ergänzen. Hermann Warnking (Oythe) stellte Abschriften der Kirchenbücher von Vechta (Taufen 1675-1875, Trauungen 1810-1859, Beerdigungen 1810-1875) der Archivverwaltung zur Verfügung.

Die Bestände und Sammlungen des OAV wurden durch einige Akzessionen erweitert. So wurden u. a. die etwa zehn Umzugskartons füllenden kirchenamtlichen Dokumente aus

Höltinghausen, die nach dem Tod von Pfarrer Hermann Eveslage im dortigen Pfarrhaus verblieben waren, nach Vechta geholt und dort inventarisiert. Weitere Pfarrakten wurden aus Dinklage und Oldenburg-Osternburg nachgeliefert. Von der eigenen Kirchenbehörde wurden Akten aus der Abteilung Seelsorge (bes. Personalakten), von der Fachstelle Recht (bes. Kirchenfondsakten), aus der Bauverwaltung und aus dem Sekretariat des in den Ruhestand getretenen Pressesprechers Peter Waschinski übernommen. Dazu kamen weitere Zugänge kleineren Umfangs: Fotoalben aus der katholischen Jugendgruppenarbeit in Wilhelmshaven vor 1945 (abgegeben von Maria Hirschmann, Vechta), Materialien über alte Grabplatten und Epitaphe (aus dem Nachlass Franz Hellbernd, Vechta), Akte über die St.-Georgs-Stiftung in Vechta (von Prof. Dr. Hildegard Wiegmann, Vechta), Urkunden und Kindheitserinnerungen des Domkapitulars Joseph Krapp (von Familie Harpenau, Harpendorf), Druck eines Festgrußes zum ersten Besuch des Bischofs Dingelstad in Vechta 1890, verfasst wahrscheinlich von dem später nach Philadelphia ausgewanderten Hutmacher Clemens Fortmann aus Vechta (von John Preine, San Antonio/Texas), Materialsammlung zu theologischen und kirchengeschichtlichen Themen, bes. zur Ökumene im Oldenburger Land (von Prof. Dr. Karl Josef Lesch, Lohne), Publicanda und Kladden des Pfarramts Cloppenburg (von Klaus Steinkamp, Cloppenburg), Fotos und Bücher aus dem Nachlass des aus Ellenstedt gebürtigen Pfarrers Georg Süttmann (1864-1939) (von Wolfgang Punte, Emstek), jüngere Akten der in Vechta ansässigen Stiftung Sonnenschein (von Dr. Bernhard Kors, Vechta) und exegetische Werke des aus Dinklage stammenden Theologen Bernhard Neteler (1821-1912) (von Josef Kampers, Holdorf).

Das 2010 im OAV deponierte Pfarrarchiv Lastrup, das 64 Archivkartons füllt, wurde inventarisiert. Unter den wertvollen Akten befindet sich eine Predigtsammlung der Vikarie Herzlake aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Einige frühneuzeitliche Akten aus Lastrup wurden dem Archiv von Claus Lanfermann aus Melle zur dauerhaften Aufbewahrung anvertraut. Hingewiesen werden soll ferner auf bei Aufräumarbeiten vorgefundene Akten des oldenburgischen Landes-Caritasverbandes aus den 1920er und 1930er Jahren. Die Unterlagen betreffen vor allem die Lungenheilstätte in Neuenkirchen und das Caritasheim in Ahlhorn und bilden eine wichtige Ergänzung zu früher verzeichneten Akten aus der Anfangszeit des regionalen Caritasverbandes.

Am 3. März nahm das OAV am „Tag der Archive“ teil, der deutschlandweit durchgeführt wurde und unter dem Motto „Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen“ stand. Die Archivmitarbeiter informierten bei Führungen und in einer kleinen Ausstellung über Gefahren für das Archivgut und Fragen der Bestandserhaltung. Dabei konnten die etwa 40 Archivbesucher u. a. Archivalien, die durch Brand oder Wasser geschädigt waren, in Augenschein nehmen. – Die jährliche Tagung der Archivkollegen aus der Kirchenprovinz Köln fand am 20./21. März in Wiesbaden statt. – Der regionale Fernsehsender heimatLIVE, der ausschließlich über EWE Internet-Anschluss zu empfangen ist, hat in drei Beiträgen, die jeweils in der Sendung heimatHEUTE ausgestrahlt wurden, über das OAV und speziell über die dort gegebenen Möglichkeiten der Familienforschung berichtet.

Außerdem waren die Archivare des OAV an verschiedenen Buchpublikationen beteiligt, so u. a. an der Edition des „Status animarum des Amtes Vechta von 1749/50“ (erschieden als Heft 17 in der vom Heimatbund herausgegebenen „Roten Reihe“), am „Niedersächsischen Klosterbuch“ und an der Festschrift „Im Schatten des Domes“, die zum 100-jährigen Weihejubiläum der St.-Laurentius-Kirche in Langförden veröffentlicht wurde.

Im Jahr 2012 wurden 757 Archivbenutzungen gezählt, wovon 478 genealogische Forschungen betrafen und die restlichen 279 sich hauptsächlich auf kirchengeschichtliche Themen bezogen. Außerdem wurden vier Archivführungen durchgeführt, wobei die Kolpingsfamilie Lohne mit 21 Personen die stärkste Besuchergruppe darstellte. War die Zahl

der Benutzer auch rückläufig im Vergleich zum Vorjahr, so erreichte das Archiv weiterhin eine Fülle an schriftlichen Anfragen, zunehmend auch per E-Mail.

Jahresbericht 2013

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2015, S. 369-373

Im Berichtsjahr 2013 wurden die Bestände und Sammlungen des Offizialatsarchivs Vechta (OAV) durch mehrere, teils kleinere Akzessionen erweitert. Aktenablieferungen erfolgten sowohl durch die zentrale Kirchenbehörde (Offizialat) in Vechta als auch durch verschiedene dezentrale kirchliche Stellen im Oldenburger Land. Vom Offizialat wurden Personalakten aus der Abteilung Seelsorge abgegeben, die zuvor von einer Fachfirma digitalisiert worden waren. Der Bestand umfasst etwa 300 Hängeordner mit Personalunterlagen zu Priestern, Diakonen und Pastoralreferenten, die im Oldenburger Land im seelsorglichen Einsatz waren bzw. noch sind. Weitere Nachlieferungen dieses Schriftguts, das bis in die Gegenwart hineinreicht und für das die kirchlichen Rechtsvorschriften in Bezug auf personenbezogene Daten gelten, erfolgten im Laufe des Jahres sukzessive.

Aus Bockhorn im Landkreis Friesland, wo sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Ansiedlung von ostvertriebenen Katholiken eine Diasporagemeinde gebildet hatte, die 1967 den Status einer Pfarrei erhielt, diesen aber 2007 durch Eingliederung in die Mutterpfarrei Varel wieder verlor, wurde das ältere kirchenamtliche Schriftgut abgeholt. Die Akten befanden sich in einem Kellerraum des dortigen Pfarrheims, das Schriftgut wurde in 32 Umzugskisten sowie 7 Archivkartons verpackt. Mit der gleichen Fuhre wurden 60 Umzugskisten mit jüngeren Verwaltungsakten aus Varel nach Vechta transportiert. Dieses Schriftgut war im Keller des Vareler Kindergartens aufbewahrt worden, bis das Gebäude im Januar 2012 einer Brandstiftung zum Opfer fiel. Die Akten waren daraufhin von einer Spezialfirma gereinigt, getrocknet und provisorisch eingelagert worden.

Weiteres Archivgut wurde aus einzelnen Pfarreien angeliefert. Aus Garrel kamen Protokolle und Unterlagen des Pfarrgemeinderats aus jüngerer Zeit (Josef Tebben, Garrel), aus Moordeich Rechnungsunterlagen 1974-2000 (Pfarrer Helmuth Schomaker, Stuhr-Moordeich) und aus Wilhelmshaven-Voslapp das Zelebrationsbuch 1977-2011 der am 16. November 2013 profanierten und seitdem von der koptisch-orthodoxen Gemeinde genutzten Kirche Stella Maris.

Einen wertvollen Zuwachs erhielt das OAV durch die Übernahme des Archivs der Liebfrauenschule Vechta. Die Bildungsanstalt war 1859 von der Genossenschaft der Schwestern Unserer Lieben Frau als höhere Mädchenschule errichtet und sukzessive zu einem Gymnasium ausgebaut worden, an dem 1929 zum ersten Mal Reifeprüfungen abgehalten wurden. Neben der Schule betrieben die Ordensschwestern zeitweise ein Lehrerinnenseminar für das Land Oldenburg (1877-1926) und ein Pensionat bzw. Internat für auswärtige Schülerinnen (bis 1994). Aufgrund der Überalterung ihrer Genossenschaft übergaben die Ordensschwestern das Mädchengymnasium 2013 in die Trägerschaft des Offizialates. Die älteren Schulakten wurden im OAV geordnet und verzeichnet. Der Bestand umfasst 153 nummerierte Akten in 31 Archivkartons. Die Akten aus der Frühzeit der Schule sind nur lückenhaft überliefert, vollständiger sind die Quellen erst seit dem beginnenden 20. Jahrhundert erhalten (Annalen und Rundbriefe des Liebfrauenhauses, Briefftagebücher, Verzeichnisse der Schülerinnen und der Lehrkräfte, Schulchroniken, Reifezeugnisse, Schulfeste, Fotoalben, Akten des Lehrerinnenseminars u. a. m.).

Eine weitere Akzession im Umfang von vier Umzugskisten betraf den katholischen Gesellenverein bzw. die spätere Kolpingsfamilie Vechta. Die im dortigen Kolpinghaus

deponierten Dokumente beinhalteten im Wesentlichen Werke aus der vereinseigenen Bibliothek und Schriftgut aus den 1930er bis 1950er Jahren. Der Bestand erfuhr durch spätere Nachlieferungen von langjährigen Vereinsmitgliedern, die in der lokalen Presse auf die Übernahme der Dokumente aufmerksam geworden waren, substantiellen Zuwachs. So kamen etwa das bei Gründung des Vereins im Jahre 1886 angelegte Mitgliederbuch (bis 1951), die Chronik des Vereins aus der Zeit von 1905 bis 1954 und eine Kladde mit Aufzeichnungen aus den Jahren 1952 bis 1981 wieder zum Vorschein.

Weitere Neuzugänge an Dokumenten, zumeist kleineren Umfangs, wurden dem OAV u. a. durch Privatpersonen vermittelt: Protokolle und Mitgliederlisten des Katholischen Arbeitervereins Osternburg 1947-1960 (Hubert Fritsch, Oldenburg); Rechnungsbuch der Provisoren des Armenfonds des Kirchspiels Cappeln 1687-1729 (Reinhard Bültermann, Cappeln); Teilarchiv der Kaufmannsfamilie Schade in Essen 1765-1914 (Gertrud Meyer, Osnabrück); Familienarchiv Caesar in Vechta 18.-20. Jahrhundert aus dem Nachlass von Familie Gritschneider in München (Dr. gr. Holthaus, Steinfeld, bzw. Georg Böske, Oythe); Urkunden über einen Nachbarschaftsstreit in der Wiek Löningen 1725-1728 (Elisabeth Thölke, Vechta); Feldpostbriefe von Franz Hörstmann in Bünne aus dem Frankreichfeldzug 1870/71 und von Angehörigen der Familie des früheren Delmenhorster bzw. Dinklager Rektors Georg Kordes aus dem Zweiten Weltkrieg (August Kordes, Kaarst); Zeugnisse des Priesters Franz Knälmann 1900-1927 (Gertrud Witte, Dinklage); Sammlung der handschriftlichen Predigten des 1955 gestorbenen Delmenhorster Propstes Wilhelm Niermann (Pfarrer Helmuth Schomaker); Ansichtskarten mit Motiven aus Dinklage und Vechta (aus dem Nachlass des 2013 verstorbenen Officialatsangestellten Hans Müller, Vechta); Büchersammlung der von 1833 bis 1903 in Augustendorf tätigen Lehrer Lambert Bruns und August Rötgers (Erika Bornewasser, Remscheid); Büchersammlung des von 1877 bis 1918 in Garen tätigen Lehrers Wilhelm Diekgerdes (Familie Bunten, Lastrup); Büchersammlung des 1939 geweihten und 1945 vermissten Priesters Franz Abeln aus Essen (Rudolf Barlage, Quakenbrück); hochdeutsche Übersetzung (Abschrift von 1756) von Kerssenbrocks „Geschichte der Wiedertäufer zu Münster“ aus dem Nachlass von Lehrer Georg Windhaus, Vechta (Maria Anna Zumholz, Münster).

Die Archivbibliothek wurde durch Erwerb von Neuerscheinungen und antiquarischen Ankauf weiter ausgebaut. Außerdem konnten zahlreiche Werke durch Tausch mit dem Stadtmuseum Quakenbrück und der Landesbibliothek Oldenburg sowie durch verschiedene Schenkungen hinzugewonnen werden. Hierzu zählen Bücher aus dem Nachlass der Priester Theo Dierkes (Cloppenburg) und Wilhelm Niemann (Lindern), aus den Pfarrämtern Wilhelmshaven St. Peter und Ahlhorn sowie aus der Bibliothek von Prälat Leonhard Elsner (Vechta). Hervorzuheben ist eine Sammlung über den Jesuitenpater Friedrich Spee (1591-1635), die von Familienangehörigen aus dem Nachlass von Oberstaatsanwalt Walter Mittweg (Oldenburg) zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem erhielt das OAV eine komplette Reihe der Zeitschrift für Postgeschichte vom Leiter des Postgeschichtlichen Museums in Friesoythe Wolfgang Letzel.

Die vor Jahren initiierte Digitalisierung der oldenburgischen Kirchenbücher wurde systematisch fortgesetzt. Als erstes wurden die jüngeren Kirchenbücher (bis Ende 2012) des Dekanats Friesoythe eingescannt und somit die Daten dieser noch in Gebrauch befindlichen Matrikeln gesichert. Weitere Digitalisierungsmaßnahmen betrafen fremde Archivalien: Chronik der katholischen Volksschule Roffhausen 1946-1967 (Original in der Grundschule in Roffhausen) und Diensttagebücher der Gendarmerie Vechta aus den 1930er- und 1940er-Jahren (Original im Museum im Zeughaus in Vechta). Die familienkundliche Sammlung im OAV konnte durch Abschriften und digitale Auswertungen der Kirchenbücher von Altenoythe und Bösel (Franz Werner, Cloppenburg) und Visbek (Ludger Kock, Bethen) ergänzt werden. Für Verwaltungszwecke wurde im OAV eine Namenliste von 127

Ausländern erstellt, die in der Zeit von 1941 bis 1945 auf dem katholischen Friedhof an der Ammerländer Heerstraße in Oldenburg beerdigt wurden (zumeist osteuropäische Zwangsarbeiter und deren Kleinkinder). Ferner wurden kleinere Altbestände erschlossen: Predigten des früheren Visbeker Pfarrers Bernhard Krümpelmann (1897-1964) und Materialien der Schönstatt-Bewegung aus der Tätigkeit des früheren Neuenkirchener Pfarrers Bernhard Janzen (1896-1972).

Einige bemerkenswerte Erwerbungen sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. So konnten antiquarisch Gedenktafeln des Ersten Weltkriegs aus Bühren und des Zweiten Weltkriegs aus Nikolausdorf sowie eine handschriftliche „Festzeitung“ der Untersekunda der Liebfrauenschule Lohne aus dem Jahr 1932 erstanden werden. Außerdem konnte ein Gemälde des Oldenburger Malers Hermann Holst aus dem Jahre 1958, das die Bahnhofstraße in Vechta mit dem Offizialatsgebäude zeigt und den Blick auf die Propsteikirche freigibt, aus Privatbesitz erworben werden. Hingewiesen werden soll auch auf den Kauf einer dreibändigen Quellensammlung zur mittelalterlichen Geschichte Nordwestdeutschlands, die der Arzt und Gelehrte Heinrich Meibom 1688 in Helmstedt herausgab.

Veröffentlichungen über die Tätigkeit des OAV erschienen in den „Heimatblättern“ der Oldenburgischen Volkszeitung, in der Jahresschrift „Laon – Lohne“ des Heimatvereins Lohne (über das Pfarrarchiv St. Gertrud Lohne) und im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ (über die Digitalisierung der oldenburgischen Kirchenbücher). Weitere Publikationen auf lokalgeschichtlichem Gebiet bezogen sich u. a. auf „Gehlenberg in der NS-Zeit“ (W. Baumann) und die „Juden in Vechta“, das „Einkünfteverzeichnis der Kirche zu Lastrup 1519“ sowie die „Ge fallenen des Ersten Weltkriegs aus Oythe“ (P. Sieve).

Im Jahr 2013 gab es wiederum Anfragen von früheren Heimkindern, die nach dem Zweiten Weltkrieg im St. Josefsheim in Vechta untergebracht waren. Dieses Kinderheim wurde 1897 von den Karmelitinnen eröffnet und bestand bis 2001. Einzelne Dokumente dieser Einrichtung, etwa Kinderaufnahmebücher und Polizeiliche Meldebücher, werden im OAV verwahrt. In den vergangenen Jahren konnte etlichen Interessenten bei Fragen nach ihrem Heimaufenthalt Auskunft erteilt werden. Einige von ihnen wurden gebeten, ihre persönlichen Erinnerungen an die Zeit im Kinderheim aus Dokumentationsgründen niederzuschreiben. In Vechta trifft sich seit einigen Jahren regelmäßig ein Kreis ehemaliger Heimkinder. Wer Kontakt mit dieser Gruppe aufnehmen möchte, möge sich an das OAV wenden.

Mit dem Tod von Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel am 28. November 2013 in Mettingen verlor die katholische Kirche im Oldenburger Land einen bedeutenden Vertreter, der über 30 Jahre (1970-2001) ihre Geschicke als Leiter des Offizialates und (seit 1973) als Weihbischof bestimmt hat. Dem 1926 auf Gut Havixbeck geborenen und auf dem katholischen Friedhof in Vechta beigesetzten Geistlichen war es ein besonderes Anliegen, durch kirchengeschichtliche Forschungen zur Aufhellung der besonderen kirchenrechtlichen Stellung des Offizialates beizutragen.

Im Berichtsjahr fanden zehn Archivführungen (für 118 Personen) statt, unter ihnen Seminargruppen der Universität in Vechta. Insgesamt besuchten 849 mal Gäste das OAV, um im Lesesaal kirchengeschichtlichen oder familienkundlichen Forschungen nachzugehen. Die Zahl der Benutzer ist weiterhin konstant. Mit etwa 75 Prozent bildete die Kirchenbuchforschung den Hauptanteil der Archivgäste.

Abbildung zum Jahresbericht 2013: Im Bestand der Liebfrauenschule Vechta sind auch wertvolle Fotoalben enthalten. Aus einem dieser Alben stammt die obige Seite. Das Foto zeigt die Schülerinnen, die 1930 Abitur gemacht haben, mit ihren Lehrern, daneben die Abiturskarte des Jahrgangs.

Jahresbericht 2014

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2016, S. 396-399

Eine wichtige gesetzliche Regelung für das katholische Archivwesen in Deutschland betraf die Novellierung der „Anordnung über die Sicherung und Nutzung der Archive der katholischen Kirche“. Die Neufassung dieser erstmals 1988 erlassenen kirchlichen Archivordnung war nach über 25 Jahren notwendig geworden. Im Bereich des Bistums Münster wurde sie von Diözesanbischof Dr. Felix Genn zum 1. März 2014 in Kraft gesetzt. Sie gilt analog für den oldenburgischen Teil der Diözese Münster, in dem das Offizialatsarchiv Vechta (OAV) die dem Diözesanarchiv obliegenden Aufgaben übernimmt.

Im Laufe des Jahres wurde unter Federführung der Pressestelle des Offizialates eine Neugestaltung der Homepage der Kirchenbehörde vorgenommen. Das OAV ist auf diesen zu Jahresbeginn 2015 freigeschalteten Seiten mit umfassenden Informationen über seine Aufgaben, Bestände und Nutzungsmöglichkeiten vertreten (www.offizialat-vechta.de/das_offi/offizialatsarchiv/). Stark ausgeweitet wurde auch der Download-Bereich. Neben grundlegenden Texten über das OAV, einzelnen Findbüchern und dem Bether Gedenkbuch für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs stehen hier verschiedene von Archivar Peter Sieve bearbeitete Quelleneditionen zur Verfügung. Hierzu gehören die vollständigen Transkriptionen der älteren Urkunden der Pfarrarchive Goldenstedt (35 Stück, 1317-1679), Lönigen (76 Stück, 1354-1613) und Molbergen (5 Stück, 1447-1462) sowie ein umfangreiches Urkundenbuch zur Geschichte der Ämter Vechta und Cloppenburg und des Stifts und der Stadt Wildeshausen von 782 bis 1300 mit 489 Dokumenten.

Die Maßnahme zur Sicherung der oldenburgischen Kirchenbücher wurde systematisch weitergeführt, indem im Wesentlichen die jüngeren Kirchenbücher aus den Pfarreien der Dekanate Lönigen und Vechta zum Archiv geholt und dort digitalisiert wurden (190 Bände). Die Kirchenbücher wurden anschließend zu den Pfarrämtern zurückgebracht, da sie noch für die laufende Verwaltung benötigt werden. Die Maßnahme bezieht sich auf Matrikeln mit Eintragungen bis Ende 2012, da im Jahr 2013 offizialatsweit neue Kirchenbuchformulare eingeführt wurden.

Das OAV hat im Berichtsjahr 2014 eine Reihe von Akzessionen getätigt und die Zahl der benutzbaren Bestände dadurch erweitert. So wurden die nordoldenburgischen Pfarrarchive aus Einswarden (mit Schriftgut des Pfarr-Rektorats Burhave), Jever, Nordenham (mit reicher Überlieferung), Roffhausen, Sande und Schortens nach Vechta transferiert, gesäubert, inventarisiert und neu verpackt. Aus dem Südoldenburgischen wurden die Pfarrarchive Carum, Lüsche und Nikolausdorf sowie Teile des Pfarrarchivs Steinfeld übernommen. Aktennachlieferungen gab es zu den beiden Oldenburger Pfarrarchiven St. Bonifatius und St. Marien und zu den Pfarrarchiven Visbek und Wilhelmshaven St. Marien. Die archivtechnische Bearbeitung und vorläufige Erfassung der Bestände wurde im Wesentlichen von studentischen Hilfskräften geleistet. Von ihnen hat der Historiker Thomas Krause, Promovend der Universität Oldenburg, seine mehrjährige Tätigkeit im Archiv beendet.

Ein weiterer Aktenzuwachs betraf den mit Beteiligung katholischer Priester 1901 in Vechta gegründeten St.-Willehad-Verein, der auf der oldenburgischen Nordseeinsel Wangerooge ein Erholungsheim für Kinder unter Leitung von Liebfrauenschwestern eröffnete und darüber hinaus den Bau einer Kirche in die Wege leitete. In dem als Depositum übernommenen Bestand sind vor allem Akten aus der Frühzeit des Vereins (bis etwa 1930) und Unterlagen aus der ersten Nachkriegszeit (bis etwa 1970) überliefert. Außerdem wurde Schriftgut der 1951 als Bischöfliches Konvikt eröffneten Jugendburg in Bethen, darunter mehrere Chronikbände und historische Film- und Tonaufnahmen, aus dem Besitz des emeritierten Pfarrers Franz Wittrock (Dinklage) archiviert.

Aus dem Nachlass des am 28. November 2013 verstorbenen früheren Offizials und Weihbischofs Dr. Max Georg Freiherr von Twickel wurden dem Offizialat testamentarisch verschiedene Unterlagen vermacht, die dem Archiv übergeben wurden. Es handelt sich im Wesentlichen um eine umfangreiche Diasammlung mit Aufnahmen aus dem Oldenburger Land, insbesondere von den Fahrten des Weihbischofs mit Jugendlichen, eine Dokumentation der während seiner Vechtaer Amtszeit gehaltenen Ansprachen und Predigten (1970-2001) und ein Gemälde vom Altbau des Offizialates, das ihm 2001 bei seinem Abschied geschenkt wurde. Nach seiner Emeritierung hat sich von Twickel intensiv mit der geschichtlich bedingten Sonderstellung des Offizialatsbezirks Oldenburg auseinandergesetzt. Seine kirchengeschichtliche Studie zu diesem Thema wurde von der Oldenburgischen Landschaft herausgegeben und erschien Ende 2014 posthum im Verlag Aschendorff in Münster.

Folgende kleinere wertvolle Zugänge seien hier noch erwähnt: Typoskript einer 1968/69 von Joseph Ratzinger in Tübingen gehaltenen Vorlesung über Ekklesiologie (von Anna Ostendorf, Nikolausdorf); Fotografien der Kirchweihe in Roffhausen 1977 (von Maria-Theresia Haschke, Wilhelmshaven); Protokolle des Dekanatskomitees Cloppenburg 1968-1971 (von Paul Willenborg, Cloppenburg); Chronik der MC-Frauenjugend Lohne (von Prof. Dr. Alwin Hanschmidt, Vechta); Unterlagen über die Leitung und die Hilfstransporte des Malteser-Hilfsdienstes Land Oldenburg 1977-2010 (von Prof. Dr. Karl Schmitt, Vechta); Traditionsfahne des katholischen Arbeitervereins Oldenburg-Stadt von 1906 (von Hubert Fritsch, Oldenburg); Programmhefte der Katholischen Hochschulgemeinde Vechta (von Pater Johannes Zabel OP, Füchtel); Ergänzungen zum Nachlass des 1929 verstorbenen Priesters und Seminarlehrers August kl. Quade (von Georg Böske, Oythe).

Auf zwei größere Veranstaltungen sei eigens hingewiesen. Am 8. März 2014 nahm das OAV am nationalen „Tag der Archive“ teil. Neben Archivführungen, einem Bücherflohmarkt und Beratungsangeboten für Familien- und Heimatforscher wurde anhand dreier Beispiele eine kleine Ausstellung zum Thema „Frauen und Kirche“ gezeigt. Die Dokumente betrafen die „katholische Mädchenerziehung durch Ordensschwestern an der Liebfrauenschule Vechta“, den „Verein christlicher Mütter“ und den Berufsstand der im Oldenburger Land tätigen „Seelsorgehelferinnen“. Zum letzten Bereich konnte später eine Dokumentation von Zeitzeuginnen-Aussagen erstellt werden. Insgesamt besuchten am Archivtag 79 Gäste das OAV. Wenige Wochen später, am 1. und 2. April, war das Archiv Gastgeber der Jahrestagung der Archivare der Kirchenprovinz Köln. Das zweitägige Arbeitstreffen (mit dem Bundesvorsitzenden Peter Pfister aus München und der Provinzvorsitzenden Beate Sophie Fleck aus Münster) fand im St. Antoniushaus in Vechta statt und endete mit einer Besichtigung der Burg Dinklage.

Über das Jahr verteilt gab es neun Archivführungen, an denen 109 Gäste teilnahmen, darunter Heimat- und Familienforscher, Mitglieder kirchlicher Vereine und ehemalige Schüler der Jugendburg St. Michael in Bethen. Von 835 Einzelbenutzungen bezogen sich zwei Drittel auf Familienforschung, die übrigen auf kirchengeschichtliche Themen. Unter den genealogisch Interessierten waren 14 US-Amerikaner. Einer von ihnen, der Historiker Jim Jones aus Pennsylvania, war auf der Suche nach seinen Vorfahren aus der Scharfrichterfamilie Pülle in Vechta.

Abbildung zum Jahresbericht 2014: Kath. Kirche und St.-Willehad-Stift auf Wangerooge, Ansichtskarte von 1911 (OAV, Dep. St.-Willehad-Verein, Akte Nr. 5). Die 1901 vom St.-Willehad-Verein mit Sitz in Vechta errichteten Gebäude wurden beim Bombenangriff auf Wangerooge am 25. April 1945 vollständig zerstört. Überreste des Inventars der alten Kirche befinden sich heute im Inselmuseum im Alten Leuchtturm (Teilstück des Holzaltars), in der neuen St.-Willehad-Kirche (Turmglocke) und an der Ecke Peterstraße/Westringstraße (Dachfirst-Kreuz).

Jahresbericht 2015

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2017, S. 385-389

Im Berichtsjahr hat das Offizialatsarchiv Vechta (OAV) etliche, zum Teil umfangreiche Bestände übernommen. Infolgedessen rückte die Frage der sicheren Lagerung und nutzerfreundlichen Bereitstellung von Archivgut wieder in den Fokus. Die seit 2010 praktizierte Auslagerung von Schriftgut bei der Firma Lager 3000 in Wiefelstede erwies sich zunehmend als unpraktisch. Letztmalig wurden dort im Juni des Jahres Akten deponiert, wodurch sich die Anzahl der ausgelagerten Archivkisten auf 1.033 erhöhte. Ein Ausweg aus dem Dilemma wurde mit dem Kauf eines Lagergebäudes in Vechta gefunden, wofür der Kirchensteuerrat auf seiner Sitzung im Dezember 2015 die Mittel bewilligte. Erste Maßnahmen zur Ausstattung und Sicherung des neuen Magazins konnten daraufhin bereits in die Wege geleitet werden.

Die im Laufe des Jahres erfolgten Aktenzugänge betrafen sowohl Schriftgut zentraler kirchlicher Behörden als auch Unterlagen aus den katholischen Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen. Aus der Verwaltung des Offizialates in Vechta gelangten jüngere Akten der Seelsorge- und Schulabteilung ins Archiv. Ferner gab der Leiter der Kirchenbehörde Weihbischof Heinrich Timmerevers über 200 Aktenordner ab, darunter die Akten seiner Tätigkeit in der Deutschen Bischofskonferenz, im Domkapitel von Münster und in zentralen Gremien der oldenburgischen Bistumsregion wie Kirchensteuerrat, Pastoralrat und Komitee Katholischer Verbände. In dem Bestand befanden sich auch jüngere Akten zur Neustrukturierung der Seelsorge im Oldenburger Land.

Eine weitere Akzession zentraler Akten ergab sich durch die Übernahme von Schriftgut des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg. Die Akten im Umfang von etwa 100 lfm spiegeln die Tätigkeit der oldenburgischen Caritasspitze in den Jahrzehnten nach dem Kriegsende 1945 wider und waren bis zu ihrer Übernahme notdürftig in Kellerräumen auf dem Gelände des Caritas-Sozialwerks St. Elisabeth in Lohne untergebracht. Aufgrund der schlechten Lagerung wiesen manche der dort seit 2004 gelagerten Akten bereits Feuchtigkeitsschäden auf. Das Material ergänzt die bereits im Archiv vorhandenen Caritasakten aus den 1920er und 1930er Jahren und stellt eine wichtige Quellenbasis für die Aufarbeitung der Verbandsgeschichte zum bevorstehenden 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2021 dar.

Die Anzahl der Pfarrarchive wurde durch die Übernahme der älteren Pfarrakten aus Essen i. O. (bereits 1980 vom Bistumsarchiv Münster per Findbuch erschlossen), Harkebrügge, Mühlen, Oldenburg St. Willehad, Steinfeld (mit einer umfangreichen älteren Pfarrbibliothek) und Varel erweitert. Aktennachlieferungen gab es zu den Pfarrarchiven von Cloppenburg St. Andreas (Grabstättenregister), Langförden (Pläne und Zeichnungen), Lindern (Fürbitt- und Rechnungsbücher), Roffhausen (Ausstellungstafeln) und Vechta St. Georg. Darüber hinaus wurden Unterlagen der Kath. Hochschulgemeinde Vechta (Gemeinderats-Protokolle, Semester-Programme, Laufzeit 1978-2014), Akten der Regional-KODA (Laufzeit 2000-2015), Akten der KAB-Ortsgruppe Cloppenburg (u. a. Protokolle, Rundschreiben, Laufzeit 1936-2004), Akten der aufgelösten KAB-Ortsgruppe Neuenkirchen (Jahresberichte, Einladungen, Presseartikel, Laufzeit 1974-2015) und Aufzeichnungen aus dem Nachlass des langjährigen Goldenstedter Pfarrers Ulrich Westendorf über sein Theologiestudium im Kriegsgefangenenlager Chartres (1946-1949) archiviert. Der Vechtaer Kirchenmusiker Dr. Rainer Sieb vertraute dem Archiv einige Orgelbücher zum Gotteslob an, die wegen der zum 1. Adventssonntag 2013 eingeführten Neuausgabe dieses katholischen Gebet- und Gesangbuchs überholt waren.

Auf einige Archivarbeiten möge eigens verwiesen werden. So konnte die Ordnung und Verzeichnung des Archivs der Jugendburg Bethen, eines Bischöflichen Konvikts vor den Toren Cloppenburgs, das in der Zeit von 1951 bis 1973 bestand, abgeschlossen werden. Der

kleine Bestand umfasst 155 (Akten-)Nummern. Ferner wurde eine Sammlung von Fotoglasplatten (mit einigen Zelluloid-Rollfilmen), vor allem aus den 1920er und 1930er Jahren, aus einem Privathaushalt in Ellerbrock übernommen. Die Glasplatten, zumeist im Format 10 x 15 cm, mussten aufgrund ihrer schlechten Lagerung aufwendig gereinigt werden, bevor sie anschließend digitalisiert wurden. Die Sammlung umfasst ca. 1050 Exemplare mit Privataufnahmen und Bildern von öffentlichen Veranstaltungen aus Ellerbrock bzw. der Pfarrei Markhausen, darunter auch kirchliche Motive und wenige Fotografien von örtlichen Parteigenossen. Eine gründliche Neubearbeitung erfuhren das umfangreiche, bereits 1987 grob verzeichnete Pfarrarchiv von Vechta St. Georg (jetzt 36 Urkunden- und 675 Aktennummern) und das Pfarrarchiv von Steinfeld, das Hauptlehrer Johannes Ostendorf bereits 1950 inventarisiert hatte (jetzt 314 Aktennummern). Die Urkunden und Akten der beiden Bestände können nun via Findbuch gezielt genutzt werden. Auch die Handhabung der Kirchenbuch-Digitalisate im Lesesaal wurde erleichtert, indem die Dateinamen der Scans mit Jahreszahlen näher bezeichnet wurden. Diese mit großem Zeitaufwand versehene Arbeit konnte in einem studentischen Projekt geleistet werden.

Die Archivbibliothek wurde um ca. 750 neue Titel erweitert. Zu den Neuerwerbungen aus dem Buchhandel und von Antiquariaten kamen Bücher, die durch Tausch mit der Landesbibliothek Oldenburg, dem Stadtmuseum Quakenbrück, dem Bürger- und Geschichtsverein Wildeshausen bzw. aus diversen Schenkungen und aus Pfarrarchiven in die Archivbibliothek gelangten. Aus dem Pfarrarchiv Lindern stammen die ersten sieben Jahrgänge der Zeitschrift „Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde“ (Stuttgart 1857-1863).

Was Publikationen unter Verwendung von OAV-Archivalien betrifft, sei auf die biographische Würdigung des früheren Offizials und Weihbischofs von Twickel und die Chronik des Paramentenvereins Cloppenburg (beide JOM 2016) verwiesen. Erwähnenswert sind ferner die Edition des Status animarum des Amtes Cloppenburg von 1749/50 („Rote Reihe“, Band 18) und die Arbeit von Werner Nilles über den am Kriegsende 1945 in Lönningen getöteten Kaplan Ernst Henn, der sich in der NS-Zeit durch sein mutiges Auftreten für kirchliche Belange und für die von der Verfolgung bedrohten Juden hervortat.

Das feste Archivpersonal wurde auch im Berichtsjahr wieder durch mehrere ehrenamtlich tätige und befristet beschäftigte Kräfte (vor allem Studierende) sowie Praktikanten unterstützt. Aus diesem Personenkreis hat der seit Mitte Dezember 2014 beschäftigte Asylbewerber Abdul Malik seine Tätigkeit bei der Reinigung von Altakten erfolgreich fortsetzen können. Die Sekretariatskraft Petra Kolhoff (seit 2001) konnte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beim Offizialat und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Sr. Hilliganda Rensing SND ihr Diamantenes Ordensjubiläum feierlich begehen.

In 15 Führungen lernten unterschiedliche Personenkreise (über 200 Gäste) die Arbeit des Archivs kennen, unter ihnen Geschichtsstudenten der Universität in Vechta, Lehrer und Schülerinnen der dortigen Liebfrauenschule und des Gymnasiums in Lohne, Mitglieder kirchlicher Vereine (KAB, Kolping, Marianische Congregation) aus dem Land Oldenburg und Schützen der Kompanie Hindenburg in Vechta. Insgesamt wurde das Archiv 736-mal zu Forschungszwecken aufgesucht, davon in 480 Fällen zur Familienforschung (ca. 65 %). Unter den Gästen befanden sich vier Niederländer, eine Belgierin, zehn US-Amerikaner, drei Kanadier und eine Neuseeländerin. Hunderte von Anfragen, darunter viele familienkundlicher Art, erreichten das Archiv per E-Mail und konnten in den meisten Fällen elektronisch beantwortet werden.

Abbildung zum Jahresbericht 2015: Im Pfarrarchiv Steinfeld, das seit 2015 im Offizialatsarchiv Vechta deponiert ist, sind unter anderem Akten über die Schulen in Steinfeld, Mühlen, Harpendorf und Lehmden aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überliefert, wie beispielsweise die hier

abgebildete „Ausbleibungs-Liste“ mit den Namen und Altersangaben von 14 Schulkindern, die im Januar und Februar 1828 den Schulbesuch in Mühlen versäumt haben.

Jahresbericht 2016

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2018, S. 328-333

Eine wichtige Maßnahme zur Sicherung und Nutzbarmachung des Archiv- und Bibliotheksguts der katholischen Kirche im Oldenburger Land bestand im Berichtsjahr in der Einrichtung eines Außenmagazins an der Marschstraße in Vechta. Das etwa 2 km vom Archivstandort entfernte Gebäude aus dem Jahr 2000 wurde mit stationären Archiv- und Bibliotheksregalen der Firma Arbitec-Forster ausgestattet und bietet die Möglichkeit, etwa 2,3 lkm Schriftgut bzw. Bücher zu lagern. Um die Sicherheit der Dokumente zu garantieren, wurden eine Alarm- und Brandmeldeanlage sowie eine Klimaanlage installiert und die Glasflächen des Gebäudes mit UV-Schutzfolie versehen. Im Mai des Jahres wurden die bis dahin in einem angemieteten Außenlager in Wiefelstede untergebrachten Dokumente nach Vechta transferiert und im neuen Außenmagazin eingelagert. Dort sollen künftig vor allem jüngere Akten des Offizialats und der Pfarreien, Akten kirchlicher Vereine und Einrichtungen, Nachlässe und die für den ständigen Archivbetrieb nicht benötigten Bücher und Zeitschriften verwahrt werden.

Aus der Verwaltung des Offizialats wurden mehrere Aktenbestände übernommen. Eine größere Akzession betraf Unterlagen der Seelsorge-Abteilung, die im Wesentlichen Aufschluss geben über deren vielfältige pastorale Tätigkeit seit den 1970er Jahren. Eine weitere Akzession umfangreicher Akten hing mit dem Amtswechsel des Vechtaer Offizials und Weihbischofs Heinrich Timmerevers zusammen, der am 29. April 2016 zum Bischof von Dresden-Meißen ernannt und am 27. August 2016 in der Hofkirche in Dresden feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde. Bei dem Schriftgut handelt es sich überwiegend um Personalakten aus seiner Amtszeit in Vechta (seit 2001), außerdem um sachbezogene Akten aus seiner überregionalen Tätigkeit (u. a. in der Deutschen Bischofskonferenz und im Domkapitel zu Münster). Darüber hinaus führten zwei weitere wichtige Personalveränderungen in der Vechtaer Kirchenbehörde zu einer Abgabe von Schriftgut. Zum einen wechselte der stellvertretende Behördenleiter Prälat Peter Kossen, der wegen seines Einsatzes gegen die Ausbeutung von Arbeitern bundesweites Aufsehen erregt hat, als Pfarrer nach Lengerich. Zum anderen wurde der langjährige kirchliche Finanzdirektor August Dasenbrock in den Ruhestand verabschiedet.

Hinsichtlich der Pfarrarchive erfolgten Nachlieferungen zu verschiedenen Beständen und ein umfangreicher Neuzugang. Bei den Nachlieferungen ist besonders erwähnenswert die Pfarrchronik von St. Peter Oldenburg, die von dem seit 1882 in Oldenburg amtierenden Pfarrer Bernhard Pille begonnen und von seinen Nachfolgern bis 1982 weitergeführt wurde. Der Neuzugang betraf die im Pfarrhaus zu Cappeln verwahrten Archivalien, die bei der Übernahme etwa 50 Umzugskisten umfassten. Der ältere Teil der Akten reicht bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück und war bereits 1951 von dem archivpflegerisch vor Ort tätigen Archivar R. Huthoff geordnet worden. Nach der grundlegenden Neuverzeichnung der Unterlagen durch Peter Sieve umfasst der Altbestand des Pfarrarchivs Cappeln nunmehr 446 Aktennummern in 83 Archivkartons. Die Akten aus jüngerer Zeit (etwa ab den 1960er Jahren) wurden in einem gesonderten Inventar erfasst. Neben einigen Büchern aus der frühen Neuzeit, die in die Archivbibliothek aufgenommen wurden, wurde im Pfarrhaus von Cappeln ein hebräisch-deutsches Gebetbuch von 1900 entdeckt. Dieses Werk konnte den in Israel lebenden Nachfahren der in Ochtrup wohnhaften ersten Besitzerin, die im Holocaust getötet wurde, zurückerstattet werden.

Kleinere Archivzugänge sollen nicht unerwähnt bleiben: alte Gebetbücher (darunter drei aus dem 18. Jahrhundert) und ca. 30 handschriftliche Neujahrs- bzw. Dreikönigsbriefe für den Colon Gerhard Henrich Willenborg zu Vehr bzw. dessen Tochter Margaretha (1836-1846), abgegeben von Studiendirektor a. D. Franz Möller, Vechta; Schriftstücke der Küsterfamilie Budde in Molbergen (1780-1809), abgegeben von Erika Brieske, Vechta-Welpe; Akten des ehemaligen Hofes Willenborg in Mühlen (1767-1895), abgegeben von Alfons Völkerding, Mühlen; Fotoalben von Pfarrer em. Franz Wittrock, Dinklage; Unterlagen der Gemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen (1969-2012), abgegeben von Elisabeth Riesenbeck, Visbek; Sammlung von Kopien aus dem Vatikanischen Archiv betr. Bischofswahlen im deutschen Kaiserreich, abgegeben von Dr. Michael Hirschfeld, Vechta; Rechnungsunterlagen der Kolping-Bildungsstätte Bad Zwischenahn, abgegeben von Albert Müller, Essen i. O.; ein 1592 gedruckter Foliant (Band II des Kommentars von Gregor von Valencia zur „Summa Theologica“ des Thomas von Aquin), abgegeben von Petra Huckemeyer, Förderverein Klosterkirche Vechta.

Das 2009 begonnene Projekt der Digitalisierung der oldenburgischen Kirchenbücher wurde sukzessive fortgesetzt. Im Anschluss an die Bearbeitung der älteren, bereits für die Forschung frei gegebenen Kirchenbücher sollen nach und nach die jüngeren Bände mit Eintragungen bis einschließlich 2012 digitalisiert werden. Das Stichjahr wurde gewählt, weil 2013 ein neues Kirchenbuchformular im Offizialatsbezirk Oldenburg eingeführt wurde. Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen die jüngeren Matrikeln der Kirchengemeinden des Oldenburger Münsterlandes bearbeitet. Insgesamt sind damit bis Jahresende etwa 1.150 Kirchenbücher digitalisiert worden, davon knapp 400 Bände aus der Zeit vor 1900. Insgesamt dürften damit die Matrikeln von zwei Dritteln der Kirchengemeinden bzw. 80 Prozent der gesamten Kirchenbücher digital gesichert worden sein.

Die Archivbibliothek wurde um etwa 1.150 Titel erweitert, darunter in größerer Zahl durch Zugänge aus aufgelösten Bibliotheken (u. a. „Christinenhof“ in Schwichteler und Nachlass des Oberstudiendirektors i. R. Hubert Kattenbaum und seiner Frau Elvira in Friesoythe) und aus Schenkungen (u. a. Pfarrer em. Josef Saalfeld in Löningen und Prof. Dr. Wilfried Sachsenheimer in Wilhelmshaven).

Im Berichtsjahr fanden sieben Führungen statt. Darunter befanden sich Schülergruppen des Thomas-Kollegs in Vechta, die sich in einem Projekt mit dem Leben des in der NS-Zeit verfolgten Dominikanerpaters Laurentius Siemer auseinandersetzten. Zwei Führungen wurden im Rahmen der so genannten Bibliothekspromenade angeboten, einer auf Initiative der Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit der Tourist-Information Nordkreis Vechta organisierten Besichtigung der in Vechta angesiedelten Bibliothekseinrichtungen. Das Archiv beteiligte sich ferner an der Ausstellung „Familiengeschichtliche Spurensuche“ der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde, die im Kreishaus in Vechta (11. Januar bis 19. Februar) und im Rathaus in Cloppenburg (26. Oktober bis 30. November) durchgeführt wurde.

Zu den fünf Arbeitsstellen im Archiv kamen zwei Kräfte hinzu. Zum einen wurde die Verwaltungsangestellte Mechthild Kröling innerhalb der Kirchenbehörde ins Archiv versetzt, um dort Aufgaben im Sekretariat und in der Benutzeraufsicht wahrzunehmen. Zum anderen wurde im Archiv ein Außenarbeitsplatz des Andreaswerks Vechta, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung, im Umfang von 14 Wochenarbeitsstunden eingerichtet. Der Stelleninhaber Michael Rimpler ist in der Pressedokumentation des Archivs eingesetzt. In das Benutzerbuch des Archivs trugen sich 715 Personen ein, davon widmeten sich etwa 60 Prozent der Gäste der Familienforschung.

Abb. 1 zum Jahresbericht 2016: Während der Zugehörigkeit des Oldenburger Landes zum Kaiserreich Frankreich waren die Kommunalbeamten für die Registrierung der Geburten, Trauungen und Todesfälle zuständig. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 1811 die Führung von

Zivilstandsregistern angeordnet, die wesentlich ausführlichere Angaben zum Personenstand enthalten als die bis dahin von den Pfarrern geführten Kirchenbücher. Auch nach dem Sturz Napoleons blieb diese Regelung im wiederhergestellten Herzogtum Oldenburg noch bis September 1814 in Geltung. Danach übernahmen die Pfarrer wieder die Buchführung über den Personenstand, und die Zivilstandsregister gelangten in die Pfarrarchive. Auch im Pfarrarchiv Cappeln, das seit 2016 im Offizialatsarchiv Vechta deponiert ist, sind diese Register überliefert. Ein Beispiel für deren Genauigkeit ist die abgebildete Seite über die Eheschließung des Knechtes Johann Philipp Lamping, Sohn eines Rademachers in Lutten, mit Maria Gertrud Kuper, Tochter eines Tagelöhners in Elsten, die am 25. Januar 1813 erfolgte und von dem Maire der Mairie Cappeln, Georg Schade, beurkundet wurde. Der Maire, die Brautleute und die vier Zeugen mussten das Dokument unterzeichnen, doch konnten beide Brautleute und einer der Zeugen nicht schreiben. Sie machten statt dessen je drei Kreuze.

Abb. 2 zum Jahresbericht 2016: Der spanische Jesuitenpater Gregor von Valencia (1549-1603), Professor an der Universität Ingolstadt, schuf eine als Kommentar zur Summa Theologica des Thomas von Aquin angelegte vierbändige Gesamtdarstellung der katholischen Theologie. Die Abbildung zeigt ein Exemplar des zweiten, 1592 in Ingolstadt erschienenen Bandes dieses für das Studium der Scholastik in Deutschland bahnbrechenden Werkes. An der leicht beschädigten unteren rechten Ecke der Titelseite steht der Besitzervermerk „Jo'es Capp[...]“, was sich vermutlich auf Johannes Cappius bezieht, der von 1639 bis 1651 Pfarrer in Barßel war. Im 20. Jahrhundert war Pfarrer Bernhard Kolhoff in Lüsche Besitzer des Buches. Nach dessen Tod übergaben seine in Oythe wohnhaften Erben es Hans Kretschmer aus Wildeshausen, und dieser ließ es in der Annahme, dass es früher dem Franziskanerkloster in Vechta gehört haben könnte, 1969 dem Kloster in Mühlen zukommen. 2009 überließen die dortigen Franziskaner das Buch dem „Förderverein Klosterkirche Vechta“, der es im Verlauf seiner regen Aktivitäten für die Restaurierung der Klosterkirche der Öffentlichkeit präsentierte. Aufgrund der Auflösung des Vereins übergab Frau Petra Huckemeyer das Buch im Dezember 2016 zur dauernden Aufbewahrung dem Offizialatsarchiv Vechta.

Jahresbericht 2017

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2019, S. 362-365

Nach der Ernennung von Heinrich Timmerevers zum Bischof von Dresden-Meißen musste für das Bischöflich Münstersche Offizialat in Vechta ein neuer geistlicher Behördenleiter gefunden werden, der zugleich die Aufgabe eines Weihbischofs im oldenburgischen Teil der Diözese Münster wahrnehmen sollte. Die Wahl fiel auf Wilfried Theising, bis dahin Weihbischof für die Region Niederrhein mit Sitz in Xanten. Bischof Dr. Felix Genn von Münster ernannte Theising am 21. Oktober 2016 zum neuen Offizial in Vechta und führte ihn am 28. Januar 2017 in sein neues Amt ein. In der Folge wurde eine Umstrukturierung der Verwaltungsorganisation in der Vechtaer Kirchenbehörde vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde das Archiv aus der Abteilung 100 (Bischöflicher Offizial) herausgelöst und zum 1. Oktober 2017 als Referat in die neu konzipierte Abteilung 600 (Verwaltung) eingegliedert. Damit wurde die Einordnung des Archivs in der Behördenstruktur wiederhergestellt, wie sie bereits in den 1980er Jahren bestanden hat.

Im Berichtsjahr wurde unter anderem mit der Neuverzeichnung der Zentralakten aus der Verwaltung des Offizialats für den Zeitraum 1831 bis 1962 begonnen. Durch eine Tiefenerschließung soll dieser Kernbestand katholisch-kirchlicher Akten Oldenburgs für die wissenschaftliche Forschung besser nutzbar gemacht werden. Außerdem wurde die Aufarbeitung jüngerer Personalakten von Priestern und pastoralen Mitarbeitern, die aus der oldenburgischen Bistumsregion stammen bzw. dort gewirkt haben oder noch tätig sind, weiter vorangebracht. Zentrale Akten aus der kirchlichen Verbandstätigkeit erhielt das Archiv von

der Katholischen Landjugendbewegung, deren Arbeit am Offizialat vom Referat Jugend in der Abteilung Seelsorge durch eine eigene Stelle begleitet wird. Eine weitere Akzession bezog sich auf Akten aus der Schulverwaltung des Offizialats (Laufzeit 1985-2005). Bezüglich der Pfarrarchivbestände gab es 2017 einzelne Nachlieferungen von Akten (Bühren, Langförden, Moordeich, Oldenburg).

Weitere Zugänge betrafen Protokolle des „Pastoralrats im Offizialatsbezirk Oldenburg“, die Norbert Moormann aus Cloppenburg als Moderator dieses zentralen pastoralen Gremiums in der Zeit von 1990 bis 2008 gebildet hat. Darüber hinaus erhielt das Archiv Rechnungsunterlagen des Kolping-Bildungswerks Bad Zwischenahn (1999-2004, von Albert Müller aus Essen i. O.), Dokumente zur Gründungsphase der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Vechta (1971/72, von Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf, aus dem Nachlass von Hildegard Wiegmann) und Fotoplatten, die vor ca. 20 Jahren bei Renovierungsarbeiten im Haus des Vechtaer Fotografen Gräf aufgefunden wurden (vornehmlich aus den späten 1940er Jahren, von Karl-Heinz Heidemann, Heimatverein Vechta).

Die Archivbibliothek verzeichnete im Berichtszeitraum 924 Neuzugänge: Bücher, Broschüren und Zeitschriftenausgaben über zumeist landes- und kirchengeschichtliche Themen. Wie in den Vorjahren stammte ein erheblicher Teil aus Schenkungen und Nachlässen sowie aus dem Dublettentausch mit Bibliotheken und Privatsammlern. Der mit 211 Titeln umfangreichste Zuwachs gelangte im April als Schenkung der freiherrlichen Familie von Twickel aus der Bibliothek des Hauses Stovern bei Salzbergen in das Archiv. Dort hatte der frühere Offizial und Weihbischof von Twickel nach seiner Emeritierung bis zu seinem Tode gelebt.

Um sich über die Bestände und Forschungsmöglichkeiten im Archiv zu informieren, kamen mehrere Gruppen ins Haus und nahmen an Führungen teil: Kneipp-Verein Vechta (16 Personen), Teilnehmer der Vechtaer Bibliothekspromenade (12 Personen), private Radfahrergruppe aus Bakum (8 Personen) und Schüler des Seminarfachs „Vereine in der Region“ des Gymnasiums Lohne (18 Personen). Im Berichtsjahr wurden 167 Benutzungsanträge ausgefüllt. Das Archiv wurde 767-mal zu Forschungszwecken aufgesucht. Etwa 60 Prozent der Benutzer befassten sich mit Themen der Familienforschung. Die Quellenbasis für diese Forschergruppe bilden die digitalisierten Kirchenbücher, die keiner Schutzfrist mehr unterliegen und an vier PC-Arbeitsplätzen im Lesesaal eingesehen werden können. Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen die jüngeren, für die Einsichtnahme noch gesperrten Kirchenbücher der Pfarreien aus den Dekanaten Delmenhorst und Oldenburg digitalisiert. Nach der Online-Stellung der Kirchenbuchdaten, die für 2019 zu erwarten ist, wird ähnlich wie im Bistumsarchiv Münster mit einem Rückgang der Nutzerzahlen zu rechnen sein.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Tatsache, dass Regisseur Hermann Pölking-Eiken einzelne Szenen aus dem im Archiv verwahrten Schmalstummfilm „Laudate Dominum“, der 1937 über die Himmelfahrtsprozession in Vechta mit Bischof von Galen gedreht wurde, für seine monumentale Hitler-Dokumentation verwendet hat. Die über dreistündige Kinofassung des aus zeitgenössischen Amateur-Filmaufnahmen und Augenzeugenberichten montierten Dokumentarfilms erlebte am 8. November 2017 unter dem Titel „Wer war Hitler“ ihre Welturaufführung in Vechta.

Ein Nachtrag zum Jahresbericht 2016 sei abschließend erlaubt. Es wurde vergessen, auf die Teilnahme des Archivs am bundesweiten Tag der Archive (5. März) hinzuweisen, der unter dem Motto „Mobilität im Wandel“ stand. An diesem Tag besuchten 36 Gäste das Archiv.

Abbildung zum Jahresbericht 2017: Seit 1892 wurde im Offizialat eine Akte betreffend „die Inventarisierung der Alterthümer, Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogthums Oldenburg“ geführt. Vielfach zeigt sich darin ein wenig wertschätzender Umgang der Kirchengemeinden mit ihrem Kulturerbe. Als 1909 im Zuge der Vorbereitung eines oldenburgischen Denkmalschutzgesetzes alle katholischen Pfarrer aufgefordert wurden, Angaben über

schutzwürdige Bauwerke, Kirchengeschichte, Malerei und Plastik, Archive und Urkunden, Handschriften und ältere Druckwerke zu machen, erklärten die meisten, dass in ihren Gemeinden nichts dergleichen vorhanden sei – so beispielsweise auch Pfarrer Heinrich Zerhusen in Damme. Welche Folgen diese Kenntnislosigkeit haben konnte, zeigt das hier abgebildete Schreiben des oldenburgischen Innenministers vom 19. April 1926 über die Vernichtung einer der wertvollsten mittelalterlichen Glocken Nordwestdeutschlands.

Jahresbericht 2018

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland (Sonderdruck) 2020, S. 50-56

Das Offizialatsarchiv Vechta (OAV) konnte im Berichtszeitraum zahlreiche Neuzugänge verzeichnen. Zuallererst ist das Archiv der ehemaligen Niedersächsischen Provinz „Heilig Geist“ der Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau zu nennen. Die Provinz bestand von 1962 bis 2007 und hatte ihren Sitz im Kloster Marienhain in Vechta. Schwerpunktartig haben sich die Liebfrauwenschwestern seit dem Jahre 1859, als sie ihre erste Niederlassung in Vechta gründeten, der Mädchenbildung gewidmet und diese Erziehungsarbeit in etlichen Niederlassungen im oldenburgischen Teil des Bistums Münster und im Bistum Osnabrück bis zum Jahre 2013 ausgeübt. Auf Initiative der im OAV ehrenamtlich tätigen Schwester Hilliganda Rensing SND entschloss sich die Kongregation, das im Kloster Marienhain verbliebene Provinzarchiv dem OAV zur dauernden Aufbewahrung zu übergeben. Bei den Unterlagen der Ordensprovinz handelt es sich in erster Linie um (meist sehr ausführliche) „Annalen“ der verschiedenen Schwesternniederlassungen im westlichen Niedersachsen. Zum Teil beginnen diese chronikalischen Aufzeichnungen vor dem Ersten Weltkrieg (1886 Antoniusstift in Damme, 1888 Liebfrauenhaus in Oldenburg, 1896 Liebfrauenhaus in Meppen, 1907 Mädchenmittelschule in Lönningen, 1908 Haus Meeresstern auf Wangerooge, 1909 Kloster Marienhain in Vechta). Erwähnenswert sind ferner eine Kartei der ehemaligen Schülerinnen der Hauswirtschaftsschule Marienhain (1907-1967), die Annalen der Wanderhaushaltungsschule des Amtsbezirks Cloppenburg (1910-1935), Schülerinnenlisten und Zeugnisse der Höheren Mädchenschule Friesoythe (1918-1939) und die Berichte des Franziskanerpaters Augustin Borgolte über die Bombardierung der Insel Wangerooge (1945). Die Aktenüberlieferung ist sehr lückenhaft, die ältesten Schriftstücke stammen aus den 1860er Jahren. Der Bestand enthält aber eine größere Anzahl von Fotoalben.

Zu den Häusern der Schwestern Unserer Lieben Frau gehörte bis 1994 auch die Liebfrauwenschule Cloppenburg. Seitdem befindet sich die Schule als staatlich anerkanntes freies Gymnasium in Trägerschaft des Offizialats in Vechta. Sie hat daher 2018 ihr Archiv an das OAV abgegeben. Die ersten Schwestern ließen sich 1878 in Cloppenburg nieder, um dort eine Töcherschule zu eröffnen. 1881 kam eine Präparandinnen-Anstalt hinzu, die bis 1924 die in Vechta institutionalisierte Ausbildung von Lehrerinnen für katholische Volksschulen unterstützte. Beide Einrichtungen in Cloppenburg fanden 1887 ein neues Zuhause auf einem Grundstück an der Osterstraße (St. Josephshain). Die Töcherschule entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer Höheren Mädchenschule, die 1920 als Lyzeum anerkannt und 1939 von der NS-Regierung geschlossen wurde. Nach dem Krieg bestand die Liebfrauwenschule genannte Anstalt aus einem Gymnasium und einer Mittel- bzw. später Realschule, zunächst nur für Mädchen, seit 1976 auch für Jungen. Im Schularchiv sind unter anderem Verzeichnisse der Schülerinnen (1913-1984), Zeugnislisten (1896-1982), Diensttagebücher der Postein- und -ausgänge (1924-1981) und eine handschriftliche Schulchronik (1918-1929) überliefert. Nur ein einziges Dokument – eine Kladde mit den Zeugnislisten der Präparandien aus den Jahren 1914 bis 1922 – erinnert an die Lehrerinnenausbildung in Cloppenburg.

Außer diesen beiden größeren Akzessionen gelangten noch weitere, vor allem personenbezogene Unterlagen von der Ordensgemeinschaft der Liebfrauenschwestern in das OAV. Nachdem 2013/14 bereits das ältere Schrift- und Bildgut der Liebfrauenschule Vechta übernommen worden war, schloss sich im Berichtsjahr die Abgabe von Personalakten der in dieser Einrichtung tätigen Lehrkräfte und sonstigen Mitarbeiter aus der Zeit seit den 1950er Jahren an. Zugleich wurden auch die seit den 1960er Jahren gebildeten Personalakten der Lehrkräfte der Liebfrauenschule Cloppenburg und in den 1970er bis 1990er Jahren entstandenen Akten über die Bewohner des früheren Kinderheims in Damme (Antoniusstift) archiviert.

Eine weitere umfangreiche Akzession betrifft das Archiv des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Vechta. Dieser caritative Verein, der heute zahlreiche Aufgaben in der sozialen Arbeit im Landkreis Vechta wahrnimmt, wurde 1920 als Ortsgruppe des Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder gegründet. Die Umbenennung erfolgte 1968. Erste Vorsitzende des Vereins war bis 1960 Klara Kreutzmann. Wie sie haben auch die beiden hauptamtlichen Fürsorgerinnen Toni Bröring und Else Windeler jahrzehntelang bis in die 1970er Jahre für eine hohe Kontinuität in der Vereinsarbeit gesorgt. Die aus der SkF-Geschäftsstelle an der Kronenstraße in Vechta übernommenen Akten umfassen zahlreiche Einzelvorgänge über Vormundschaften und Pfllegschaften, die unter strengem Verschluss zu halten sind. Besonderen Wert haben auch die Journale aus den Jahren 1924 bis 1928 sowie 1936 bis 1976, in denen die Fürsorgerinnen die von ihnen durchgeführten Beratungen dokumentiert haben.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass im Archiv des Deutschen Caritasverbandes (DCV) in Freiburg im Breisgau nennenswerte Unterlagen über die caritative Arbeit im Oldenburger Land seit den 1920er Jahren überliefert sind. In Freiburg befindet sich unter anderem das Archiv der Zentrale des Katholischen Fürsorgevereins in Dortmund. Der Zentralverband hat die Gründung und die Arbeit aller Ortsgruppen seit jeher intensiv begleitet, so dass die dort erwachsenen Akten auch für oldenburgische Belange sehr ergiebig sind. Da der zur planmäßigen Förderung der caritativen Kräfte gegründete Landes-Caritasverband für Oldenburg (LCV) im Jahre 2021 sein 100-jähriges Bestehen feiern kann, wurde im Berichtsjahr eine Sichtung der Oldenburgensien im Archiv der Freiburger Caritas-Zentrale vorgenommen. Diese Recherchetätigkeit wurde vom OAV und LCV in Kooperation durchgeführt.

Unter den kleineren Neuzugängen des Berichtsjahrs ist vor allem das Archiv der St.-Georgs-Vereins zu nennen, das bislang vom langjährigen Vorsitzenden Antonius Heckmann (amt. 1999-2018) gehütet wurde. Die aus der Bürgerschaft stammenden Mitglieder dieses Vereins, die so genannten Georgs-Ritter, begleiten im schwarzen Anzug und mit einem Zweispitzhut mit blau-weißem Federbusch die Gottesdienste, Prozessionen und sonstigen Feiern der katholischen Kirche in Vechta. Von der Gründung im Jahr 1893 an sind sämtliche Protokolle erhalten geblieben. Mit vielen weiteren Dokumenten und Fotografien stellt das Vereinsarchiv ein Spiegelbild des kirchlichen Lebens in Vechta dar. Neben den schriftlichen Zeugnissen wurden auch neun Degen, die bis 1975 zur Uniform der Georgs-Ritter gehörten, dem OAV zur Aufbewahrung anvertraut.

Von der Caritasschwester Lucia Lüschen aus Vechta erhielt das OAV mehrere Ordner mit Aufzeichnungen, die Elisabeth Hugenberg geb. Prues (1912-2007) aus Holdorf ihr vermacht hatte. Die Nachlasserin war 1941 in Neuenkirchen von der Gestapo festgenommen und 1942 vom Sondergericht Oldenburg „wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz“ zu einer zweieinhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Sie hatte in einem anonymen Brief Hitlers Politik massiv kritisiert. In ihren späteren Aufzeichnungen verarbeitete sie ihre Erlebnisse im Gestapogefängnis Wilhelmshaven und im Frauenzuchthaus in Jauer

(Niederschlesien). Als tiefreligiöse und konservative Katholikin übte sie scharfe Kritik am nachkonziliaren Kurs der katholischen Kirche.

Weitere Akzessionen können an dieser Stelle nur summarisch aufgelistet werden: Landtags-Drucksachen und Akten aus der Finanzverwaltung des Offizialats; Archiv der 2010 aufgelösten Kapellengemeinde St. Maria Goretti Brockdorf; Unterlagen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Vechta (vor allem Jahresberichte); Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg und Lebenserinnerungen, beide Werke handschriftlich verfasst von Dr. Kurt Hartong (1894-1980), früher Oberkreisdirektor in Cloppenburg und Justitiar am Offizialat in Vechta (abgegeben von seiner Enkeltochter Hannelore Quick aus Münster); Typoskript von Hellmuth Rehme zur „Geschichte des Hofes Meyer zu Nordhofe, Gemeinde Damme“, nebst Original-Dokumenten des Hofarchivs aus dem 18. und 19. Jahrhundert (abgegeben vom Heimatverein Cloppenburg); Predigtmanuskripte des Domkapitulars Franz Vorwerk in Münster von 1945 bis 1959 (abgegeben von Pfarrer Karl-Heinz Vorwerk, Brake); Fotoalben und Fotografien aus dem Nachlass von Pfarrer Franz Joseph Steverding (1911-1997) sowie Bilanzen der zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe eingerichteten kirchlichen Stiftung Sonnenschein aus den Jahren 2006 bis 2014 (abgegeben von Bernd Tepe, Vechta); Nachlassteile (vor allem Fotografien, Ansichtskarten und Gedenkzettel) des 2014 verstorbenen Dominikanerpaters Ulrich Schulte (abgegeben von Georg Böske, Heimatverein Oythe); Filmrollen mit Aufnahmen aus den 1960er und 1970er Jahren vom Gemeindeleben und Kirchenbau in der Pfarrei St. Josef in Cloppenburg (abgegeben von Dr. Ludger Heuer, Cloppenburg); Akten des aufgelösten Kreisverbands Vechta des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Deutschlands (VdH) seit den 1950er Jahren (abgegeben von Maria Deberding, Vechta, über den Heimatverein Oythe); Unterlagen über die Aktivitäten der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Oldenburg-Stadt seit den 1970er Jahren (abgegeben von Gerhard Janzing, Oldenburg-Bloherfelde).

In die Archivbibliothek wurden im Berichtsjahr 572 neue Titel aufgenommen, darunter eine größere Anzahl von Büchern aus dem Vorbesitz des emeritierten Pfarrers Clemens Heitmann (Brockdorf bzw. Dinklage) und des 2019 verstorbenen Geistlichen Josef Honkomp (Vechta). Seit Juni 2018 gibt es ein neugestaltetes Faltblatt (Flyer) mit grundlegenden Informationen über das OAV, nachdem die erste Ausgabe von 2008 vergriffen war. Archivleiter Willi Baumann veröffentlichte einen illustrierten Band über die Geschichte der 1718 erbauten Kapelle in der Bauerschaft Holtrup bei Langförden.

Im Berichtsjahr haben 192 Personen Benutzungsanträge für das OAV ausgefüllt, davon 56 aus dem Kreis Vechta, 54 aus dem Kreis Cloppenburg, 20 aus dem nördlichen Oldenburg, 26 aus dem übrigen Niedersachsen, 22 aus dem übrigen Deutschland, 7 aus den Niederlanden, 6 aus den USA und 1 aus Brasilien. Es wurden 687 persönliche Archivbesuche registriert, 60 Prozent der Benutzer waren Familienforscher. Um den Zugriff auf die für diese Forschergruppe wichtigen Quellen zu erleichtern, wurde im Berichtsjahr eine befristete Projektstelle zur Onlinestellung der bereits digitalisierten Kirchenbücher sowie weiterer Personenstandsunterlagen eingerichtet und mit Frau Dr. Verena Bölsker aus Vechta besetzt. Ferner fanden sechs Archivführungen für verschiedene Personenkreise mit 5 bis 20 Teilnehmern statt, darunter eine für pensionierte Haupt- und Realschuldirektoren aus dem Kreis Vechta. Das OAV beteiligte sich auch am bundesweiten „Tag der Archive“ am 3. März 2018 zum Thema „Demokratie und Bürgerrechte“. An diesem Tag besuchten 44 Personen das OAV, um sich über die dortigen Bestände und Forschungsmöglichkeiten zu informieren und die zum Motto des Tages ausgestellten Archivalien in Augenschein zu nehmen. Die Dokumente bezogen sich auf die Themenbereiche „Katholische Parlamentarier in Oldenburg“, „Zentrumspartei vs. CDU“ und „Mitbestimmung der Laien: Vom Pfarrkomitee zum Pfarreirat am Beispiel Langfördens“. Außerdem beteiligte sich das OAV wie in den Vorjahren an der im Industrie-Museum in Lohne veranstalteten Bücherbörse.

Abschließend ist an zwei aus Sicht des OAV bedeutsame Gedenktage im Berichtsjahr zu erinnern. Am 16. September 2018 konnte die katholische Kirche im Officialatsbezirk Oldenburg den 350. Jahrestag der Zugehörigkeit der Ämter Cloppenburg und Vechta zum Bistum Münster feiern. Nach einem Pontifikalamt in der ehemaligen Franziskaner-Klosterkirche in Vechta mit dem Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, hielt beim anschließenden Empfang Prof. Dr. Alwin Hanschmidt einen Vortrag über die Hintergründe der Weichenstellung von 1668, als der Fürstbischof von Münster, der bereits die Landesherrschaft in diesem Gebiet innehatte, die kirchliche Oberhoheit vom Hochstift Osnabrück erwarb.

Und zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkriegs am 11. November 2018 fand in der Wallfahrtskirche in Bethen ein Pontifikalamt mit Weihbischof Wilfried Theising statt. Anschließend stellte Archivar Peter Sieve das in langjähriger Arbeit entstandene „Gedenkbuch für die Opfer des Ersten Weltkriegs aus den katholischen Gemeinden des Oldenburger Landes“ vor. Es enthält genaue Lebensdaten für die 3498 gefallenen, vermissten oder an Kriegsfolgen gestorbenen Soldaten, deren Namen bereits seit 1931 auf Marmortafeln in der Krypta der Wallfahrtskirche verzeichnet sind. Hinzu kommen eine Nachtragsliste mit den Lebensdaten von 219 weiteren Kriegstoten sowie ein Anhang mit Namenlisten der Opfer des Ersten Weltkriegs aus den evangelischen Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes. Der 232 Seiten umfassende Band ist als Beiheft 2 in der vom OAV herausgegebenen Reihe „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“ erschienen und kann beim Pfarramt St. Marien in Bethen bezogen werden.

Abb. 1 zum Jahresbericht 2018: Liebfrauenschule in Cloppenburg um 1920

Abbildungen zum Jahresbericht 2018: Eine Auswahl an Bildmotiven aus einem Leporello mit 27 Ansichtskarten vom „St. Josephshain, Pensionat der Schwestern U. L. Fr., Cloppenburg i.O.“, das von der Kunstanstalt Kettling & Krüger in Schalksmühle/Hagen i.W. vermutlich Anfang der 1920er Jahre aufgelegt wurde. Mit den Einzelfotos kann man sich eine genaue Vorstellung von der damaligen Einrichtung und den Anlagen des 1998 abgebrochenen alten Schulgebäudes machen. Das Leporello ist im Archiv der Liebfrauenschule Cloppenburg vollständig überliefert, wobei die in drei verschiedenen Farbtonungen vorliegenden Karten jeweils mit Goldrahmen (sog. Bromgold) versehen sind.

Jahresbericht 2019

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2021, S. 274-276

Teil 1

Die Möglichkeiten der Familiengeschichtsforschung im oldenburgischen Teil des Bistums Münster wurden im Berichtsjahr deutlich verbessert, denn seit dem 19. Februar 2019 können die digitalisierten und für die Forschung frei gegebenen Kirchenbücher der katholischen Pfarreien aus dieser Region auf dem Onlineportal „Matricula“ eingesehen werden. Die Plattform wird vom Diözesanarchiv St. Pölten in Niederösterreich betrieben und enthält im Wesentlichen Kirchenbücher aus Deutschland, Luxemburg und Österreich. Die Benutzung der Daten ist gebührenfrei. Es ist erfreulich, dass die Kirchenbücher aus dem gesamten Bistum Münster inzwischen in hervorragender Qualität online zugänglich sind. Die Bearbeitung der oldenburgischen Kirchenbücher wurde dabei in einem zweijährigen Projekt von der Historikerin Dr. Verena Bölsker aus Vechta durchgeführt. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass einerseits die Benutzung der Kirchenbücher im Lesesaal des Archivs stark nachgelassen und andererseits die Zahl der Anfragen via E-Mail zugenommen hat. Im Großen und Ganzen geht es dabei um weiterführende Auskünfte, Verständnisfragen und Lesehilfen.

Ein Thema, das die katholische Kirche seit einem Jahrzehnt nicht zur Ruhe kommen lässt, betrifft den so genannten „Missbrauchsskandal“. Auch im Offizialatsbezirk Oldenburg hat es nach dem heutigen Kenntnisstand seit den 1930er Jahren eine Reihe von Fällen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche gegeben. Das Bistum Münster hat 2019 eine unabhängige Studie in Auftrag gegeben, die vom Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster unter Leitung des Historikers Prof. Thomas Großbölting erstellt wird. Darin sollen alle Fälle von sexuellem Missbrauch, die sich im Zeitraum von 1945 bis 2018 in der Diözese zugetragen haben, dokumentiert und aufgearbeitet werden. Den Forschern wurde freier Aktenzugang garantiert. Über das Offizialatsarchiv haben die Forscher auch Zugriff auf die in Vechta verwahrten Personalakten oldenburgischer Priester erhalten.

Im Berichtsjahr wurden einige Bestände an Schriftgut von kirchlichen Einrichtungen bzw. Einzelpersonen aus dem Oldenburg Land in Vechta deponiert. An erster Stelle sind hier die Pfarrarchive von St. Peter und Paul Holdorf, Hl. Geist Lemwerder und St. Josef Lohne zu nennen. Weitere Abgaben betrafen Akten der Katholischen Frauengemeinschaft in Langförden (durch Theresia Lamping), Unterlagen der Kolpingsfamilie Vechta (durch Ulrich Ahlrichs), Fotoalben des Hauses Meerestern auf Wangerooge (durch Monika Buske), Korrespondenzen der Redaktion der Kirchenzeitung in Vechta (durch Franz-Josef Scheeben), hektographierte theologische Schriften der Herz-Jesu-Priester aus den Jahren 1956 bis 1959 (durch den Heimatverein Oythe), Programmhefte und Tonbandaufnahmen der Cäcilienfeste der Kirchenchöre im Oldenburger Land (durch Regionalkantor Stephan Decker) und Unterlagen des Kirchenchors St. Gertrud Lohne (durch Clemens Rießelmann).

Durch eine großzügige Spende wurden dem Archiv zwei Ölgemälde-Porträts des Steinfelder Pfarrers Hermann Gäking (1807-1890) überlassen. Eine weitere Schenkung umfasste etliche Bände aus den beiden vom Deutschen Historischen Institut in Rom herausgegebenen Reihen „Repertorium Germanicum“ und „Repertorium Poenitentiarie Germanicum“. Die Werke enthalten Regesten von vatikanischen Quellen des Spätmittelalters, die für die deutsche Geschichte von Interesse sind. Die Sammlung hat der frühere Mitarbeiter des Staatsarchivs Oldenburg und langjährige Angehörige des Instituts in Rom Dr. Michael Reimann der Archivbibliothek überlassen. Weitere Bücher wurden dem Archiv von Stephan Eisenbart (Vechta), Dr. Ludger Heuer (Cloppenburg), August Kordes (Kaarst) und Pfarrer Josef Mayhaus (Bakum) geschenkt. Mit dem Neukauf von Büchern und antiquarischen Erwerbungen konnten insgesamt 763 Neuzugänge für die Bibliothek verzeichnet werden.

Erwähnenswert ist noch die Digitalisierung der Tagebücher des Tischlers Josef Klövekorn aus Vechta. Die Aufzeichnungen von Klövekorn füllen vier Schreibhefte und umfassen den Zeitraum von Juli 1942 bis Dezember 1948, enthalten also wichtige Informationen über die letzten Kriegsjahre und die frühe Nachkriegszeit in Vechta. Die Hefte hat der Architekt Alex Klövekorn, ein Sohn des Chronisten, dem Archiv leihweise ausgehändigt. Bislang lag nur eine Maschinenabschrift dieser Quelle vor. Auf zwei Veröffentlichungen aus dem Archiv soll eigens hingewiesen werden. P. Sieve hat im „Oldenburger Jahrbuch“ die um eine biographische Einleitung ergänzten Erinnerungen des Vechtaer Zentrums politiklers Anton Themann (1886-1965) an die NS-Zeit und die frühe Nachkriegszeit ediert. Die Geschichte des von dem Lohner Bildhauer Johann Heinrich Benker (1849-1896) geschaffenen Kreuzwegs in der Pfarrkirche zu Langförden hat W. Baumann in einem Beitrag aufgearbeitet, der in der Zeitschrift des Heimatvereins Lohne „Laon – Lohne“ veröffentlicht wurde.

Im Berichtsjahr haben vier Oberstufenschülerinnen und -schüler der Gymnasien in Vechta (Antonianum, Kolleg St. Thomas) und Lohne in einem zweiwöchigen Praktikum Archivluft geschnuppert. Außerdem hat ein Absolvent im Rahmen seines „Freiwilligen Kulturellen Jahres“ im Museumsdorf Cloppenburg Einblick in die Archivarbeit genommen. Darüber hinaus haben zwei Studentinnen und ein Student, die an der Universität in Vechta bzw. in Osnabrück eingeschrieben sind, jeweils ein mehrwöchiges Praktikum im Archiv abgeleistet

und in dieser Zeit vor allem Verzeichnungsarbeiten durchgeführt. Besonders hinzuweisen ist auf das Praktikum von Pia Mecklenfeld aus Vechta, die vom Land Niedersachsen als Archivreferendarin zur Ausbildung an die Archivschule nach Marburg entsandt wurde und vorbereitend ein Praktikum in einem nichtstaatlichen Archiv zu leisten hatte. Frau Mecklenfeld hat während ihres dreiwöchigen Praktikums das für die Stadtgeschichte von Vechta bedeutende Familienarchiv Caesar-Gritschneider geordnet, das 2013 über Umwege in das Offizialatsarchiv gelangt ist. Der Bestand umfasst Aktenstücke und Urkunden aus dem 17. bis 20. Jahrhundert und umfangreiche genealogische Korrespondenzen zur Familiengeschichte aus dem 20. Jahrhundert im Umfang von 10 Archivkartons.

2019 haben 112 Personen einen Benutzungsantrag gestellt, um im Archiv über ein kirchen- oder familiengeschichtliches Thema zu forschen. Insgesamt wurden 413 Archivbesuche registriert, davon bezogen sich etwa 40 Prozent auf die Familienforschung. Es fanden sieben Archivführungen statt, an denen unter anderem Studierende der Universität Vechta in einem Begleitseminar zum Berufspraktikum, Schülerinnen vom Wahlpflichtfachkurs Geschichte der Liebfrauenschule Vechta und vom Seminarfach des Gymnasiums Antonianum teilnahmen.

Teil 2

Das lebensgroße Relief des heiligen Josef ist ein Werk der Bildhauerin Irmgart Vietze (1923-1987). Die aus Sandstein gehauene Arbeit befand sich ursprünglich in der Außenwand des St. Josefsheims in Vechta. Dieses Kinderheim wurde 1897 von der Ordensgemeinschaft der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu eröffnet und lag an der Bremer Straße 9. Am Kriegsende 1945 wurde das Gebäude stark beschädigt, als deutsche Soldaten dort eine Panzersperre errichteten. Als man in den Nachkriegsjahren Neu- und Erweiterungsbauten durchführte, ließ man das Relief 1954 an der Hausfront links neben der Eingangstür anbringen. Josef ist als Schutzpatron des Hauses und als Schützer und Ernährer der Kinder dargestellt. Der Heilige richtet seinen Blick gütig nach unten auf ein Kind und hat seine linke Hand schützend auf dessen Kopf gelegt. Das Kind nimmt aus der geöffneten rechten Hand des Heiligen eine Gabe und hält in seiner linken Hand vermutlich eine Frucht. Die Darstellung soll den Stiftungsauftrag der Einrichtung versinnbildlichen, sich der Erziehung und Pflege vernachlässigter Kinder zu widmen.

Die Karmelitinnen haben im März 2001 ihre Niederlassung in Vechta aufgegeben. Das St. Josefsheim wurde geschlossen und das Gebäude im Sommer 2005 abgerissen. Das Relief des heiligen Josef konnte zum Glück gerettet werden. Der Heimatverein Vechta übernahm das Kunstwerk zunächst als Leihgabe, ließ es restaurieren und im alten Rathaus der Stadt Vechta aufstellen. Dort hatte der Heimatverein bis 2019 seinen Sitz. Anschließend ging das Relief wieder in Kirchenbesitz über und steht, versehen mit einem neuen Sockel des Vechtaer Steinmetzen Pufahl, seit Juli 2020 im Foyer des Offizialatsarchivs Vechta. Das Archivgebäude befindet sich am Karmeliterweg 4 in Vechta und ist ein sehr passender Standort für das Relief, da es der einzige Bau ist, der noch an die sozial-karitative Tätigkeit der Karmelitinnen in Vechta erinnert. Die Ordensgemeinschaft hatte das Haus 1963/64 erbauen lassen und darin einen Kindergarten unterhalten, der in den 1970er Jahren an die Pfarrgemeinde Maria Frieden Vechta vermietet und später verkauft wurde. Nachdem man den Kindergarten durch einen Neubau am Lattweg in Vechta ersetzt hatte, erwarb das Offizialat das leerstehende Gebäude und richtete dort nach aufwendigem Umbau 2003 sein zentrales Kirchenarchiv ein.

Die Bildhauerin Irmgart Vietze stammte gebürtig aus Löbau in Sachsen, wo sie am 12. Juni 1923 geboren wurde. Ihr Vater Rudolf Vietze war Kaufmann und arbeitete vor dem Krieg als Angestellter beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Als er 1940 zum Wehrdienst einberufen wurde, zog seine Familie nach Vechta. Dort nahm Rudolf Vietze nach dem Krieg eine Bürotätigkeit beim Arbeitsamt auf. Seine Tochter Irmgart wurde am 16. Januar 1941 in die staatliche Aufbauschule in Vechta aufgenommen und legte Ostern 1942 die Reifeprüfung an

dieser höheren Lehranstalt ab. Anschließend nahm sie während des Krieges ein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Hannover auf und wechselte 1946 an die damalige Landeskunstschule in Hamburg. In der Folgezeit verfeinerte sie ihre handwerklichen und künstlerischen Fertigkeiten in verschiedenen Werkstätten und Meisterschulen, unter anderem in Ahlen, Düsseldorf und Münster. 1950 richtete sie sich ein Atelier im ehemaligen Stukenborgschen Haus an der Marienstraße 8 in Vechta ein und schuf in der Folgezeit zahlreiche vor allem religiöse Kunstwerke, die im Oldenburger Münsterland und in Westfalen an verschiedenen Orten erhalten sind. Ende der 1950er und Mitte der 1960er Jahre hielt sie sich in Indien bzw. Nepal auf und verlegte 1976 ihren Wohnsitz endgültig nach Gauting. In dieser Gemeinde südwestlich von München im oberbayerischen Landkreis Starnberg hatte sie bereits Anfang der 1960er Jahre für einige Zeit gelebt. Dort verstarb die Bildhauerin am 5. Dezember 1987. Eine Übersicht des Gesamtwerks von Irmgart Vietze und eine Würdigung ihrer bildhauerischen Arbeit fehlen bis heute.

Abbildung zum Jahresbericht 2017: [Basrelief des hl. Josef von Irmgart Vietze.] Foto: Johannes Hörnemann, Vechta

Jahresbericht 2020

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2022, S. 260-262

Die Arbeit im Archiv war, wie in allen anderen Kultureinrichtungen, beeinflusst von Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Als eine der letzten Veranstaltungen für die Öffentlichkeit konnte am 7. März 2020 noch der bundesweite „Tag der Archive“ durchgeführt werden, der unter dem Motto stand: „Kommunikation. Von der Depesche bis zum Tweet“. 41 Besucher informierten sich anhand von Schautafeln und Vitrinen über die Kirchenzeitung als modernes Medium der religiösen Bildung, über Kanzelankündigungen und Pfarrnachrichten sowie über die Anfänge der Telegraphie im Oldenburger Land. Außerdem wurden ein Bücherflohmarkt veranstaltet und Archivführungen angeboten.

Mit Datum vom 17. März wurden alle Dienstgebäude des Zentralrats für den Publikumsverkehr geschlossen und die Verwaltung auf Minimalbetrieb umgestellt. Der Lesesaal blieb für zwei Monate geschlossen. Ab Mitte Mai konnte wenigstens eine (bis heute gültige) Einzelplatznutzung im Lesesaal unter Beachtung der vorgeschriebenen Hygiene- und Gesundheitsmaßnahmen eingerichtet werden. So ist gewährleistet, dass die Erforschung der kirchlichen Originalquellen nicht ganz zum Erliegen kommt. Positiv ist, dass die für die Nutzung freigegebenen Kirchenbücher online auf der Plattform „matricula“ eingesehen werden können. Insgesamt haben die Anfragen an das Archiv, vor allem der E-Mail-Verkehr, stark zugenommen, was in Einzelfällen aufwändige Recherchen inklusive der Zurverfügungstellung digitalisierter Dokumente zur Folge hatte.

Im Berichtszeitraum waren zahlreiche Aktenzugänge zu verzeichnen. So mussten aufgrund hausinterner Umzüge von Zentralratsdienststellen 680 Umzugskisten mit Aktenordnern aus den Abteilungen Verwaltung und Seelsorge im Außenmagazin des Archivs eingelagert werden. Die Akzessionen wurden von der Archivmitarbeiterin Mechthild Danner koordiniert. Sie hat auch die Akten grob inventarisiert, eine Bewertung und Erschließung dieses jüngeren Behördenschriftguts steht noch aus. Außerdem wurde der inhaltlich bereits erschlossene Altbestand des Pfarrarchivs St. Viktor Damme im Umfang von 90 Archivkartons, der bislang im Keller des dortigen Pfarrheims eingelagert war, übernommen und im Magazin deponiert. Zusammen mit dem Pfarrarchiv wurde eine kleine Sammlung alter Gebetbücher abgegeben, die das Pfarramt in Damme aus dem Nachlass von Anni Meyer-Klausung aus Osterdamme erhalten hatte. Weiteres Schriftgut aus Pfarreien erhielt das Archiv durch Nachlieferungen jüngerer Verwaltungsakten aus St. Josef Oldenburg-Bümmerstede (einschließlich Akten aus

der Filialgemeinde St. Michael Oldenburg-Kreyenbrück, zusammen 15 Umzugskisten), aus St. Marien Jever (8 Umzugskisten) und aus St. Mariä Himmelfahrt Vechta (10 Archivkartons).

Kleinere Akzessionen betrafen Predigtmanuskripte des Kaplans Bernhard Kolhoff (1879-1957) aus Telbrake, abgegeben vom Heimatverein Oythe, und des Pfarrers Johannes Hölscher (1893-1970) aus Elmelage, abgegeben von der Heimatbibliothek in Vechta. Der Aufmerksamkeit des langjährigen Seelsorgers der Katholischen Hochschulgemeinde in Oldenburg Klaus Hagedorn ist es zu verdanken, dass Akten aus der Tätigkeit der Hochschuleseelsorge gesichert wurden. Die von ihm abgelieferten Materialien ergänzen eine frühere Abgabe von 2014. Ein weiterer Zugang erfolgte durch die Übernahme von jüngeren Akten (6 Archivkartons) des Bundes katholischer deutscher Akademikerinnen e. V., die dem Archiv von dessen letzte Geschäftsführerin Frau Elke Peters aus Damme angeboten wurden. Als weitere Zugänge sind unter anderem zu nennen: zwei restaurierte Teilbände einer zweisprachigen Bibelausgabe des Benediktiners P. Thomas Erhard von 1746/48 (Pfarramt St. Marien Delmenhorst); Protokollbuch des Kirchenvorstands von Cloppenburg 1924-1972 (Pfarrer Bernd Strickmann); Protokollbuch (Zweitausfertigung) der Amtshandlungen des früheren Vechtaer Weihbischofs Heinrich Timmerevers aus den Jahren 2001 bis 2016 (Bischof Timmerevers, Dresden); Unterlagen der Gemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen im Offizialatsbezirk Oldenburg (Pfarrhaushälterin Elisabeth Riesenbeck, Visbek); gedruckte „Positiones“ der römischen Kongregation für die Seligsprechungen von Anna Katharina Emmerick, Karl Leisner, Kardinal von Galen und Schwester Euthymia (Dompropst Kurt Schulte, Münster); Tagebuch einer Reise von Schülerinnen der Liebfrauenschule Vechta nach Berlin 1937 (Klaus Schade, Vechta); Religionsunterrichts-Schulheft aus Wilhelmshaven um 1935 (Maria Hirschmann, Vechta); Album von Schwester M. Elisabeth Menker MSC aus Dülmen über Kardinal von Galen (Joachim Kuroпка, Vechta); Akten der „Mitarbeitervertretung Pastoraler Dienst im Offizialatsbezirk Oldenburg“ (Björn Thedering, Emstek).

Die Archivbibliothek wurde einer Revision unterzogen, die Bücher und Schriften wurden neu aufgestellt und auf zusätzliche Bibliotheksräume verteilt, mitbedingt durch 856 Neuzugänge im Berichtsjahr, unter anderem durch Schenkungen aus dem Nachlass von Pfarrer Heinrich Huslage (Rodenkirchen), aus dem Besitz von Bischof Timmerevers (Dresden), von Prälat Leonhard Elsner (Vechta), von Engelbert Hasenkamp (Vechta) und von Klaus Schade (Vechta). Der Bestand der am Offizialat geführten juristischen Zeitschriften und Drucksachen wurde überprüft, Teile davon wurden kassiert. Von den Printmedien wurden einige Reihen für die Archivbibliothek ausgewählt (unter anderem Landtagsdrucksachen, Niedersächsische Gesetz- und Verordnungsblätter, Niedersächsische Ministerialblätter, Schulverwaltungsblätter Niedersachsen, Oldenburgische Anzeigen, Amtsblätter des Verwaltungsbezirks Oldenburg bzw. des Regierungsbezirks Weser-Ems).

Die technische Ausstattung wurde durch einen neuen Buchscanner von der Firma Microbox aus Bad Nauheim optimiert. Mit dem Scanner „book2net Folio“ ist eine schnelle Digitalisierung von historischen Dokumenten auch im klassischen Folio-Format (zwischen DIN A2 und DIN A1) mit einer Tiefenschärfe von 12 cm möglich. Der alte noch funktionsfähige Scanner der Marke Zeutschel (Vorlagengröße bis DIN A2) wurde an die Heimatbibliothek in Vechta abgegeben. Diese Zentralbücherei des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland ist 2020 in das Erdgeschoss eines vom Offizialat errichteten Wohngebäudes am Karmeliterweg 7 in Vechta umgezogen, direkt gegenüber des Offizialatsarchivs. Erwähnenswert ist noch die hausinterne Abgabe von drei Gemälden des Oldenburger Kunstmalers Hermann Holst (1903-1978) aus den 1950er und 1960er Jahren. Die Bilder stellen Motive aus Vechta dar (u.a. Propsteikirche und Gebäude des Offizialats).

Die corona-bedingten Einschränkungen haben sich deutlich auf die Zahl der Benutzungen ausgewirkt. Im Berichtsjahr haben 56 Personen einen Benutzungsantrag gestellt und waren 248 Einzelbenutzungen zu verzeichnen. Nur noch etwa ein Fünftel der Archivgäste befasste sich mit Fragen der Familienforschung, eine klar erkennbare Folge der Online-Stellung der oldenburgischen Kirchenbücher. Die Studentin Pia Michèle Kosinski konnte ihr 10-wöchiges Praktikum im Archiv abschließen, wietere Praktika und Archivführungen waren wegen der Pandemie nicht mehr möglich.

Einen großen Verlust für die geschichtswissenschaftliche Forschung in der Region bedeutet der Tod von Prof. Dr. Alwin Hanschmidt, der am 16. Januar im Alter von 82 Jahren in Vechta verstorben ist. Der aus dem westfälischen Rietberg gebürtige Historiker stand mit dem Archiv in engem Kontakt, sowohl als regelmäßiger Benutzer wie auch durch die gelegentliche Schenkung von geschichtlichen Materialien und Schriften. Das Archiv hat sich an der Sicherung und Zwischenlagerung seines Nachlasses und seiner umfangreichen Bibliothek aktiv beteiligt. Durch zahlreiche Beiträge hat Prof. Hanschmidt nicht nur die landesgeschichtliche Forschung vorangebracht, sondern auch immer wieder gerne lokal- und regionalgeschichtliche wie auch kirchengeschichtliche Themen bearbeitet. Seine Arbeiten waren stets quellenbasiert und sachlich ausgewogen.

Abbildung zum Jahresbericht 2020: Im Archiv der Pfarrei St. Andreas in Cloppenburg befindet sich ein Pergamentheft aus dem Jahr 1463, in dem das älteste Einkünfteverzeichnis der Pfarrkirche in Krapendorf (heute Cloppenburg) eingetragen ist. Diese für die Orts- und Kirchengeschichte bedeutsame Quelle wurde im Offizialatsarchiv Vechta digitalisiert und im „Oldenburger Jahrbuch“ 2020 von Peter Sieve ediert und ausgewertet.

Jahresbericht 2021

Aus: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2023, S. 245-247

Die Benutzung des Offizialatsarchivs Vechta war trotz fortdauernder Corona-Pandemie im gesamten Berichtszeitraum möglich, jedoch nur unter bestimmten Auflagen wie Einzelplatzvergabe für den Lesesaal. Viele Anfragen wurden über den E-Mail-Verkehr durch ausführliche Auskünfte und Bereitstellung von digitalisierten Dokumenten beantwortet. Dieser Service des Archivs wird von allen Forschenden dankbar angenommen, können sie doch auf diese Weise relevante Digitalisate jederzeit bequem nutzen, ohne den Lesesaal aufsuchen zu müssen.

In personeller Hinsicht ist anzumerken, dass der langjährige Mitarbeiter (seit 1994) Peter Sieve M. A. seinen Dienst im Februar des Jahres reduziert hat. Er ist seitdem nur noch mit halber Stundenzahl im Archiv beschäftigt. Die dadurch frei gewordene halbe Stelle wurde mit Verena Bölsker besetzt. Die promovierte Historikerin hat bereits seit Februar 2018 in einem zweijährigen Projekt im Archiv gearbeitet und in dieser Zeit die Online-Stellung der oldenburgischen Kirchenbücher auf der Plattform „Matricula Online“ bewerkstelligt. Zu erwähnen ist noch das 40-jährige Dienstjubiläum von Waltraud Vornhusen am Bischöflich Münsterschen Offizialat. Die Jubilarin ist seit 1999 im Archiv angestellt und betreut die dortige Pressedokumentation.

Ein wichtiges Ereignis im Berichtsjahr betrifft die Gründung des „Instituts für Regionalgeschichte und Katholizismusforschung e. V.“ am 15. September 2021 in der Katholischen Akademie in Stapelfeld. Dieses von Prof. Dr. Michael Hirschfeld und PD Dr. Maria Anna Zumholz geleitete Institut ist die Nachfolgeeinrichtung der 2008 von Prof. Dr. Joachim Kuropka an der Universität Vechta errichteten „Arbeitsstelle für Katholizismus- und Widerstandsforschung“. Die umfangreichen Akten aus der Tätigkeit dieser regionalen Forschungsgruppe wurden inzwischen dem Archiv als Depositum anvertraut.

Das Institut hat eine neue Schriftenreihe im Verlag Aschendorff in Münster begründet, in der als Auftaktband eine Schrift zum 80. Geburtstag von Prof. Kuropka herausgegeben wurde. Das Werk ist posthum erschienen, da der renommierte Vechtaer Zeithistoriker am 22. Februar 2021 in Borken verstorben ist. Die Schriftenreihe wurde bereits mit zwei weiteren Bänden fortgesetzt, der eine behandelt die katholischen Bischöfe in der NS-Zeit (2. Auflage einer älteren Publikation), der andere hat die Biographien prominenter Vertriebener im Kreis Vechta nach 1945 zum Gegenstand (siehe auch Bericht des IRK).

Auf einige interessante Neuzugänge soll hier kurz eingegangen werden. So hat Heimatforscher Karl-Heinz Heseding aus Lohne dem Archiv eine umfangreiche Sammlung von Totenzetteln (ca. 10.500 Stück) zur sicheren Aufbewahrung übergeben. Diese Erinnerungsbildchen, die Herr Heseding über Jahrzehnte gesammelt hat, enthalten wichtige Daten von Verstorbenen aus dem Oldenburger Münsterland. Die Sammlung ergänzt eine frühere Abgabe von Heseding, die Memorienzettel von Priestern und Ordensleuten umfasste.

Über Georg Böske, den Vorsitzenden des Heimatvereins Oythe, gelangten wichtige Unterlagen aus dem regionalen katholischen akademischen Verbandswesen ins Archiv. Es handelt sich dabei um Sachgegenstände (Fahnen, Degen, Schärpen) und Schrift- und Bilddokumente aus der Geschichte des Verbands der Oldenburgischen Philisterzirkel im Kartellverband der Katholischen Deutschen Studentenvereine und der diesem Verband angehörenden katholischen Studentenverbindung sowie des Altherrenvereins Wittekind zu Vechta. Die Dokumente waren bis dahin von Regierungsschuldirektor Egon S. Müller aus Damme verwahrt worden.

An weiteren Akzessionen sind zu nennen: jüngeres Aktenschriftgut der Pfarrei St. Marien Brake; die Akten der früheren Kapellengemeinde St. Maria Magdalena Elsfleth; Dias und Filme des 1908/09 von Liebfrauenschwestern auf Wangerooge errichteten und heute in Trägerschaft des katholischen St.-Willehad-Vereins befindlichen Erholungsheims „Haus Meeresstern“; die zweibändige Pfarrchronik von St. Peter Wildeshausen (1810-1945); 14 Jahrgänge der von Ordensschwestern der Studienanstalt Marienberg in Neuss redigierten Zeitschrift „Christrose“ (1925-1939), abgegeben von Frau Große Beilage aus Vechta.

Der Bestand der Archivbibliothek wurde um 869 Neuzugänge erweitert, darunter zahlreiche Exemplare aus Nachlässen bzw. Schenkungen von Priestern (Wilhelm Behrens, Leonhard Elsner, Herbert Graf von Merveldt, Heinz Taphorn) und von anderen Personen (Dr. Reinhard Cloppenburg, Meppen; Lehrer Dieter Feige, Lönigen; Gerhard Hackstedt, Lohne).

In der vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland herausgegebenen „Roten Reihe“ hat Archivmitarbeiter Peter Sieve (zusammen mit Ludger Kock) als Band 21 die „Kommunikantenlisten und Statusberichte aus den Dekanaten Cloppenburg und Vechta 1651/52“ ediert. Hinzuweisen ist ferner auf die Schrift über „Die Caritas im Oldenburger Land“, die der frühere Caritasdirektor Paul Schneider zum 100-jährigen Jubiläum des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg aus persönlicher Perspektive erstellt hat. Eine wissenschaftliche Darstellung der oldenburgischen Caritastätigkeit auf der Basis der im Archiv verwahrten Quellen stellt nach wie vor ein Desiderat dar.

Im Berichtsjahr wurden 37 Benutzungsanträge gestellt, was 364 Archivbesuche zur Folge hatte.

Die zur Stadt Friesoythe gehörende Ortschaft Neuscharrel ist seit dem 23. Juni 2021 dank der Initiative des früheren Heimatvereinsvorsitzenden Werner Fuhler einer der zahlreichen Orte, in denen sich „Stolpersteine“ befinden. Durch dieses Projekt des deutschen Künstlers Gunter Demnig wird seit den 1990er Jahren europaweit an Menschen erinnert, die in der NS-Zeit verfolgt bzw. ermordet worden sind. Dazu werden quadratische Messingtafeln mit kurzen Texten angefertigt, die am letzten Wohn- bzw. Wirkungsort der betreffenden Person in den Boden eingelassen werden.

Der „Stolperstein“ in Neuscharrel (siehe Foto links) vor dem Eingang der dortigen St.-Ludger-Kirche (siehe Foto) erinnert an Pfarrer Heinrich Fresenborg (1900–1986). Der Geistliche war einer der Mutigen, der seine Stimme von der Kanzel aus gegen die NS-Euthanasie erhoben hat. Daraufhin wurde er am 18. September 1941 verhaftet und war vom 28. November 1941 bis zum 28. März 1945 im KZ Dachau inhaftiert. Fresenborg war 1938 zum Pfarrer in Neuscharrel ernannt worden und hat dieses Amt nach seiner Freilassung wiederum von Oktober 1945 bis zur Emeritierung im Jahre 1972 innegehabt. Mit diesen Informationen konnte das Offizialatsarchiv auf Anfrage von Werner Fuhler die „Stolperstein“-Setzung unterstützen.

Abbildung zum Jahresbericht 2021: Setzung eines „Stolpersteins“ in Neuscharrel: Mit diesen soll europaweit auf die Wohn- oder Wirkungsorte von Opfern der Nazis aufmerksam gemacht werden. Vor Ort dabei waren der Initiator des „Stolperstein“-Projekts Künstler Gunter Deming (vorne) sowie (hinten v. l.) Sven Stratmann (Bürgermeister von Friesoythe), Hans-Gerd Eilers (Vorsitzender Heimatverein Neuscharrel) und Christoph Winkeler (Pfarrer von St. Marien Friesoythe). Foto: Heiner Elsen/Nordwest Zeitung.